

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 95 (1980)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Teil

Januar 1980

Inhaltsverzeichnis

- 2 **Vorwort**
Prof. Dr. Konrad Widmer
- 3 **Lebenskunde aktuell**
Geleistetes, Geplantes und Ungelöstes in den Bereichen der Lebenskunde
und der Sexualerziehung

Dorli Meili, Maja Pfaendler, Werner Tobler, Jacques Vontobel
Projekt «Sexualerziehung» am Pestalozzianum
- 3 1. Wie es zur Lebenskunde kam
1.1 «B» und «S» — eine brüchige Ehe
1.2 Von der «Sittenlehre» zur «Lebenskunde»
1.3 Die «Lebenskunde» — erste selbständige Schritte
1.4 Demnächst: Lehrerhandbuch «Lebenskunde»!
- 5 2. Lebenskunde — ein Fach mit Konsequenzen
2.1 Die Lebenskunde und das «Leben»
2.2 Von allgemeinen zu konkreten Zielen
2.3 Lebenskunde als Unterrichtsprinzip
2.4 Lebenskunde als Ferment der Schulreform
- 7 3. Lebenskunde am Beispiel der Sexualerziehung
3.1 Man kann nicht *nicht* Sexualerziehung betreiben
3.2 Sexualerziehung — über Sexualität reden lernen!
3.3 Und die «Aufklärung»?
3.4 Zusammenarbeit mit der Familie
3.5 Sexualerziehung — Normen im Wandel
3.6 Ein Projekt «Lebenskundliche Sexualerziehung» am Pestalozzianum
- 12 **Sexualerziehung in der Volksschule**
Bericht und Beschluss des Erziehungsrates des Kantons Zürich

Für die Redaktion des «Pädagogischen Teils»:

Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung
am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Vorwort

Der Schule wird oft vorgeworfen, sie sei in einem Kanon von traditionellen Fächern erstarrt und lebe am Leben vorbei. Nun gibt es aber seit 1975 für die 1.—6. Klasse das Fach «Lebenskunde». Könnte nicht dieses Fach jene Nahtstelle bilden, an der Schule und Leben sich treffen? Der Regierungsrat hat in seinem damaligen Beschluss die Ziele der «Lebenskunde» so umschrieben: «Aufgabe des Unterrichts in Lebenskunde ist, die Verantwortung des jungen Menschen gegenüber seinen Anlagen, seinen Mitmenschen und der Umwelt zu wecken und die Bildung des Gewissens und die selbständige Entschlussfähigkeit anzustreben.» Das tönt gut. Damit solche Zielsetzungen nicht Leerformeln bleiben, müssen sie konkretisiert werden. Dann tauchen Fragen auf: Können diese Ziele in einem «Fach» erreicht werden? Wären sie nicht als «Unterrichts-Prinzipien» zu deklarieren? An welchen Inhalten sollen Verantwortung, Gewissen und Entschlussfähigkeit gebildet werden?

Im vorliegenden Pädagogischen Teil des Schulblattes berichten Mitglieder des vor drei Jahren am Pestalozzianum gebildeten Projektteams «Sexualerziehung» über «Geplantes, Geleistetes und Ungelöstes in den Bereichen Lebenskunde und Sexualerziehung». Nach grundsätzlichen Ueberlegungen zeigen sie am Beispiel eines Projektes über Sexualerziehung, wie Lebenskunde geschehen kann.

Der Regierungsrat hat beschlossen, an 15 Versuchsklassen der Unter- und Mittelstufe ein Modell der Sexualerziehung erproben zu lassen. Bericht und Beschluss des Erziehungsrates bilden den zweiten Teil unseres Beitrags.

Wir hoffen, dass durch diese beiden Artikel Informationslücken geschlossen und Unklarheiten abgebaut werden, dass der Mut zum Versuch geweckt und die Diskussion zum Thema Lebenskunde aktiviert wird.

*Für die Kommission «Pädagogischer Teil des Schulblattes»
Prof. Dr. K. Widmer*

Lebenskunde aktuell

Geleistetes, Geplantes und Ungelöstes in den Bereichen der Lebenskunde und der Sexualerziehung

An der zürcherischen Volksschule gibt es seit dem Jahr 1975 ein neues Schulfach: Lebenskunde (1. bis 6. Klasse). Leise, ohne Aufsehen zu erregen, hat es sich etabliert. Das ist eigentlich erstaunlich, denn ein Fach, das für sich in Anspruch nimmt, auf das Leben vorzubereiten, müsste vielerlei Fragen und eine grundsätzliche pädagogische Diskussion auslösen: Was heisst «Vorbereitung auf das Leben» heute? Wie hat sich das Fach «Lebenskunde» zu den andern Schulfächern zu stellen? usw. — Das neue Fach wäre also eine Herausforderung für unsere Schule, sich auf ihren Lebensbezug zu besinnen.

Wir wollen in diesem Bericht aufzeigen, dass sich in der Lebenskunde in der letzten Zeit manches getan hat; wir wollen aber auch nicht verschweigen, dass grundsätzliche Fragen rund um die Lebenskunde unseres Erachtens noch nicht zu Ende diskutiert sind. Unser Bericht will einige Anregungen zur Weiterführung dieser Diskussion geben.

Der Bericht gliedert sich in drei Teile:

- In einem ersten Kapitel versuchen wir mit einem «historischen Rückblick» nachzuzeichnen, wie es zum neuen Fach «Lebenskunde» kam.
- In einem zweiten Kapitel diskutieren wir einige aktuelle Aufgaben, welche sich der Schule mit der Einführung der «Lebenskunde» heute stellen: Lebenskunde — ein Fach mit Konsequenzen!
- Ein drittes Kapitel will die Notwendigkeit, aber auch die Problematik eines wichtigen Bereichs der Lebenskunde aufzeigen: der Sexualerziehung. Wir orientieren über ein Projekt, in dem konkrete Vorschläge zur lebenskundlichen Sexualerziehung ausgearbeitet werden.

1. Wie es zur Lebenskunde kam

1.1 «B» und «S» — eine brüchige Ehe

Bis zum Jahr 1974 war «Biblische Geschichte und Sittenlehre» als ein Schulfach konzipiert, das zwei Wochenstunden umfasste. Schon früh wurde indes die Koppelung dieser beiden Fächer als problematisch empfunden — vor allem deshalb, weil sich viele katholische Kinder vom BS-Unterricht dispensieren liessen. Eine von 1965 bis 1971 arbeitende «Kommission zur Prüfung der Fragen des Unterrichts in Biblischer Geschichte und Sittenlehre» kam in ihrem Schlussbericht zur Auffassung, Biblische Geschichte und Sittenlehre seien als zwei gesonderte Fächer zu erteilen, und zwar in der Weise, dass sie von den Schülern aller Konfessionen besucht werden könnten. Die Kommission begründete ihren Antrag auch damit, «dass trotz mancher möglichen inneren Verbindung die beiden Fächer so eigenständige Züge aufweisen, dass sie zum beiderseitigen Vorteil geschieden werden sollten». Diese Scheidung sollte sich zugunsten einer freieren Selbstentfaltung der beiden Partner auswirken.

1.2 Von der «Sittenlehre» zur «Lebenskunde»

Der Erziehungsrat folgte — nach Begutachtung durch die Schulkapitel und Vernehmlassung durch kirchliche Institutionen — dem Antrag dieser Kommission, wobei sich

die Bezeichnung «Sittenlehre» zur offeneren, aber auch unverbindlicheren Bezeichnung «Lebenskunde» wandelte. Im einzelnen beschloss der Erziehungsrat mit Geltung ab Schuljahr 1975/76:

- Der Lehrer erteilt die beiden Fächer «Biblische Geschichte» und «Lebenskunde» seiner *ganzen* Klasse. Vom Fach «Lebenskunde» kann kein Schüler dispensiert werden.
- Das Fach «Lebenskunde» wird im Zeugnis nicht benotet; es wird nur der Vermerk «besucht» eingetragen.
- «Lebenskunde» kann auch in Form von halbstündigen Lektionen erteilt werden.
- Der Lebenskunde-Unterricht wird grundsätzlich vom Klassenlehrer erteilt.

Im gleichen Erziehungsratsbeschluss wurde auch der *Lehrplan* des neuen Faches festgelegt — und zwar der Formulierung des Schlussberichtes der erwähnten Kommission folgend:

«Aufgabe des Unterrichts in Lebenskunde ist, die Verantwortung des jungen Menschen gegenüber seinen Anlagen, seinen Mitmenschen und der Umwelt zu wecken und die Bildung des Gewissens und die selbständige Entschlussfähigkeit anzustreben.»

1.3 Die «Lebenskunde» — erste selbständige Schritte

Im Februar 1973 wurde vom Erziehungsrat eine «Lebenskundekommission» eingesetzt, bestehend aus Vertretern aller Stufen sowie aus Fachexperten. Im Schlussbericht, den diese Kommission im November 1974 ablieferte, wurden Zielsetzungen für den Lebenskunde-Unterricht formuliert, die zur Verdeutlichung des Lehrplans sowie als Grundlage für die Erarbeitung des Stoffprogramms und der Lehrmittel dienen sollten.

Im Schlussbericht der Lebenskundekommission wurden zudem folgende Forderungen erhoben:

- Die meisten Themenbereiche des Faches Lebenskunde können auf allen Schulstufen behandelt werden; der Stufe anzupassen sind nur die Schwerpunktsetzung und die Art der Vermittlung (Prinzip der konzentrischen Kreise).
- Im Lebenskunde-Unterricht sollen nicht Pflicht- und Wahlthemen unterschieden werden. Der Lehrer hat die in seiner Klasse sinnvoll zu behandelnden Themen selber zu bestimmen.
- Der Lebenskunde-Unterricht kann sowohl als Spontanunterricht wie auch als geplanter Unterricht erteilt werden.

Diese Forderungen sowie ein stoffliches Rahmenprogramm wurden vom Erziehungsrat im Februar 1975 gutgeheissen. (Der Schlussbericht der Kommission erschien im Schulblatt Nr. 3, März 1975.)

1.4 Demnächst: Lehrerhandbuch «Lebenskunde»!

Seit drei Jahren beschäftigt sich ein Autorenteam mit der Ausarbeitung eines «Lehrerhandbuches Lebenskunde», das im Kantonalen Lehrmittelverlag erscheinen soll. Es behandelt exemplarisch acht Themen (je für Unter- und Mittelstufe) aus den drei folgenden grossen Themenkreisen: die eigene Person, das menschliche Zusammenleben, die Umwelt (Natur, Kultur, Gesellschaft) des Menschen.

Jedes Kapitel enthält Sachinformationen und Ueberlegungen zu den Zielen und Betrachtungsweisen des Themas sowie Hinweise auf Jugendliteratur und weiterführende Fachliteratur. Das Hauptgewicht liegt auf den praktischen Vorschlägen in Form von

unterrichtlichen «Bausteinen». Diese sind absichtlich zahlreich und vielfältig gewählt worden, damit der Lehrer zur Auswahl angeregt wird.

Zur Erleichterung der Vorbereitungsarbeit bietet das Lehrerhandbuch Text- und Bildvorlagen an, mit denen Folien oder Schülerarbeitsblätter hergestellt werden können. Es enthält ferner Hinweise auf weitere Texte, auf Bilderbücher sowie auf Kurzfilme. Eigens zum Lehrerhandbuch wurde zudem eine Dia-Serie geschaffen.

2. Lebenskunde — ein Fach mit Konsequenzen

Das neue Schulfach ist da — aber noch sind nicht alle Fragen des Lebenskunde-Unterrichts zu Ende diskutiert. Dies wird allerdings auch gar nie möglich sein, denn viele dieser Fragen sind sogenannte «ewige Fragen», mit denen man sich stets neu auseinanderzusetzen hat.

2.1 Die Lebenskunde und das «Leben»

Das Fach Lebenskunde will auf das Leben vorbereiten. Das wollen aber die andern Schulfächer auch. Konkurrenzieren oder degradiert somit das Fach Lebenskunde die anderen Unterrichtsfächer?

Gewiss nicht! Lebenskunde konzentriert sich ja auf *bestimmte Bereiche* des «Lebens». Welches sind nun aber diese Bereiche, und wo wird klargestellt und begründet, warum gerade *diese* und nicht andere Bereiche dem Fach Lebenskunde zugeschlagen werden sollen? Welches sind die *Kriterien*, nach denen die lebenskundlichen Bereiche und Zielsetzungen auszuwählen sind?

Man mag einwenden, solche Überlegungen für das Fach Lebenskunde seien abstrakt. Besitzen wir nicht alle ein recht klares Vorverständnis darüber, was Lebenskunde sein soll?

Freilich, aber dieses Vorverständnis enthebt uns nicht der Aufgabe, den möglichen Aufgabenhorizont der Lebenskunde *grundsätzlich* und *systematisch* auszuleuchten. Unser Vorverständnis von Lebenskunde ist zudem meist statisch und wird dem sich verändernden Leben oft nicht gerecht. Gerade heute wandelt sich aber unsere Lebenswirklichkeit besonders stark und stellt uns vor ganz neue Anforderungen. Es wäre deshalb voreilig, die Ziele der Lebenskunde ein für allemal festzulegen. Sie bedürfen einer andauernden grundsätzlichen Besinnung!

Wie kaum in einem andern Schulfach sind also in der Lebenskunde intensive *pädagogische Grundsatzdiskussionen* notwendig. Das Fach trägt seinen Namen dann zu Recht, wenn es sich *an der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswirklichkeit unserer Schüler* sowie *an den heute und morgen gültigen Lebensanforderungen* orientiert. Die Lebenskunde muss ihren Ausgang bei der Frage nehmen: Wie sieht das gegenwärtige und das künftige Leben unserer heutigen Schüler aus? Und ihr Ziel bestimmt sich durch die Frage: Auf welche Aufgaben und Probleme, die in der nächsten Zeit auf sie zukommen werden, gilt es die heutigen Schüler vorzubereiten?

Eine solche Besinnung über die *Lebenswirklichkeit* und die *Lebensanforderungen* unserer Schüler heute und in Zukunft ist unseres Erachtens nicht nur Aufgabe der Lehrer und Schulbehörden, sondern auch all jener, die sich mit unserem sich verändernden Leben beschäftigen: Schriftsteller, Politiker, Psychologen, Planer, Kulturkritiker usw. Die Vertreter der Schule und die Vertreter des «Lebens» bringen unterschiedliche und sich ergänzende Argumente und Wertstandpunkte in die Diskussion ein und schaffen so ein erweitertes Meinungsspektrum, das erst die Bestimmung der grundsätzlichen Aufgaben und des Stellenwerts einer heutigen Lebenskunde ermöglicht.

2.2 Von allgemeinen zu konkreten Zielen

Der Lehrplan nennt als Ziele des Lebenskunde-Unterrichts, «... die Verantwortung des jungen Menschen gegenüber seinen Anlagen, seinen Mitmenschen und der Umwelt zu wecken und die Bildung des Gewissens und die selbständige Entschlussfähigkeit anzustreben.»

Diese Zielsetzungen sind sehr umfassend und abstrakt formuliert. Damit sie für den Unterricht verbindlich werden können, müssen sie schrittweise konkretisiert und in die Sprache des Schulalltags übersetzt werden.

Von den allgemeinen Zielen bis zur konkreten Gestaltung des Unterrichts ist allerdings ein langer Weg, und die Gefahr ist gross, dass dieser Weg *zu schnell* durchmessen wird. Die Stoffauswahl kann unmöglich direkt von den allgemeinen Zielsetzungen der Lebenskunde abgeleitet werden. Diese Ableitung erfordert zum mindesten einen *Dreischritt*:

1. Was für *Fähigkeiten* benötigt der Schüler zur selbständigen Bewältigung bestimmter Lebensprobleme?
2. Lassen sich diese Fähigkeiten im Schulunterricht *fördern*? Wenn ja: Welche *Unterrichtsbedingungen* und *-methoden* sind dafür geeignet?
3. Welche *Inhalte* und *Stoffbereiche* eignen sich (im Rahmen der betr. Unterrichtsbedingungen und *-methoden*) für eine solche Förderung?

Aus diesen Ueberlegungen ergibt sich, dass der Gesichtspunkt des Unterrichtsstoffes und dessen didaktischer Gestaltung in der Lebenskunde nicht das entscheidende Problem ist, für das es oft gehalten wird. Die Frage nach der Schulung der *Fähigkeiten*, die zur Erreichung der allgemeinen Zielsetzungen notwendig sind, ist hingegen von vorrangiger Bedeutung. Es wäre verfehlt, eine solche Betrachtungsweise als einen für die Praxis unergiebigem «theoretischen Hintergrund» zu belächeln und aus der Lebenskunde-Diskussion auszuklammern.

2.3 Lebenskunde als Unterrichtsprinzip

Die Erreichung wichtiger Ziele des Lebenskunde-Unterrichts ist im Prinzip nicht eine Frage des zu behandelnden *Stoffes*, sondern eine Frage der Schulung der betreffenden *Fähigkeiten*, und diese wiederum erfordern entsprechende *Unterrichtsbedingungen* und *-methoden*. Die Schulung solcher Fähigkeiten und die Schaffung der dafür notwendigen Unterrichtsbedingungen und *-methoden* sind aber im beschränkten zeitlichen Rahmen der einen Wochenstunde «Lebenskunde» allein nicht möglich. Der *gesamte* Unterricht muss dafür eingesetzt werden! Auch der Schlussbericht der Lebenskunde-Kommission kommt zur Auffassung, dass Lebenskunde mehr sein muss als ein blosses Fach, nämlich ein *Unterrichtsprinzip*, das alle Fächer durchdringt:

«In der Schule ‚passiert‘ Lebenskunde in jedem Fach und zu jeder Zeit. Lebenskunde ist also nicht nur als neues Fach zu verstehen, sondern vor allem als Unterrichtsprinzip, das in allen Fächern im Spontanunterricht zur Anwendung kommt. Der Schwerpunkt der Lebenskunde liegt im spontanen Eingehen auf Schülerfragen, auf dem Besprechen von Beobachtungen und Situationen aus dem Klassenalltag.»

Diese Forderung ist zu ergänzen: Lebenskunde besteht sicherlich im Prinzip des schülerzentrierten Spontanunterrichts, aber auch in der systematischen Schulung entsprechender Fähigkeiten. Die Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit z. B. soll also nicht nur im Lebenskundeunterricht, sondern grundsätzlich in jedem andern Schulfach gefördert werden. *Lebenskunde heisst also auch, im ganzen Schulunterricht die Fähigkeiten auszubilden, welche zur Erreichung der lebenskundlichen Zielsetzungen notwendig sind.*

Verdeutlichen wir uns das Gesagte an zwei Beispielen von Fähigkeiten, die im Schlussbericht der Lebenskundekommission enthalten sind: «gemeinschaftsbezogenes Verhalten» und «kommunikative Reife»:

Das *gemeinschaftsbezogene Verhalten* unterliegt in besonderer Weise der Gefahr, kurzschlüssig durch die Behandlung entsprechender Themen («Kameradschaft», «Freundschaft», «Behinderte», «Aussenseiter» usw.) erfüllt zu werden. Das «Durchnehmen» solcher und ähnlicher Themenbereiche *allein* genügt noch nicht, um ein gemeinschaftsbezogenes Verhalten zu fördern.

Ein solches «gemeinschaftliches Handeln» kann letztlich nur durch einen *gemeinschaftsbezogenen Unterrichtsstil* in allen Fächern wirklich geschult werden, der gemeinsames Planen und Handeln über die Förderung von Einzelleistungen stellt.

Die Fähigkeit der «*kommunikativen Reife*» wird im erwähnten Schlussbericht wie folgt umschrieben:

«In einem Vertrauensklima ist es dem Schüler erlaubt, Fragen und Probleme zu formulieren. Dieser Unterrichtsstil ermöglicht das Gespräch zwischen Schüler und Lehrer und verhilft dem Kind zu kommunikativem Leben; d. h. der Schüler wird befähigt, Beziehungen aufzunehmen, sich mitzuteilen und auf die Mitteilungen des Partners zu hören.»

Diese Forderung ist einleuchtend und selbstverständlich — ihre Realisierung ist aber im Rahmen der einen Wochenstunde «Lebenskunde» allein nicht möglich. Der Lehrer kann nämlich die Sprechgewohnheiten der Schüler — und seine eigenen! — nicht kurzfristig ändern. Eine «Erziehung zu kommunikativer Reife» gelingt nur im Rahmen eines fachunabhängigen Unterrichtsstils, der durch ein stetiges Gespräch zwischen Lehrer und Schülern und zwischen den Schülern gekennzeichnet ist.

2.4 Lebenskunde als Ferment der Schulreform

Neue Schulfächer laufen oft Gefahr, eine Alibifunktion für die Schule zu erfüllen: Man glaubt ein allgemeines Problem der Schule mit einem neuen Schulfach aus der Welt schaffen zu können. Die Forderung nach einem verstärkten Lebensbezug der Schule etwa lässt sich nicht einfach mit der Einführung eines neuen Faches «erledigen». Die Forderung «Lebenskunde als Lebenshilfe» wirkt unglaubwürdig, wenn sie nicht auf die andern Fächer und auf den ganzen Lehrplan ausstrahlt. Lebenskunde darf keine Rechtfertigung dafür sein, dass in den übrigen Fächern Lebensbezüge ausgeklammert werden, sondern muss als Ferment wirken, damit auch in den andern Schulfächern vermehrt Lebensbezüge herausgestellt werden. Sie muss ihnen *Impulse* geben und *Methoden* zur Verfügung stellen, durch die der lebenskundliche Aspekt *jedes* Unterrichtsfaches besser erfasst und bearbeitet werden kann. Damit diese Zusammenarbeit gelingt, bedarf es einer *stetigen Diskussion mit den Fachdidaktikern der andern Schulfächer*. Das ist die Chance der Lebenskunde!

3. Lebenskunde am Beispiel der Sexualerziehung

Zu den Lebensproblemen, mit denen sich heutige Schüler auseinandersetzen haben, gehört zweifellos auch die Sexualität. Das Thema Sexualität steht auch an vorderster Stelle auf der von der «Lebenskunde-Kommission» ausgearbeiteten Themenliste.

Vorderhand bleibt es allerdings aus dem Lebenskunde-Unterricht ausgeklammert (Vgl. Schulblatt, Oktober 1974). Dieser widersprüchliche Sachverhalt ist wohl massgeblich damit zu erklären, dass der heutige Normenpluralismus auf sexuellem Gebiet eine Meinungsbildung über Ziele und Inhalte der Sexualerziehung sehr erschwert.

Ohne eine Klärung und Bestimmung des sexualpädagogischen Auftrags kann dem Lehrer aber nicht zugemutet werden, im Lebenskunde-Unterricht «offiziell» zum Thema Sexualität Stellung zu nehmen.

Die folgenden Erwägungen versuchen einen Weg aus diesem Dilemma zu weisen. Gewissermassen als Ergebnis dieser Ueberlegungen orientieren wir über ein Projekt, das in Form von Modellskizzen Sexualthemen in übergreifende lebenskundliche Fragestellungen eingliedern will.

3.1 Man kann nicht n i c h t Sexualerziehung betreiben

Heutige Schüler werden besonders intensiv mit dem Thema Sexualität konfrontiert. Nicht nur entdecken sie die Verschiedenheit der Körper und beobachten die Beziehung ihrer Eltern und anderer Paare, sondern sie werden auch durch Massenmedien und Werbung mit unterschiedlichsten Darstellungen und Auffassungen der Sexualität konfrontiert.

Dazu kommt, dass sich das Wachstum unserer Kinder und Jugendlichen ständig beschleunigt, die obligatorische Schulzeit aber länger dauert als früher. So zeigt ein immer grösser werdender Anteil aller Volksschüler vorpubertäre und pubertäre Merkmale, beschäftigt sich also mit der Sexualität in besonderem Masse.

Schüler äussern ihr Interesse an diesem Thema auf verschiedenste Weise: durch sachliche oder provozierende Fragen, durch «schlüpfrige» Witze, durch Zettelchen, die im geheimen von Bank zu Bank wandern usw. Der Unterricht kann dadurch empfindlich gestört werden. Der Lehrer kommt deshalb nicht darum herum, sich mit solchen «Störungen» auf irgendeine Weise auseinanderzusetzen. Unabhängig davon, w i e er das bewerkstelligt, d. h. ob er einen Vorfall aufgreift, Informationen vermittelt, Strafen verhängt oder die Angelegenheit ignoriert, betreibt er schon Sexualerziehung, d. h., er übt Einfluss auf sexuelle Einstellungen und Handlungen der Schüler aus. So gesehen erscheint der Einwand müssig, Sexualerziehung gehöre nicht in die Schule. Eigentlich kann man in der Schule gar nicht n i c h t Sexualerziehung betreiben!

3.2 Sexualerziehung — über Sexualität reden lernen!

Auf allen Stufen der Volksschule bietet der Schulalltag zahlreiche Anlässe zu Gesprächen über sexuelle Themen — seien dies nun bestimmte Vorfälle auf dem Schulweg oder im Schulareal, Gekicher und «Blödeln» bei zweideutigen Begriffen im Unterricht oder Knaben-Mädchen-Probleme im Klassenzimmer, auf dem Pausenplatz oder in der Turngarderobe. Solche Gelegenheiten zu erspüren, aufzugreifen und mit den Schülern zu bearbeiten, stellt an den Lehrer hohe Anforderungen, schafft aber gleichzeitig jenen menschlichen Kontakt, den er in den kopflastigen Unterrichtsfächern oft genug vermisst.

Damit ein fruchtbares Gespräch gelingt, müssen die Schüler lernen, Gedanken und Empfindungen auszudrücken. Das ist allerdings leichter gesagt als getan. Das Reden über den Körper, über Beziehungen und Gefühle scheitert oft am mangelnden Wortschatz. Für viele Organe und Vorgänge gibt es nur entweder «unanständige» oder akademische Bezeichnungen, und Wörter für innere Empfindungen haben manche Schüler nie gehört.

An diesem Punkt kann die «Planung» der schulischen Sexualerziehung einsetzen, und zwar ganz unabhängig von Fächern und Lernstoffen. Der Lehrer fragt sich bei der Vorbereitungsarbeit zum Beispiel: Fördert die für die nächste Lektion vorgesehene Sozialform das Gespräch zwischen den Schülern, oder ist der Lehrermonolog ungewollt bereits vorprogrammiert? Welcher von mehreren zur Verfügung stehenden Lesetexten hat es «in sich», Gefühle und Empfindungen auszulösen? Welche Frage-

stellungen ermöglichen es, diese schlummernden Gefühlsregungen zu wecken? Wie helfe ich den Schülern dabei, tabuisierte Themen oder feine Wahrnehmungen in Worte zu kleiden?

Mit andern Worten: Die Förderung der Gesprächsfähigkeit und des Vertrauens von Lehrer und Schülern zueinander ist wichtig, wenn man in der Schule über solch «hautnahe» Themen sprechen will. Sexualerziehung ist deshalb in erster Linie eine Frage des Unterrichtsstils und nicht so sehr eine Frage der Auswahl sexualkundlicher Inhalte.

3.3 Und die «Aufklärung»?

Ein Blick auf die bald zehnjährige Geschichte der Bemühungen um die schulische Sexualerziehung im Kanton Zürich zeigt, dass auch die Planer der Versuchung erlegen sind, allzusehr die Stoffinhalte und deren didaktische Bearbeitung ins Zentrum der Überlegungen zu rücken. Einzelne Themen aus dem Gesamtbereich der Sexualität wurden säuberlich aufgelistet und den dafür «zuständigen» Stufen zugewiesen. Es zeigte sich aber bald, dass reine Sexual-Information den Schülern keine Orientierungs- und Lebenshilfe vermittelt. Sie entlässt den Schüler ohne Antwort auf seine persönlichen Probleme und liefert ihm keine Voraussetzungen, um sich mit seiner Geschlechtlichkeit erfolgreich auseinandersetzen zu können.

Wir wissen, dass heutige Schüler durch die Massenmedien und andere mehr oder weniger «geheime Miterzieher» über die biologischen Aspekte oft schon recht gut informiert sind. Allerdings ist diese Information z. T. einseitig und verzerrt, so dass die Sexualerziehung hier ergänzen, richtigstellen und Widersprüchliches klären muss.

Eine Lektionsreihe über Bau und Funktion der Geschlechtsorgane hat ihren Platz im Biologieunterricht. Sie darf aber nicht isoliert dort stehenbleiben, sonst reisst sie den biologischen Aspekt aus dem ganzheitlichen Erleben des Schülers heraus. Sexuelle Fragen müssen in einem übergreifenden lebenskundlichen, sozialen, kulturgeschichtlichen usw. Rahmen behandelt werden. Wenn z. B. die Geburtenplanung nur isoliert als eine Konsequenz aus der «Biologie der Befruchtung» behandelt wird, hat sie für den Schüler einen ganz andern Stellenwert, als wenn sie mit der Armut und Uebervölkerung in der Dritten Welt in Zusammenhang gebracht wird. Dabei erahnen die Schüler die menschliche, soziale, ethische, philosophische usw. Tragweite vieler sexualpädagogischer Fragestellungen.

Aber auch «gewöhnliche» Schulfächer und -stoffe wie Sprache, Geschichte, Geographie usw. haben sexualpädagogische Aspekte, die nicht ohne Preisgabe des Lebensbezugs herausgefiltert werden können. Schüler spüren es, wenn z. B. in einem Lesetext geschlechtliche Bezüge fehlen, die an sich in menschlichen Situationen enthalten sind. Solche Bezüge sind für die Schule aber Chancen, die Sexualität organisch in die entsprechenden Lebenszusammenhänge hineinzustellen und sie mit ihnen zu verweben.

3.4 Zusammenarbeit mit der Familie

Die Einstellung zur Sexualität wird massgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Aus dem Verhalten der Eltern zueinander und zu den anderen Familienmitgliedern lernt das Kind die Grundregeln des Zusammenlebens, aber auch die Art und Weise, wie man mit dem Körper umgeht oder über sexuelle Dinge spricht. Spätestens in der Schule merkt das Kind jedoch, dass es auch noch andere Einstellungen und Verhaltensweisen als die familiär gelernten gibt. Die Schulklasse bietet ihm Möglichkeiten, seine eigenen Einstellungen mit andern zu vergleichen sowie nachzuholen, was es daheim vielleicht nicht lernen konnte (z. B. wenn Geschwister fehlen).

Sexualerziehung ist und bleibt eine primär familiäre Aufgabe. Die Schule kann aber ergänzend, vielleicht auch korrigierend wirken. Allerdings sollte sie das nicht unabhängig vom Elternhaus tun. Schulische Sexualerziehung ohne Zusammenarbeit mit den Eltern ist sinnlos. Die Schule darf die Familie in ihrem Einfluss auf das Kind nicht weiter aushöhlen; sie muss sie vielmehr ermutigen und aktivieren, indem sie ihr eine Zusammenarbeit anbietet. In dieser Sichtweise ist Sexualerziehung eine Chance für die Schule, mit der Familie stärker in Kontakt zu kommen.

3.5 Sexualerziehung — Normen im Wandel

Gerade in der Zusammenarbeit von Schule und Familie wird das Normenproblem besonders akut. Einzelne Eltern greifen zum Beispiel den Lehrer an, weil er eine ganz andere Einstellung vertritt als sie selbst. Ihre Besorgnis ist bis zu einem gewissen Grade berechtigt, denn zu unterschiedliche Normen der Erziehungsinstanzen würden die Kinder und Jugendlichen in einem zu starken Ausmass verunsichern. Deshalb können Absprachen und Kompromisse notwendig werden.

Eine vollkommene Einigung von Schule und Familie in bezug auf wichtige sexuelle Fragen (z. B. vorehelicher Geschlechtsverkehr, Schwangerschaftsabbruch, Selbstbefriedigung usw.) ist von dieser Zusammenarbeit freilich nicht zu erwarten. Die genannten Probleme werden heute in der Öffentlichkeit zu unterschiedlich beurteilt. Die Sexualerziehung ist deshalb mit der zusätzlichen Hypothek belastet, dass sie keine absolut verbindlichen Ziele und Normen aufstellen kann, weil in der Gesellschaft zu viele kontroverse Einstellungen nebeneinander bestehen. In dieser Situation muss sich der Lehrer darauf beschränken, das Bestehen voneinander abweichenden Einstellungen aufzuzeigen und den Schüler anzuleiten, sich damit auseinanderzusetzen und andersartigen Normen mit Toleranz zu begegnen. Nur so kann Sexualerziehung auf das Leben in unserer «pluralistischen Gesellschaft» vorbereiten.

Auf der andern Seite ist es dem Lehrer auch nicht möglich, «wertfrei» über Sexualität zu sprechen. Er sollte sich aber stets bewusst sein, welches seine Werte sind, die er durch Inhalt und Form seiner Sexualerziehung vermittelt.

Erziehung als solche ist eine Frage der Persönlichkeit des Erziehers, und Sexualerziehung ist im Grunde nichts anderes als der pädagogische Niederschlag einer bestimmten Einstellung zur Sexualität. Sie unterscheidet sich darin kaum von staatskundlicher oder religiöser Erziehung. Auch diese Erziehungsinhalte lassen sich nicht trennen von der Person des Erziehers. Die Glaubwürdigkeit der Aussage hängt in jedem Fall davon ab, ob sie übereinstimmt mit der persönlichen Einstellung und Haltung des Erziehers. Auf einen Lehrer, dem die Aufgabe der Sexualerziehung persönlich widerstrebt — aus welchen Gründen auch immer —, darf deshalb kein Druck ausgeübt werden.

3.6 Ein Projekt «Lebenskundliche Sexualerziehung» am Pestalozzianum

Seit Ende 1976 besteht am Pestalozzianum ein Projekt Sexualerziehung. Dieses versucht Wege aufzuzeigen, wie Sexualerziehung in der Volksschule in lebenskundliche Fragestellungen eingekleidet werden kann. Sexualerziehung wird dabei also als integrierender Bestandteil des Lebenskunde-Unterrichts gesehen.

Die Integration der Sexualerziehung in das Fach Lebenskunde geschieht in der Weise, dass zu den bereits vorhandenen Kapiteln des Lehrerhandbuchs «Lebenskunde» (Primarschulstufe) sexualpädagogische *Ergänzungseinheiten* konzipiert werden, die nach dem Ermessen des Lehrers in die übergreifende lebenskundliche Thematik einbezogen werden können. Eine solche erste Ergänzungseinheit zum Thema «Wer bin ich?» (je für Unter- und Mittelstufe) liegt vor.

Auf der Oberstufe der Volksschule, wo es — mit Ausnahme der 3. Klasse der Oberschule — noch kein Fach Lebenskunde und keine lebenskundlichen Unterrichtsvorschläge gibt, muss der lebenskundliche Integrationsrahmen für die Sexualerziehung erst geschaffen und deren Einbau in geeignete Unterrichtsfächer erst geprüft werden. Ein Vorschlag für das lebenskundlich konzipierte Thema «Wer bin ich?» liegt hier ebenfalls vor: «Wer bin ich? — ein Jugendlicher!»

Ende 1977 wurde der Erziehungsdirektion ein Zwischenbericht über den Stand des Projektes abgeliefert, der das Konzept einer lebenskundlich integrierten Sexualerziehung skizziert und die drei genannten Ergänzungseinheiten zum Thema «Wer bin ich?» enthält.

Die Unterrichtseinheiten für die Unter- und Mittelstufe sollen auf Antrag der Beraterkommissionen und nach — nunmehr erfolgter — Genehmigung durch den Erziehungsrat in je 12 bis 15 Klassen erprobt werden. Weitere Ergänzungseinheiten (soziale Beziehungen, Angst usw.) sind geplant und sollen im Laufe der nächsten Jahre ausgearbeitet werden.

Gemäss dem Postulat, dass Sexualerziehung eine Zusammenarbeit mit der Familie erfordert, stehen praktische Hilfen für die Gestaltung von Elternabenden zu diesem Thema in Bearbeitung. Eine kleine Broschüre mit Themenvorschlägen, Ablaufskizzen und Fallbeispielen «kritischer Situationen» wird für die Versuchsklassenlehrer und andere Interessenten zur Verfügung stehen.

Eine besonders für die Oberstufe verfasste Arbeit möchte dem Lehrer helfen, die oft schwierigen und störenden Äusserungen der pubertierenden Schüler (Kichern und Blödeln, Zoten, sexuell provokatives Verhalten usw.) zu verstehen. Sie enthält praktische Beispiele und Denkanstösse (allerdings keine «Patentrezepte»!), die dem Lehrer ermöglichen, besser mit diesen Situationen umzugehen.

In Planung befindet sich eine Arbeit, welche dem Lehrer in ähnlicher Weise Hilfen anbieten will, wenn er im Klassenlager mit «ungeplanten» sozialen, psychologischen und sexualpädagogischen Situationen konfrontiert wird.

Dorli Meili, Maja Pfaendler, Werner Tobler, Jacques Vontobel

Aufruf zur Mitarbeit

Die Projektgruppe «Sexualerziehung» am Pestalozzianum, die hier ihre Ueberlegungen zu einer integrierten Sexualerziehung dargelegt hat, ist dringlich auf die Mitarbeit weiterer Kolleginnen und Kollegen angewiesen, damit die Mitarbeiterbasis für die Entwicklung und Ueberprüfung modellhafter Unterrichtseinheiten verbreitert werden kann.

Wir fordern deshalb interessierte Kolleginnen und Kollegen der Unter-, Mittel- und Oberstufe auf, Kontakt mit der Projektleitung aufzunehmen. Im Gespräch kann dann festgelegt werden, in welcher Art und Weise und in welchem Umfang eine Mitarbeit möglich und sinnvoll ist.

Die Adresse der Projektleitung lautet:

*Dr. Jacques Vontobel
Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 31
8006 Zürich*

Sexualerziehung in der Volksschule

Bericht und Beschluss des Erziehungsrates des Kantons Zürich

A. Der Erziehungsrat nahm am 4. Oktober 1977 von einem Bericht der Abteilung Volksschule zum bisherigen Vorgehen betreffend Sexualerziehung im Kanton Zürich Kenntnis.

Der Leiter der Koordinationsstelle für lebens- und sozialkundliche Themen am Pestalozzianum, Dr. J. Vontobel, legte eine Projektskizze und einen Phasenplan zur Einführung des Sexualunterrichts vor, dem der Erziehungsrat zustimmte. Schliesslich ernannte er ein Autorenteam zur Schaffung von Unterrichtseinheiten und übertrug deren Begutachtung der Beraterkommission für Lebenskunde an der Primarschule. Die Beraterkommission für die Oberstufe konnte erst 1978 eingesetzt werden.

Die Erziehungsdirektion wurde eingeladen, dem Erziehungsrat für die weiteren Phasen jeweils Antrag zu stellen.

B. Der vorgesehene Phasenplan stellt sich wie folgt dar:

Phase 1:

Bereitstellen von Unterrichtseinheiten

Phase 2:

Konzept und Richtlinien für die Erprobung der Unterrichtseinheiten

Phase 3:

Vorerprobung und Erprobung

Phase 4:

Auswertung

Phase 5:

Richtlinien für die Schaffung weiterer Unterrichtseinheiten und die Einführung der Sexualerziehung

Phase 6:

Evtl. Einführung der Sexualerziehung und Schaffung weiterer Unterrichtseinheiten

C. Im November 1977 erschien im Pestalozzianum die Broschüre «Sexualerziehung — ein Beitrag zur Lebenskunde». Am 30. Januar 1978 legte der Projektleiter einen ersten Entwurf «Konzept und Richtlinien zur Erprobung von sexualpädagogischen Unterrichtseinheiten» vor. Schliesslich unterbreitete die Arbeitsgruppe «Sexualerziehung» am Pestalozzianum am 16. Januar 1979 eine für den Pädagogischen Teil des Schulblattes vorgesehene Studie «Lebenskunde aktuell», deren Drucklegung noch zurückgestellt wurde.

D. Die Kantonale Lehrmittelkommission beschloss am 30. August 1977, die sexualkundlichen Unterrichtseinheiten sollten sich auf die Themen des Lebenskundelehrmittels beziehen, aber nicht in dieses integriert, sondern als Annex herausgegeben werden.

E. Die zuständige Beraterkommission legte der Kantonalen Lehrmittelkommission am 8. März 1979 zwei Unterrichtseinheiten des Autorenteam für die Unter- und Mittelstufe zum Thema «Wer bin ich?» vor und beantragte mehrheitlich deren Drucklegung und Erprobung.

Die Kantonale Lehrmittelkommission kam zur Auffassung, die vorgelegten Unterrichtseinheiten sollten im Erziehungsrat Anlass zu einer nochmaligen Grundsatzdiskussion geben. Zu diesem Zwecke seien nochmals die Vorarbeiten, die Grundzüge des Projektes «Sexualerziehung» darzulegen und auf die problematischen Punkte dieses Unterrichtsgegenstandes hinzuweisen.

F. Der zuständige Projektleiter am Pestalozzianum, Dr. J. Vontobel, und der Direktor des Pestalozzianums orientieren mit Eingabe vom 18. April 1979 über den Stand der Arbeiten am Projekt «Sexualerziehung» und deren Arbeitsziele.

Im zitierten Bericht, auf den verwiesen sei, werden die Leitvorstellungen schulischer Sexualerziehung dargestellt und ausführlich erläutert. Schliesslich werden die Unterrichtseinheiten erläutert und deren praktische Erprobung in je 12 bis 15 Klassen der Unter- und Mittelstufe vorgeschlagen. Die am Versuch beteiligten Lehrer werden sorgfältig ausgesucht und sind verpflichtet, an versuchsbegleitenden Einführungs- bzw. Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

G. Der Erziehungsrat teilt die Auffassung, dass die Sexualerziehung primär eine familiäre Aufgabe ist, die Schule aber ergänzende Aufgaben zu erfüllen hat, deren sie sich nicht entledigen darf. Es wird kein eigenes Unterrichtsfach geschaffen. Die Sexualerziehung soll ein integrierender Bestandteil der Lebenskunde sein und ihren Platz im Fach Lebenskunde haben, sowie dem Gelegenheitsunterricht vorbehalten sein. Sexualerziehung soll mehr sein als blosser «Aufklärung», sie ist deshalb vom Klassenlehrer zu erteilen, nicht von einem zugezogenen Experten. Die Sexualerziehung in der Volksschule darf sich nicht auf verbindliche Normen abstützen, da die Auffassungen darüber in der Gesellschaft und damit auch unter den Eltern der Schüler auseinandergehen. Die Volksschule darf nicht der Ort sein, wo sich sexualmoralische Auseinandersetzungen abspielen und unterschiedliche Dogmen aufeinanderprallen. Die Schule soll vielmehr das Verständnis für verschiedene Auffassungen wecken und dem Schüler helfen, die Probleme der Sexualität besser zu bewältigen.

H. Auch wenn die vorgelegten Unterrichtseinheiten nicht den Anspruch erheben, bis ins letzte Detail ausgefeilt zu sein, können sie dennoch als Grundlage für einen Schulversuch gelten, indem die Sexualerziehung im Rahmen der Volksschule praktisch erprobt werden kann.

Der Schulversuch soll im Frühjahr 1980 beginnen und zwei Jahre dauern. Der Versuch ist durch das Pestalozzianum in Verbindung mit der Erziehungsdirektion zu führen, zu begleiten und auszuwerten. Die Versuchsorganisation ist dem Erziehungsrat vorzulegen.

Ein Bericht an den Erziehungsrat ist über die Kantonale Lehrmittelkommission bis Ende des Schuljahres 1981/82 einzureichen. Die für einen einjährigen Versuch vorgesehenen Kosten von Fr. 15 000.— sind im Voranschlag für 1980 (Konto 2920.780) enthalten.

Die Erziehungsdirektion wird eingeladen, die Ausgaben des folgenden Jahres zu gegebener Zeit im Voranschlag 1981 zu beantragen.

J. Für die Versuchsphase sind einige Richtlinien zu formulieren, insbesondere was die Teilnahme von Lehrern und Schülern betrifft. Da die Sexualerziehung weitgehend von der Persönlichkeit des Erziehers abhängt, darf mindestens für die Versuchsdauer kein Obligatorium für den Lehrer auf Gemeindeebene geschaffen werden.

Zudem soll die Schulpflege die Zustimmung erteilen, wobei sie dadurch auch das Recht und die Möglichkeit erhält, ihr ungeeignet erscheinende Lehrkräfte vom Versuch fernzuhalten.

Die Versuchslehrer sind verpflichtet, an den von der Versuchsleitung organisierten Zusammenkünften und Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Sollte allerdings die Sexualerziehung «generalisiert» und verbindlich erklärt werden, wäre wohl die Frage des Dispensationsrechtes des Lehrers zu überprüfen, darf doch das Bildungsangebot in der Volksschule nicht für einzelne Klassen reduziert werden. Mit den Versuchsergebnissen sollten deshalb nach Möglichkeit bereits Vorschläge zur Generalisierung der Sexualerziehung vorgelegt werden, in denen auch diese Frage nach Anhören der Lehrerschaft entschieden wird.

Für die Schüler soll während der Versuchsphase und für den in der Lebenskunde erteilten Sexualunterricht ein Dispensationsrecht gewährt werden, da die Sexualerziehung Glaubens- und Gewissenfragen berühren kann, auch wenn die vorgesehene Sexualerziehung diese Problematik umgehen will. Allerdings ist dem Erziehungsrat bewusst, dass die Dispensation eines einzelnen Schülers für diesen zu weit grösseren persönlichen Konflikten führen kann. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, dass Schülerdispensationen nach Möglichkeit unterbleiben, indem die Eltern vorher über Inhalt und Zielsetzung der Sexualerziehung eingehend informiert werden. Der Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Eltern kommt gerade in diesem erzieherischen Intimbereich grösste Bedeutung zu.

Nach durchgeführter Grundsatzdiskussion

beschliesst der Erziehungsrat:

- I. Die Arbeiten des Projektleiters, der Autoren und Berater werden zur Kenntnis genommen und verdankt.
- II. Der Erziehungsrat beabsichtigt, die Sexualerziehung an der Volksschule nach sorgfältiger Erprobung einzuführen.
- III. Den von der Projektleitung dargelegten Leitvorstellungen zur schulischen Sexualerziehung vom 18. April 1979 wird zugestimmt.
- IV. Die vorgelegten Unterrichtseinheiten «Wer bin ich?» werden an höchstens je 15 ausgewählten Unter- und Mittelstufenklassen ab Frühjahr 1980 während der Dauer von 2 Jahren erprobt.
- V. Mit der Durchführung, Ueberwachung und Auswertung des Versuchs wird das Pestalozzianum betraut. Die Versuchsorganisation ist dem Erziehungsrat vorzulegen.
- VI. Bei den Versuchen sind folgende Grundsätze zu beachten:
 1. Der Unterricht wird vom Klassenlehrer erteilt.
 2. Er findet wenn möglich im Fach Lebenskunde oder als Gelegenheitsunterricht statt.
 3. Die Teilnahme von Lehrkräften und Klassen am Versuch bedarf der Zustimmung der zuständigen Schulpflege.
 4. Die Lehrer können nicht zur Teilnahme am Versuch verpflichtet werden.
 5. Die Versuchslehrer sind verpflichtet, an den von der Versuchsleitung organisierten Zusammenkünften und Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.
 6. Die Eltern sind vorgängig über den geplanten Versuch, die Leitvorstellungen und die Unterrichtsinhalte zu informieren.

7. Die Eltern sind berechtigt, ihre Kinder vom Unterricht durch Anzeige an den Lehrer zu dispensieren. Sie sind von dieser Möglichkeit in Kenntnis zu setzen.
8. Die Versuche sind in geeigneter Weise zu begleiten und auszuwerten.
- VII. Dem Erziehungsrat ist nach Abschluss des Versuchs bis Ende des Schuljahres 1981/82 Bericht zu erstatten.
- VIII. Die Projektleitung wird eingeladen, in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion Richtlinien für eine Generalisierung der Versuche vorzubereiten.
- IX. Die Erziehungsdirektion wird eingeladen, die ab 1981 erforderlichen Kredite zu beantragen.
- X. Das Pestalozzianum wird eingeladen, die Arbeiten am Projekt «Sexualerziehung» weiterzuführen.

Der Erziehungsrat

Zürich, den 20. November 1979

Amtlicher Teil

Januar 1980

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Schirmbilduntersuchungen an den Schulen im Kanton Zürich

Die Richtlinien über die Schirmbilduntersuchungen im Kanton Zürich vom 19. September 1978 geben Anlass zu einer Aenderung im Turnus der Schirmbildaktionen an den öffentlichen Schulen im Kanton. Dieser sieht nach Absprache mit der kantonalen Schirmbildzentrale folgendermassen aus:

1. Volksschüler

- 1.1 In den Kindergärten, der Unter- und Mittelstufe sollen *keine* Schirmbildaktionen mehr durchgeführt werden.
- 1.2 Die Schüler der Oberstufe nehmen *einmal* an einer Schirmbildaktion teil. Diese findet nach Absprache mit der kantonalen Schirmbildzentrale zusammen mit derjenigen für die Gemeindebevölkerung statt.
- 1.3 Verantwortlich für die Durchführung der Massnahme sind die Schulbehörden. Es erscheint zweckmässig, diese Aufgabe an eine bestimmte Person oder Stelle zu delegieren und diese der kantonalen Schirmbildzentrale *) bekanntzugeben.

2. Mittelschüler

- 2.1 An den Mittelschulen werden die Untersuchungen jedes Jahr, jeweils im Dezember oder Januar, durchgeführt, und zwar:
 - 2.1.1 bei Schülern mit 6¹/₂jähriger Ausbildung in der 1. und 5. Klasse,
 - 2.1.2 bei Schülern mit 4¹/₂jähriger Ausbildung in der 3. Klasse,
 - 2.1.3 bei Schülern mit 3¹/₂jähriger Ausbildung in der 2. Klasse.

2.2 Verantwortlich für die Durchführung der Massnahme sind die Rektorate. Sie werden um Meldung der mit der Verantwortung betrauten Person oder Stelle an die kantonale Schirmbildzentrale *) ersucht.

3. **Lehrer, Hausmeister und anderes Schulhauspersonal**

3.1 Für diesen Personenkreis ist eine Schirmbilduntersuchung im Dreijahresturnus vorgeschrieben. Die Untersuchung kann auf Wunsch mit einer Blutdruck-Messung verbunden werden.

3.2 Verantwortlich für die Durchführung dieser Massnahmen sind die unter 1.3 und 2.2 erwähnten Stellen. Die Kontrolle erfolgt anhand der persönlichen Tuberkulose-Kontrollkarte (grüne Karte) der kantonalen Direktionen des Gesundheits- und des Erziehungswesens.

Der Leiter der schulärztlichen Dienste des Kantons Zürich
Dr. med. H. Mosimann

*) Adressé:

Schirmbildzentrale des Kantons Zürich
Gloriastrasse 68, 8044 Zürich
Telefon 01 / 34 70 30 (ab 18. März 1980: 01 / 252 70 30)

Schulblatt Nr. 12/1979

Das Schulblatt Nr. 12 des letzten Jahres wurde in einzelnen Exemplaren von der Druckerei in falscher Seitenreihenfolge zusammengeheftet. Empfänger eines solchen Heftes können bei der Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG, Wolfbachstrasse 19, 8023 Zürich, Telefon 01 / 32 35 27, ein in richtiger Reihenfolge geheftetes Schulblatt anfordern. Die Druckerei entschuldigt sich in aller Form für dieses Missgeschick.

Klassenlager an der Unterstufe der Primarschule

Am 14. August 1979 beschloss der Erziehungsrat:

Die Klassenlager sind weiterhin gemäss Reglement betreffend die Klassenlager an der Volksschule vom 5. Dezember 1961 durchzuführen. Klassenlager auf der Unterstufe der Primarschule sind nicht gestattet.

Die Erziehungsdirektion

Aenderung des Datums der Kapitelsversammlung für den Bezirk Meilen

neu: **13. September 1980** (statt 6. September 1980)

Wir bitten um Vormerkung.

Der Synodalvorstand

Stellenausschreibungen

Im Hinblick auf das Verweser-Zustellungsverfahren auf Frühling 1980 werden in die Nummern der Monate Januar und Februar 1980 des Schulblattes keine Ausschreibungen offener Lehrstellen aufgenommen.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Erziehungsdirektion

Teuerungszulagen an das Staatspersonal

Beschluss des Regierungsrates vom 12. Dezember 1979

I. Dem Staatspersonal wird ab 1. Januar 1980 eine Teuerungszulage von 2,2 %, entsprechend dem mutmasslichen Dezember-Stand des Zürcher Indexes von 106,9 Punkten, ausgerichtet. Die Zulage ist in die ab 1. Juli 1979 geltende verordnungsgemässe Jahresgrundbesoldung und in die versicherte Besoldung einzubauen.

II. Im übrigen richtet sich der Vollzug nach den §§ 1 und 4—9 der Vollziehungsbestimmungen II vom 17. Dezember 1975 zum Kantonsratsbeschluss vom 1. Dezember 1975 über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Staatspersonal.

Volksschule und Lehrerbildung

Grundbesoldungen der Volksschullehrer

Für den Besoldungsanspruch ab 1. Januar 1980 gelten die folgenden Grundbesoldungen (inkl. Teuerungszulage):

	Primarlehrer		Oberstufenlehrer		Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	
	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahr	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahr	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahres- stunde
		Fr.		Fr.		Fr.
1. Stufe	1	29 254	1	35 240	1	955
	2	30 173	2	36 403	2	995
	3	31 092	3	37 566	3	1 035
	4	32 011	4	38 729	4	1 075
	5	32 930	5	39 892	5	1 115
	6	33 849	6	41 055	6	1 155
	7	34 768	7	42 218	7	1 195
	8	35 687	8	43 381	8	1 235
	9—12	36 606	9—11	44 544	9—11	1 275
2. Stufe	13	37 672	12	45 610	12	1 305
	14	38 738	13	46 676	13	1 335
	15	39 804	14	47 742	14	1 365
3. Stufe	16—20	40 870	15—18	48 808	15—18	1 395
	21	41 936	19	49 874	19	1 425
	22	43 002	20	50 940	20	1 455
	23	44 068	21	52 006	21	1 485
	24	45 134	22	53 072	22	1 515
	und mehr		und mehr		und mehr	

Lehrkräfte an den hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen

Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahresstunde	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahresstunde		
	Fr.		Fr.		
1. Stufe	1	1 096.—	2. Stufe	12	1 428.—
	2	1 133.50		13	1 460.—
	3	1 171.—		14	1 492.—
	4	1 208.50	3. Stufe	15—18	1 524.—
	5	1 246.—		19	1 556.—
	6	1 283.50		20	1 588.—
	7	1 321.—		21	1 620.—
	8	1 358.50		22	1 652.—
	9—11	1 396.—	und mehr		

Gestützt auf den Regierungsratsbeschluss vom 4. Oktober 1978 ist mit Wirkung ab 1. Januar 1979 die Jahresstufung der verordnungs- und reglements-gemässen kantonalen Besoldungen mit der Ziffer 1 (bisher 0) für die unterste Stufe beginnend je um eine Ziffer nach oben verschoben worden.

Zur Grundbesoldung werden folgende Zulagen ausgerichtet:

an Lehrer an ungeteilten Primar- und Sekundarschulen sowie an ungeteilt kombinierten Real- und Oberschulen	jährlich	Fr. 2 373.—
an Lehrer von Sonderklassen		
Primarschulstufe	jährlich	Fr. 3 222.—
Oberstufe	jährlich	Fr. 4 830.—
an Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen an Sonderklassen, je Jahresstunde		Fr. 115.50
an Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen mit Unterricht		
in zwei Gemeinden	jährlich	Fr. 1 187.—
in drei Gemeinden	jährlich	Fr. 1 780.—
in vier und mehr Gemeinden	jährlich	Fr. 2 371.—

Vikariatsdienst

(Die Zulage von $8\frac{1}{3}\%$ als 13. Monatsbesoldung ist in den nachstehenden Vikariatsansätzen eingeschlossen)

	mit Ausbildung Volksschulstufe	ohne
Primarschule	Fr. 141.—	Fr. 125.— pro Tag
Oberstufe	Fr. 168.—	Fr. 151.— pro Tag
Arbeits- und Haushaltungsschule		Fr. 29.80 pro Jahresstunde
Zulage für Sonderklassen		Fr. 3.15 pro Jahresstunde
Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule		Fr. 38.35 pro Jahresstunde

Bewilligte Höchstansätze für die Gemeindezulage

(§ 3 des Lehrerbesoldungsgesetzes)

Primarlehrer	(1 bis 9 und mehr Dienstjahre)	Fr. 8 016 bis Fr. 14 608
	(13 bis 16 und mehr Dienstjahre)	Fr. 14 903 bis Fr. 15 788
	(21 bis 24 und mehr Dienstjahre)	Fr. 16 083 bis Fr. 16 968
Oberstufenlehrer	(1 bis 9 und mehr Dienstjahre)	Fr. 9 754 bis Fr. 15 970
	(12 bis 15 und mehr Dienstjahre)	Fr. 16 265 bis Fr. 17 150
	(19 bis 22 und mehr Dienstjahre)	Fr. 17 445 bis Fr. 18 330
Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen sowie Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule pro Jahresstunde	(1 bis 9 und mehr Dienstjahre)	Fr. 243.35 bis Fr. 454.95
	(12 bis 15 und mehr Dienstjahre)	Fr. 477.65 bis Fr. 545.75
	(19 bis 22 und mehr Dienstjahre)	Fr. 568.45 bis Fr. 636.55

Wo die Besoldung oder Teile derselben von Staat und Gemeinden bzw. Schulkreisen im Verhältnis ihrer Anteile am Grundgehalt aufzubringen sind, finden folgende, auf dem maximalen Grundgehalt berechnete Prozentsätze Anwendung:

Beitrags- klasse	Primarlehrer		Oberstufenlehrer		Arbeits- und Haush.- Lehrerinnen der Volksschulen		Hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen	
	Staat	Gemeinden	Staat	Gemeinden	Staat	Gemeinden	Staat	Schul- kreise
1	67	33	65	35				
2	69	31	67	33				
3	71	29	69	31	62	38	50	50
4	73	27	72	28				
5	75	25	73	27				
6	77	23	75	25				
7	79	21	77	23	74	26	59	41
8	80	20	79	21				
9	82	18	81	19				
10	84	16	83	17				
11	86	14	85	15	86	14	68	32
12	87	13	87	13				
13	89	11	88	12				
14	91	9	90	10				
15	92	8	92	8	98	2	77	23
16	94	6	93	7				

Lohnausweis für die Lehrer aller Stufen

Die Erziehungsdirektion wird den Lehrern aller Schulstufen bis spätestens Ende Januar 1980 eine Abrechnung (im Doppel) über die ihnen im Jahre 1979 vom Staat ausgerichteten Besoldungen zustellen. Diese Abrechnung ersetzt den von den Steuerbehörden verlangten Lohnausweis und ist der Selbsttaxation (Steuererklärung) beizulegen. Ueber Gemeinde- und allfällige weitere Lohnbezüge sind die Bescheinigungen von den entsprechenden Stellen zu verlangen.

Die im Schuldienst der Stadt Zürich stehenden Lehrer erhalten ihren Lohnausweis über die Gesamtbesoldung vom Personalamt der Stadt Zürich.

Lohngeldausweisduplikate werden nur gegen vorherige Entrichtung einer Gebühr von Fr. 2.— ausgefertigt.

Die Erziehungsdirektion

Staatsbeiträge für das Volksschulwesen

Die Gesuche um Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Aufwendungen der Schulgemeinden im Jahre 1979 sind unter dem Vorbehalt der besonderen Bestimmungen für Schulhausbauten und für Kucheneinrichtungsgegenstände für den hauswirtschaftlichen Unterricht bis spätestens *31. Mai 1980* einzureichen. Der Anspruch auf einen Staatsbeitrag verfällt, wenn das Gesuch nicht fristgerecht abgesandt wurde.

Die Beitragsberechtigung richtet sich nach dem Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 2. Februar 1919 mit seitherigen Aenderungen und nach der Verordnung zu diesem Gesetz vom 1. Dezember 1966. Die Leistungen des Staates werden abgestuft nach Beitragsklassen gemäss Verordnung über die Einteilung der Schulgemeinden in Beitragsklassen vom 20. Juni 1966. Soweit die Erziehungsdirektion von der gesetzlichen Ermächtigung, der Berechnung der Staatsbeiträge Pauschalbeiträge zugrunde zu legen oder Höchstansätze für die Bemessung der Beiträge festzusetzen, Gebrauch gemacht hat, gelangen bei der Berechnung der Staatsbeiträge diese Ansätze zur Anwendung.

Die Staatsbeitragsgesuche sind an folgende Amtsstellen zu richten:

An die Abteilung Volksschule der Erziehungsdirektion

1. Für Schulhausanlagen (§§ 25—31 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz);
2. für die Anschaffung von beweglichen Einrichtungen von Schulgebäuden (§ 32 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz);
3. a für Schülertransporte bzw. Fahrtenschädigung (§ 19 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 037);
3. b für die Verpflegung von Schulkindern (§ 20 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 036);
4. für die fakultativen Schulsportfächer (-kurse), die zusätzlich zum obligatorischen Turnunterricht durchgeführt werden, sowie für die Schulsportwettkämpfe (Einreichung bis 30. Juni).
5. für den Schulpsychologischen Dienst (§ 24 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 020);

An die Allgemeine Abteilung der Erziehungsdirektion

6. Stipendien für Schüler der Oberstufe (§§ 37 und 38 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 038).

An das Rechnungssekretariat der Erziehungsdirektion

7. für die Materialkosten des obligatorischen Handfertigkeitsunterrichts an der Real- und Oberschule (§§ 7—12 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 000);
8. für die Besoldungen der Lehrkräfte und die Materialkosten im fakultativen Handfertigkeitsunterricht (§§ 7—16 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 005);
9. für die Besoldungen der Lehrkräfte im fakultativen Fremdsprachen- und Algebraunterricht (§§ 13—16 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 010);
10. für die Besoldungen der Lehrkräfte im übrigen fakultativen Unterricht (§§ 13—16 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 015);

- 11. für Klassenlager (§ 17 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 025);
- 12. für Ferienkolonien (§ 23 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 030);
- 13. für die Bekleidung armer Schulkinder (§ 21 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 035);
- 14. für die Heilungskostenversicherung der Volksschullehrer (Formular F 12 040);
- 15. für Deutschkurse an fremdsprachige Schüler der Volksschule (Formular F 12 012);
- 16. für das Werkjahr und andere gemeindeeigene Sonderklassen (Formular Sonderklassen für fremdsprachige Schüler usw.) (Formular Werkjahr).

An den kantonalen Lehrmittelverlag

- 17. Für die Anschaffung der beitragsberechtigten Lehrmittel und Schulmaterialien einschliesslich derjenigen des Handarbeitsunterrichts für Mädchen sowie für die von der Erziehungsdirektion anerkannten Apparate (§§ 7—12 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) und für Schülerbibliotheken (§ 18 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 045 und F 12 050).

An die Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

- 18. a Kochen für reine Knabenklassen der Oberstufe (ohne 3. Sek.-Klassen) (Formular F 12 015 wie für übrigen fakultativen Unterricht);
- 18. b für Kücheneinrichtungsgegenstände für den Haushaltungsunterricht für Mädchen an der Volksschule.

An das kantonalen Jugendamt

- 19. Für Kindergärten (ohne bauliche Aufwendungen) (§§ 34—36 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 055), Sonderkindergärten gehören unter Position 22;
 - 20. für Jugendhorte (§ 22 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz);
 - 21. für Ferienversorgungen (§ 23 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 065);
 - 22. Sonderschulen von Gemeinden
 - 23. Unterrichtshilfen im Sinne der Sonderschulung (Formular F 12 070)
 - 24. auswärtige Sonderschulung (Formular F 12 060)
 - 25. für Mundartkurse an Fremdsprachige im Kindergarten (Formular F 12 068).
- } §§ 39—45 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz

Für jede der obgenannten Sachgruppen, für die ein Staatsbeitrag nachgesucht wird, ist ein besonderes Begehren unter Verwendung der zugestellten Formulare einzureichen. Gesuche, die oben unter verschiedenen Ziffern aufgezählt sind, dürfen nicht zusammengefasst werden. Beim fakultativen Unterricht ist für jedes Fach ein besonderes Formular zu verwenden.

Beitragsformulare bedürfen keines Begleitschreibens.

Nach § 2 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz vom 1. Dezember 1966 dient das Kalenderjahr als Grundlage der Berechnung der Staatsbeiträge.

Soweit Pauschalbeträge zur Anwendung gelangen, sind Belege nur auf ausdrückliches Verlangen einzureichen.

Bei den einzelnen Gesuchskategorien ist folgendes zu beachten:

zu 1. Schulhausanlagen

Abrechnungen über Schulhausneubauten und Erweiterungsbauten können der Erziehungsdirektion jederzeit eingereicht werden (siehe auch die Wegleitung für Schulbauten vom 14. Juni 1968).

An die Kosten von Hauptreparaturen, für die vor der Ausführung nicht um Genehmigung nachgesucht wurde, werden keine Staatsbeiträge gewährt.

Den Gesuchen um Festsetzung und Ausrichtung der Staatsbeiträge sind beizulegen:

1. Die von der Gemeinde oder der Rechnungsprüfungskommission genehmigte Abrechnung. Normierungen wie CRB, SIA und die ergänzenden Bestimmungen des Kantons sind anzuwenden. Die anlässlich der Projektgenehmigung als nicht beitragsberechtigt bezeichneten Bestandteile sind nach Möglichkeit auszuschneiden; Einnahmen im Sinne von § 30 Ziffern 3 und 4 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz sind zu belegen. Erwünscht ist Rechnungstellung getrennt nach Arbeitsgattungen und nach Baukörpern. Die von den Unternehmen geltend gemachte Teuerung ist entsprechend der SIA-Norm 118 beziehungsweise den ergänzenden Bestimmungen des Kantons abzurechnen.
2. Die quittierten Rechnungsbelege mit detaillierten Kostenangaben, entsprechend der in der Abrechnung beobachteten Reihenfolge laufend numeriert. Wo Pauschalpreise vereinbart wurden, ist der Arbeitsvertrag beizulegen.
3. Bei Umgebungsarbeiten ist ein Plan mit eingetragenen Grundstücksgrenzen und mit sämtlichen Wegen, Anlagen, Bepflanzungen sowie Zu- und Ableitungen inner- und ausserhalb des Baugrundstücks einzureichen.
4. Der notarielle Ausweis über den Landerwerb und der dazugehörige Mutations- oder Situationsplan.
5. Bei Neu- und Erweiterungsbauten: Eine kubische Berechnung nach SIA-Norm und Planschema nach den einzelnen Baukörpern unterteilt.
6. Eine Begründung allfälliger Ueberschreitungen des Kostenvoranschlags (sofern nicht schon früher gemeldet, wenn sie 10 % der Bausumme übersteigen).

Bei Neu- und Erweiterungsbauten ist das Datum des Bezugs zu nennen.

Vor Aufstellung der Bauabrechnung ist Fühlungnahme mit dem kantonalen Hochbauamt erwünscht.

zu 3. a Schülertransporte

Nicht subventionsberechtigt sind die Transporte vorschulpflichtiger Kinder sowie gelegentliche Fahrten ganzer Schulabteilungen im Zusammenhang mit Exkursionen oder Schulreisen, zum Baden oder Schlittschuhlaufen, zu Theaterbesuchen usw.

zu 3. b Verpflegungskosten

Subventionsberechtigt sind nur die Kosten des Mittagessens am Schulort für sämtliche Schulkinder, die aus zeitlichen Gründen die Mittagsverpflegung nicht zu Hause einnehmen können, sofern am Verpflegungstag sowohl vormittags wie nachmittags Unterricht erteilt wird. Es ist den Schulgemeinden überlassen, die Eltern zu einer angemessenen Kostenbeteiligung heranzuziehen.

zu 4. fakultative Schulsportfächer (-kurse) sowie schulsportliche Veranstaltungen

Gemäss Art. 4 des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport richtet der Bund im Rahmen der bewilligten Kredite Beiträge an die Leiterentschädigungen

aus. Diese Bundesbeiträge werden zusätzlich zum gesetzlichen Staatsbeitrag gewährt und müssen vom Kanton für die Gemeinden eingefordert und an diese weitergeleitet werden. Die Erziehungsdirektion stellt zu diesem Zweck den örtlichen Schulbehörden jedes Jahr ein den jeweiligen Weisungen der Eidg. Turn- und Sportschule angepasstes Subventionsformular zu, das sowohl für den Bundes- als auch für den Staatsbeitrag bestimmt ist. Im Hinblick auf den Zeitpunkt des Eingangs der genannten Weisungen, die jedes Jahr neue Anordnungen enthalten, kann die Abgabe des Subventionsformulars erst in der zweiten Hälfte Mai erfolgen, weshalb die Frist für dessen Einreichung auf den 30. Juni festgesetzt wurde. Um den Gemeinden die Arbeit zu erleichtern, werden sie von der Erziehungsdirektion unter Zustellung des Formulars «Gesuch um einen Staats- sowie um einen Bundesbeitrag für die im Schuljahr . . . durchgeführten Kurse und Veranstaltungen des fakultativen Schulsportes» über die Bestimmungen orientiert, welche für die Gewährung dieser Beiträge bzw. für die Einreichung des Formulars massgebend sind. Grundsätzlich gilt, dass weder Staats- noch Bundesbeiträge an die Leiterentschädigungen von «Jugend und Sport» bzw. für schulsportliche Veranstaltungen in Lagern oder während der Ferien, sowie auch nicht für Wettkämpfe gewährt werden, die während der regulären Schulzeit als Sporttage bzw. Sporthalbtage in Ergänzung des obligatorischen Turnunterrichts im Sinne von Art. 3 Abs. 3 der eidg. Verordnung über Turnen und Sport in der Schule durchgeführt werden.

zu 5. Schulpsychologischer Dienst

Es können nur Beiträge an die Auslagen der Schulgemeinden für schulpsychologische Untersuchungen und für Erziehungsberatung ausgerichtet werden. Im Beitragsgesuch (Formular F 12 020) muss unbedingt die Zahl der tatsächlich untersuchten Kinder und die Zahl der erteilten Erziehungsberatungen angegeben werden. Sind Gemeinden einem Zweckverband angeschlossen, so hat nur der Zweckverband ein entsprechendes Gesuch einzureichen.

zu 6. Stipendien der Oberstufe

Gemäss § 4 des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 2. Februar 1919 werden an bedürftige tüchtige Schüler der dritten Klassen und weiterer Jahreskurse der Oberstufe, einschliesslich Schüler des Werkjahres, soweit nicht die auf neun Jahre erweiterte Schulpflicht gilt, von Staat und Schulgemeinden Stipendien verabreicht.

Mit Beginn des Schuljahres 1977/78 ist im ganzen Kanton die obligatorische neunjährige Schulpflicht in Kraft getreten. Somit können nur noch für Schüler, die im *zehnten* Schuljahr stehen, Gesuche eingereicht werden.

Nach § 37 der Verordnung vom 1. Dezember 1966 zum Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 2. Februar 1919 wird die Höhe des staatlichen Stipendiums unter Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse der Eltern des Schülers von der Erziehungsdirektion festgesetzt. Die Schulgemeinde gewährt ihrerseits einen Beitrag von mindestens gleicher Höhe.

Mit Beschluss vom 18. September 1973 hat der Erziehungsrat die Richtlinien zur Bemessung der kantonalen Stipendien an Schüler der Oberstufe der Volksschule wie folgt neu festgesetzt:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Höchstgrenze für das Reineinkommen der Eltern: | |
| ohne weitere Kinder in Ausbildung | Fr. 15 000.— |
| mit 1 weiteren Kind in Ausbildung | Fr. 16 500.— |
| mit 2 weiteren Kindern in Ausbildung | Fr. 18 000.— |

- | | |
|--------------------------------------|--------------|
| mit 3 weiteren Kindern in Ausbildung | Fr. 19 500.— |
| mit 4 weiteren Kindern in Ausbildung | Fr. 21 000.— |
| mit 5 weiteren Kindern in Ausbildung | Fr. 22 500.— |
| mit 6 weiteren Kindern in Ausbildung | Fr. 24 000.— |
2. Vom Reinvermögen der Eltern sind Fr. 20 000.— unberücksichtigt zu lassen; vom Rest sind 10 % zum Einkommen zu zählen.
 3. Der kantonale Ansatz beträgt pro Schüler und Jahr Fr. 250.—.
 4. Die Zuteilung der staatlichen Stipendien wird an die Bedingung geknüpft, dass die Schüler, die ein Stipendium erhalten, bis zum Schluss des Schuljahres in der Schule verbleiben. Ferner hat die Schulgemeinde einen Beitrag in mindestens gleicher Höhe wie die staatliche Leistung pro Schüler zu gewähren. Die vom Staat ausgerichteten Stipendien sind ungeschmälert auszurichten. Es ist nicht zulässig, die Beiträge ganz oder teilweise andern Schülern zuzuwenden. Dagegen können die Schulgemeinden auch Schülern Stipendien verabfolgen, die kein Staatsstipendium erhalten.
 5. Nicht zur Auszahlung gelangende Stipendien sind bis Ende April des folgenden Jahres der Erziehungsdirektion zurückzuerstatten.
 6. Diese Richtlinien wurden auf das Schuljahr 1974/75 in Kraft gesetzt.

Die Gesuche für das laufende Schuljahr (1980/81) sind bis 31. Mai 1980, in besonderen Fällen auch bis 31. August 1980, mittels des Formulars 12 038 einzureichen.

zu 7., 8., 9., 10. betr. statistische Angaben

Diese Angaben (Kurse, Schülerzahl, Kursdauer usw.) haben sich auf das abgelaufene Schuljahr zu beziehen. Die Schülerzahlen sind für ganze Jahres- und für Sommerhalbjahreskurse nach dem Stand vom 1. Mai, für Winterhalbjahreskurse nach dem Stand vom 1. November einzusetzen.

zu 7., 8., 17., 18. betr. Materialkosten

Die Materialkosten und sämtliche Auslagen für das Werken an der Mittelstufe sind im von der Erziehungsdirektion festgelegten Pauschalbetrag inbegriffen und sind mit den Formularen F 12 045 und F 12 050 (Ziffer 17) abzurechnen. Ausgenommen hievon sind die Materialkosten für die obligatorischen und fakultativen Handfertigkeitkurse, über welche mit den Formularen F 12 000 und F 12 005 beim Rechnungssekretariat der Erziehungsdirektion abzurechnen ist (Ziffern 6 und 7); ebenso sind ausgenommen die Kosten für den Mädchenhandarbeitsunterricht, für welche an den Lehrmittelverlag mit den Formularen F 12 045 und F 12 050 (Ziffer 17) Gesuch zu stellen ist. Betreffend Materialkosten für den Haushaltsunterricht siehe Ziffer 18.

zu 11. Klassenlager

Der Elternbeitrag wurde mit Verfügung der Erziehungsdirektion vom 4. Juni 1976 auf höchstens Fr. 8.— pro Schüler und Tag festgesetzt.

zu 12. Ferienkolonien

Es können nur Beiträge an die Nettoauslagen für die Hin- und Rückreise zum Kolonieort sowie für Unterkunft, Verpflegung und Lagerleitung gewährt werden. Wo die Ferienkolonien von Dritten organisiert werden (Ferienkolonievereine usw.), sind die Beiträge der Schulgemeinden an diese Institution beitragsberechtigt. Kosten für Skilager, Sportwochen usw. sind nicht beitragsberechtigt.

zu 14. Heilungskostenversicherung (Betriebsunfall)

Der Staatsbeitrag an die Heilungskostenversicherung wird mit dem bisher üblichen Formular (F 12 040) geltend gemacht. Der Staat leistet einen Staatsbeitrag an die Heilungskostenversicherung der Volksschullehrer. Er übernimmt einen Prämienanteil im Verhältnis des Anteils des Staates am Grundgehalt der Lehrer.

zu 15. Deutschkurse für fremdsprachige Schulkinder

Es sind die einzelnen Lehrkräfte aufzuführen, unter Angabe der Zahl der erteilten Stunden, der Stundenansätze und der im vergangenen Kalenderjahr ausbezahlten Beträge (Formular F 12 012). Für Staatsbeiträge an gemeindeeigene Sonderklassen für fremdsprachige Schüler (Formular) sind separate Beitragsgesuche einzureichen (Ziffer 16).

zu 16. Werkjahr und andere gemeindeeigene Sonderklassen

Beiträge können nur an vom Regierungsrat als beitragsberechtigt anerkannte Sonderklassen gewährt werden. Die Lehrkräfte und die an sie ausbezahlten Besoldungen sind im Beitragsgesuch einzeln aufzuführen (Formular Werkjahr). Für Sonderklassen für fremdsprachige Schüler und für Deutschkurse an fremdsprachige Schüler sind getrennte Beitragsgesuche einzureichen (siehe auch Ziffer 15).

zu 18. Haushaltungsunterricht an der Volksschule

Für die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Materialkosten für den Haushaltungsunterricht sind keine Staatsbeitragsgesuche einzureichen. Der Beitrag wird direkt auf Grund von Pauschalen berechnet und im März oder April angewiesen.

Hingegen sind Staatsbeitragsgesuche für Kücheneinrichtungsgegenstände mit einem separaten Schreiben und unter Beilage der Rechnungsbelege *bis spätestens Ende März* der Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, zuzustellen.

NB. Für die Staatsbeitragsgesuche der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule erhalten die Gemeinden spezielle Weisungen von der Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft.

zu 21. Ferienversorgungen (früher Kuraufenthalte)

Ferienversorgungen sind beitragsberechtigt, wenn Kinder mit gefährdeter Gesundheit oder Kinder aus ungünstigen sozialen Verhältnissen vorübergehend einzeln in Heimen oder einer fremden Familie untergebracht werden.

zu 22. Sonderschulen von Gemeinden

Sonderschuleinrichtungen von Gemeinden (Schulen für cerebral gelähmte Kinder, Schulen für praktisch bildungsfähige und ähnliche) werden, sofern sie vom Regierungsrat als beitragsberechtigt anerkannt worden sind, analog der allgemeinen Volksschule subventioniert. Als Sonderschulen gelten auch Sonderkindergärten (zum Beispiel Sprachheilkindergärten).

zu 23. Unterrichtshilfen im Sinne der Sonderschulung

(Einzelunterricht, Sprachheilunterricht, Legastheniebehandlungen, Haltungsturnen, psychomotorische Therapie, Rhythmikunterricht).

zu 24. Auswärtige Sonderschulung

An die Auslagen der Gemeinden für die auswärtige Sonderschulung leistet der Staat Beiträge bis zu drei Vierteln ihrer Leistungen.

zu 25. Mundartkurse für Fremdsprachige im Kindergarten

Beiträge werden an die gleichen Auslagen wie für Deutschkurse an fremdsprachige Schulkinder ausgerichtet (siehe Ziffer 15). Beitragsgesuche sind auf Formular F 12 068 einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, Staatsbeiträge

Für den Unterricht an der obligatorischen Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule gelten für ds Verbrauchsmaterial folgende Pauschalansätze:

1. Für das Fach Kochen Fr. 60.— pro Schülerin und Kurs.
2. Für das Fach Wäschenähen und Flicken Fr. 30.— pro Schülerin und Kurs.
3. Für das Fach Hauswirtschaft Fr. 8.— pro Schülerin und Kurs.

Die Erziehungsdirektion

Schulbauten. Staatsbeiträge

Am 1. Januar 1978 sind das Gesetz über Sparmassnahmen im kantonalen Finanzhaushalt sowie die Verordnungen über Sparmassnahmen im Finanzhaushalt und über Massnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Finanzhaushalt in Kraft getreten. Diese Erlasse enthalten unter anderem die folgenden neuen Bestimmungen bezüglich der

Subventionierung von Schulbauten:

1. Die Höhe der Staatsbeiträge an Schulbauten bestimmt sich nach der Einteilung der Gemeinden in Beitragsklassen, die im *Zeitpunkt der Zusicherung* des Staatsbeitrages durch den Regierungsrat gültig ist.
2. Die Staatsbeiträge an bauliche Aufwendungen werden aufgrund von § 1 Litera B des Schulleistungsgesetzes nach den Beitragsklassen in folgender Weise abgestuft:

Beitragsklassen	%
1	2
2	6
3	8
4	10
5	14
6	22
7	30
8	32
9	34
10	36
11	38
12	40
13	42
14	44
15	45
16	49

3. *Bauzinsen* werden nicht subventioniert.

Der Staat richtet den Gemeinden entsprechend dem Stand der Arbeiten, der veranschlagten Kredite und der finanziellen Möglichkeiten *Teilzahlungen* aus.

* *Uebergangsregelung* (gemäss Regierungsratsbeschluss vom 28. Dezember 1977)
Für die Berechnung von Staatsbeiträgen an Schulbauten, um die *bis* zum 31. Dezember 1977 nachgesucht wurde und für die noch keine bestimmte Regelung zugesichert worden ist, gelten:

die Beitragsklasseneinteilung im Jahre 1977 und die *alten Ansätze* von 3,5 % bis 49 % gemäss der bisherigen Skala in § 9 der Verordnung über die Einteilung der Gemeinden in Beitragsklassen vom 20. Juli 1966. Ausserordentliche Staatsbeiträge an Schulbauten im Sinne von § 2 des Schulleistungsgesetzes werden nur ausgerichtet, sofern die Genehmigung der Bauvorhaben vor dem 31. Dezember 1976 erfolgte oder später ein ausserordentlicher Staatsbeitrag im Einzelfall ausdrücklich zugesichert wurde.

Die bis zum 31. Dezember 1977 aufgelaufenen Bauzinsen werden so weit als subventionsberechtigt anerkannt, als sie auch nach alter Ordnung als beitragsberechtigt galten.

Allgemeine Voraussetzungen für die Subventionierung von Schulbauten

Es gelten insbesondere die §§ 29, 30 und 32 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen, die das Genehmigungsverfahren regeln. Gemäss § 25 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz sind die Kosten von Schulanlagen beitragsberechtigt, soweit die Anlagen nach den Vorschriften der Verordnung betreffend das Volksschulwesen genehmigt worden sind.

An bauliche Aufwendungen einschliesslich Renovationen beziehungsweise Hauptreparaturen werden *keine Staatsbeiträge* — und entgegen der bisherigen Praxis auch keine Teilbeträge — ausgerichtet, wenn die Beitragszusicherung entsprechend den erwähnten Bestimmungen *nicht vorliegt*.

Als *Hauptreparaturen* mit Anspruch auf einen Staatsbeitrag gelten gemäss § 27 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz:

1. Umbauten im allgemeinen sowie die Umgestaltung von Aussenanlagen,
2. wesentliche Aenderungen der inneren Einteilung des Gebäudes,
3. Renovation von Fassaden des Gebäudes,
4. Umdecken des Daches,
5. grössere Renovationen im Innern, wie völlige Renovation von Schulzimmern, Gängen, Treppenhäusern, Abortanlagen,
6. Erstellung von Schülerwerkstätten, Schulküchen, Sammlungsräumen und dergleichen,
7. Erstellung und Umbau von sanitären und elektrischen Anlagen, von Kanalisationen und Drainagen,
8. Ersetzung von Oefen und Heizkesseln,
9. Erstellung von Einfriedungen und Veloständern.

Keine Staatsbeiträge werden gewährt für Hauptreparaturen mit Ausnahme der unter den Ziffern 6 und 9 genannten Arten, wenn diese vorzeitig vor Ablauf von zwölf Jahren seit der Erstellung der Bauten oder Anlagen notwendig werden!

Unterhaltsarbeiten sind gemäss § 25 Absatz 2 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz *nicht subventionsberechtigt*. Desgleichen gelten Geräte, die dem Unterhalt dienen, nicht als subventionsberechtigt.

Die Erziehungsdirektion

«Lesen, Sprechen, Handeln», Erstleselehrgang der ILZ Zulassung

Am 18. Dezember 1979 beschloss der Erziehungsrat:

An den 1. Klassen der Primarschule wird in den Schuljahren 1980/81 und 1981/82 zur Erprobung zugelassen:

«Lesen, Sprechen, Handeln», Erstleselehrgang der Interkantonalen Lehrmittelzentrale von Hans Grisseemann, Lehrmittelverlag Basel-Stadt.

Lehrkräfte, welche 1980/81 mit diesem Lehrgang zu unterrichten wünschen, werden im Laufe dieses Schulquartals zur Teilnahme an einem Informationsnachmittag eingeladen. Ferner ist vorgesehen, zu regelmässigen Aussprachen zusammenzukommen, um Erfahrungen auszutauschen. Die entsprechenden Ausschreibungen erfolgen im Kantonalen Schulblatt. Interessenten können den neuen Erstleselehrgang im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich bestellen.

Die Erziehungsdirektion

Versuchsweise Einführung von Wahlfachstundenstafeln für die 3. Klassen der Sekundar- und Realschule: Erweiterte Einstiegsmöglichkeit 1981/82

1. Ziele und Massnahmen im Wahlfachsystem

- Die schulische und fachspezifische Motivation des Schülers soll gesteigert werden.
- Knaben und Mädchen sollen das gleiche Ausbildungsangebot erhalten.
- Eine genügende Grundausbildung soll gewährleistet sein.
- Die individuelle Leistungsfähigkeit soll berücksichtigt werden: Der Schüler kann in Fächern, die ihn besonders interessieren, Schwerpunkte bilden und sich in andern entlasten.

Das Fächerangebot wird deshalb nach folgendem Grundprinzip aufgeteilt:

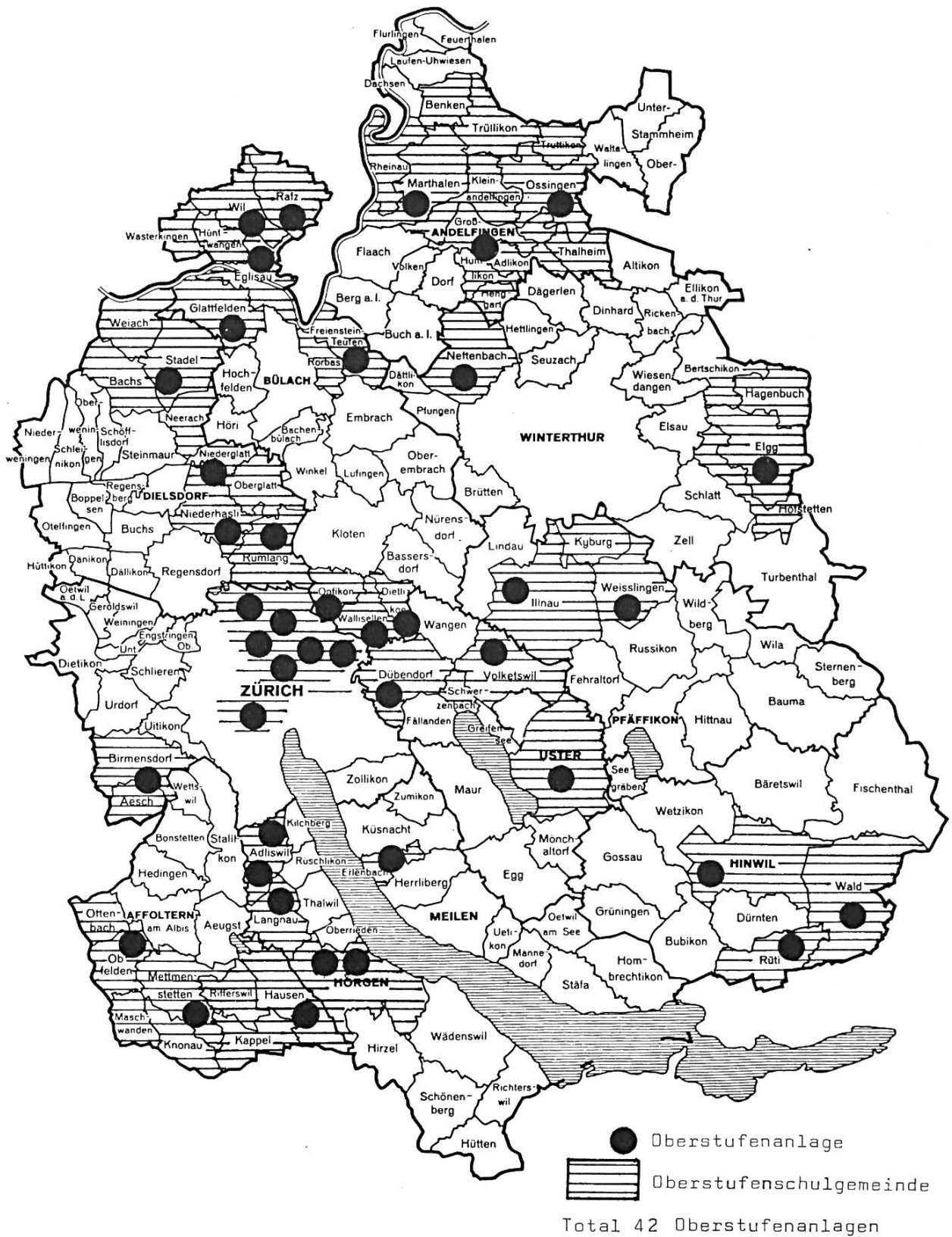
Pflichtbereich	Wahlbereich
Sekundarschule 19 Stunden	Der Schüler wählt aus einem Fächerangebot nach seinen Neigungen und Interessen.
Realschule 18 Stunden	
pro Woche	

Schülerstundenzahl pro Woche 29—36

2. Versuchsweise Einführung

Die versuchsweise Einführung der Wahlfachstudentafeln dauert von 1979—1983. Folgende Schulen bzw. Schulanlagen beteiligen sich im Schuljahr 1980/81 am Wahlfachsystem:

Projekt Wahlfachstundentafeln / Versuchsweise Einführung 1979—1983
Teilnehmende Schulen ab Schuljahr 1980/81



3. Einstieg auf das Schuljahr 1981/82

3.1 Einstiegsvarianten

Für das Schuljahr 1981/82 ist eine 3. Einstiegsmöglichkeit ins Wahlfachsystem vorgesehen. Es werden folgende Einstiegsvarianten angeboten:

a) *wie bisher:*

ganze Schulgemeinde bzw. Oberstufenanlage

b) **neu:**

alle 3. Sekundarklassen oder alle 3. Realklassen einer Schulgemeinde bzw. Oberstufenanlage allein

Die teilnehmenden Schulen verpflichten sich,

- die Wahlfachstudenten während 2 Jahren anzuwenden (bis zum Ende der versuchsweisen Einführung 1979—1983),
- die Richtlinien einzuhalten.

3.2 Information

Die vollständigen Richtlinien (u. a. mit den Studententafeln) können bei der Projektleitung angefordert werden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine mündliche Information gute Entscheidungsgrundlagen schafft. Die Projektleitung stellt deshalb Referenten zur Verfügung.

3.3 Anmeldung

Die Anmeldung für die versuchsweise Einführung der Wahlfachstudententafeln auf das Schuljahr 1981/82 erfolgt mit Anmeldeformular, welches bei der Projektleitung bezogen werden kann.

Anmeldetermin: 16. Juni 1980.

Adresse der Projektleitung:

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Pädagogische Abteilung

H. Hottinger

Haldenbachstrasse 44

8090 Zürich

Telefon 01 / 34 61 16 (ab 18. März 1980: 01 / 252 61 16)

Einführung der provisorisch obligatorischen Französischlehrmittel *On y va!* und *Ça y est!* an der Sekundarschule des Kantons Zürich; Schuljahr 1980/81

1. Orientierung über die Lehrmittel

1.1 *Vorgeschichte*

Im Herbst 1968 begannen an der Mittelstufe der Primarschule Versuche mit Französischunterricht unter Verwendung des Lehrmittels «*Bonjour Line*». Um den Französischunterricht der Versuchsklassenschüler an der Oberstufe sinnvoll weiterführen zu können, wurde 1970 bis 1972 das Anschlusslehrmittel *On y va!* (nachstehend *On y va! 70* genannt) geschaffen. Mit Beginn des Schuljahres 1976/77 konnte *On y va!* auch an Sekundarklassen mit Schülern ohne Mittelstufenfranzösisch eingesetzt werden. Der 1979 herausgegebene Lehrgang *Ça y est!* dient als Vorspann, um den Uebergang zu *On y va! 80* sicherzustellen. Im Juni 1979 arbeitete etwa die Hälfte aller Zürcher Sekundarklassen mit *On y va! 70 / Ça y est!*

On y va! 70 wurde inzwischen aufgrund einer breiten Vernehmlassung revidiert. Band I der Ausgabe A für Sekundarschulen erscheint im Frühjahr 1980 im Kantonalen Lehrmittelverlag.

1.2 *Die Verwendung von On y va! und Ça y est!*

Mit Beschluss vom 7. November 1978 hat der Erziehungsrat des Kantons Zürich das Lehrmittel *On y va!* auf Beginn des Schuljahres 1980/81 für alle ersten Sekundarklassen provisorisch obligatorisch erklärt.

Da es sich bei *On y va!* um ein Anschlusslehrmittel handelt, das Französischkenntnisse voraussetzt, ist an den Klassen mit Schülern ohne Primarschulfranzösisch im 1. Quartal 1980/81 der Vorspann *Ça y est!* einzusetzen. Mit *On y va! 80* sollte spätestens nach den Sommerferien begonnen werden.

Im Schuljahr 1980/81 gilt dies auch für die Klassen mit Primarschulfranzösisch, da sich die Herausgabe von *On y va! 80* verzögert und erst anfangs Mai erfolgen kann.

1.3 *Materialbestellungen*

Bestellen Sie bitte das Material zu *Ça y est!* gemäss Lehrmittelverzeichnis. Die Bestellformulare für *On y va! 80* gehen den Materialverwaltern rechtzeitig zu.

2. Obligatorische und fakultative Einführungskurse 1980 für Sekundarlehrer

1972 bis 1979 durften nur jene Lehrkräfte *On y va! / Ça y est!* benützen, die einen entsprechenden Einführungskurs von ca. 5 Tagen Dauer absolviert hatten. Im Zusammenhang mit der provisorisch obligatorischen Einführung der neuen Französischlehrmittel hat der Erziehungsrat auf Antrag der Stufenkonferenz obligatorische Einführungskurse angeordnet. Im Jahre 1980 absolvieren alle Lehrkräfte, die an einer ersten Sekundarklasse Französischunterricht erteilen, einen Einführungskurs gemäss Angaben unter den Punkten 2.1—2.3.

Mit der Durchführung der Einführungskurse hat der Erziehungsrat eine Projektgruppe betraut, die sich aus Vertretern der Sekundarlehrerkonferenz, der Real- und Oberschullehrerkonferenz und der Abteilung für Lehrerfortbildung am Pestalozzianum zusammensetzt.

2.1 Kurstypen

2.1.1 Obligatorische Kurse

Bisherige Einführungskurse		Kurstyp 1980		
Einführungskurs in On y va! 70 1972—1979	Einführungskurs in Ça y est! 1978/1979	1. Teil obligatorisch Ça y est!	2. Teil obligatorisch On y va!	3. Teil fakultativ Erfahrungsaustausch
nicht besucht	nicht besucht	A 1 Tag	A 4 Tage	A 1/2 Tag
besucht	nicht besucht	B 1 Tag	B 1 Tag	B 1/2 Tag
besucht	besucht	—	B 1 Tag	B 1/2 Tag

2.1.2 Fakultative Kurse

- Erfahrungsaustausch gemäss obenstehender Tabelle.
- Die SKZ führt in den Sommerferien 1980 zwei subventionierte Französischkurse von je 2 Wochen Dauer durch. Kursort: Lausanne.

2.2 Kursinhalte

A Kurs für Lehrkräfte, die bisher mit «Staenz» gearbeitet haben

- 1. Teil 1 Tag Einführung in Ça y est!
- 2. Teil 4 Tage — Fortsetzung der Einführung in Ça y est! unter Einbezug der praktischen Unterrichtserfahrung
— Einführung in On y va! 80

B Kurs für Lehrkräfte, die bereits mit On y va! 70 gearbeitet haben

- 1. Teil 1 Tag Einführung in Ça y est!
- 2. Teil 1 Tag Einführung in O y va! 80

Erfahrungsaustausch

Diskussion von Unterrichtsproblemen mit jeweils 2 Kursleitern gemäss Wünschen der Teilnehmer.

Dauer: 1 Nachmittag

Französischkurse Lausanne

Wünschen Sie das Detailprogramm? Kreuzen Sie auf Ihrer Anmeldung bitte das entsprechende Feld an.

2.3 Kursort

Schulhaus Hirschengraben, Zürich

2.4 Kursdaten

Kurs Nr.	Teil 1 Ça y est!	Teil 2 On y va!	Teil 3 Erfahrungsaustausch
A 1	Montag, 3. März (1 Tag)	Dienstag, 27. Mai, bis Freitag, 30. Mai (4 Tage)	
A 2	Dienstag, 4. März (1 Tag)	3. bis 6. Juni Dienstag bis Freitag (4 Tage)	
A 3	Donnerstag, 13. März (1 Tag)	17. bis 20. Juni Dienstag bis Freitag (4 Tage)	<i>fakultativ</i> 1 Nachmittag nach Wahl
B 1	Donnerstag, 6. März (1 Tag)	Freitag, 23. Mai (1 Tag)	Dienstag, 30. September Dienstag, 4. November Donnerstag, 6. November
B 2	Freitag, 7. März (1 Tag)	Montag, 2. Juni (1 Tag)	
B 3	Montag, 10. März (1 Tag)	Donnerstag, 22. Mai (1 Tag)	
B 4	Dienstag, 11. März (1 Tag)	Montag, 16. Juni (1 Tag)	
<i>Französischkurse Lausanne (freiwillige Fortbildungskurse)</i>			
Kurs I	7. bis 18. Juli 1980		
Kurs II	21. Juli bis 1. August 1980		

2.5 Teilnahmebestimmungen

Teilnehmer, für die der Kursbesuch obligatorisch ist

1. Stellvertretung

Für die Kurse von 1 Tag Dauer werden keine Vikariate errichtet. Für Lehrkräfte, die den Kurs von 4 Tagen Dauer absolvieren, ordnet die Erziehungsdirektion einen Stellvertreter ab. Die Stellvertretungskosten gehen zu Lasten des Kantons.

2. Fahrtentschädigung

Den Kursteilnehmern werden die Fahrtspesen entschädigt (Kosten der öffentlichen Verkehrsmittel, SBB 2. Klasse).

3. Testat

Der Kursbesuch wird im Testatheft der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung bestätigt, das zu Kursbeginn unentgeltlich abgegeben wird.

Bitte Zutreffendes **ankreuzen** und eventuell ergänzen

Unterricht

Ich erteile im Schuljahr 1980/81 an einer 1. Sekundarklasse Französischunterricht.
Meine zukünftigen Schüler hatten in der Primarschule Französischunterricht

Ja **Nein**

Kursbesuch

Ich habe bisher folgende Einführungskurse besucht:

Ça y est! Jahr 19
 On y va! Jahr 19

Kurswahl

Ich melde mich für folgenden Kurs an:

1. Wahl

Kurs Nr.

(z. B. A 3)

2. Wahl

Kurs Nr.

Stellvertretung

- Ich benötige keinen Vikar.
 Ich ersuche um Abordnung eines Vikars.

Zur Uebernahme des Vikariats hat sich bereit erklärt

Vorname, Name

Jahrgang

Strasse

PLZ, Ort

Ausbildung

Französischkurse Lausanne

- Ich bitte um Zustellung des Detailprogramms.

Datum

Unterschrift

Voraussetzung für das Testat ist der lückenlose Besuch des betreffenden Kurses.

4. Militärdienst

Für die Kurse von 1 Tag Dauer wollen Sie bitte vor Dienstbeginn ein Dispensationsgesuch an die zuständige Kommandostelle richten.

Uebrige Teilnehmer

Lehrkräfte der zürcherischen Mittelschulen und Berufsschulen, der Privatschulen sowie Lehrkräfte aus andern Kantonen können ebenfalls an den Einführungskursen teilnehmen. Sie bezahlen kein Kursgeld, erhalten keine Fahrtentschädigung und regeln die Stellvertretung selbst.

2.6 *Kurskader*

Beauftragter für die Einführung On y va! Sekundarschule

Fred Hagger

Im Hasenbart 9

8125 Zollikerberg

Telefon 01 / 63 96 50

Kursleiter

Hugo Amrein SL, Dietlikon

Walter Kobelt SL, Uerikon

Klaus Mazenauer SL, Boppelsen

Hans Reutener SL, Obfelden

Sonja Schwarz SL, Zürich

Fritz Weber SL, Grüningen

Autoren

Mitarbeit gemäss Detailprogramm

3. **Anmeldeverfahren**

- Suchen Sie bitte den Ihren Vorleistungen entsprechenden Kurstyp heraus, vergleichen Sie die Daten und geben Sie für die Kursgruppen A und B *zwei Kurse* an, deren Besuch Ihnen möglich ist. Die definitive Zuteilung müssen wir uns im Interesse aller Teilnehmer vorbehalten, um die Gruppen etwa gleich gross bilden zu können.
- Für den Erfahrungsaustausch können Sie sich am Einführungskurs anmelden.
- Verwenden Sie bitte ausschliesslich die beigeheftete Anmeldekarte und schreiben Sie leserlich.
- Sie erhalten bis spätestens Mitte Februar Bericht, in welchen Kurs Sie aufgenommen worden sind.
- Die Einladung mit dem Detailprogramm geht Ihnen bis spätestens eine Woche vor Kursbeginn zu.
- Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Kursbeauftragten.
- **Anmeldeschluss: 31. Januar 1980**

Die Erziehungsdirektion

Projektgruppe Einführung On y va!

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)
Real- und Oberschullehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)
Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums Zürich

On y va! und Ça y est! — Unterricht an Real- und Oberschulen im Schuljahr 1980/81

Zur Beachtung:

Für Real- und Oberschulen des Kantons Zürich wird On y va!, im Gegensatz zur Sekundarschule, erst ab Schuljahr 1981/82 obligatorisches Lehrmittel.

Stand der Arbeiten am neuen Lehrmittel On y va!

Die Arbeit an der neuen On y va!-Ausgabe B (für Real- und Oberschulen) schreitet planmässig vorwärts.

- Die Lektionen 1—8 sind erstellt und von den Beratern abgenommen.
- Die restlichen Lektionen des ersten Bandes liegen ebenfalls vor und werden laufend begutachtet.

Auf Beginn des obligatorischen Französischunterrichts mit dem neuen On y va! an Real- und Oberschulen sowie für die Einführungskurse ab Frühjahr 1981 wird der neue erste Band des Lehrmittels (Schülerbuch und Arbeitsheft) zur Verfügung stehen.

Kaderausbildung

Um die obligatorischen Einführungskurse 1981 bis 1983 durchzuführen, wird seit einem Jahr ein Kursleiterkader ausgebildet.

Autor:

Christian Thörig

Kursleiter:

Martin Diggelmann, RL, Meilen
Richard Geiser, RL, Wernetshausen
Marianne Huber, RL, Urdorf
Dorothe Keller, RL, Zürich
Hans Landolf, RL, Zürich
Hans Moser, RL, Schwerzenbach

Hans Matzinger, SL, Dällikon
Alfred Pfister, RL, Kloten
Albert Rommel, RL, Zürich
Peter Suter, RL, Rüti
J. C. Vuilleumier, SL, Fislisbach
Kurt Zimmermann, RL, Seuzach

Organisation:

Ernst Klauser, RL
Bockhornstrasse 11
8047 Zürich
Telefon 52 19 11

Die Kaderleute werden auf ihre Aufgabe als Kursleiter durch folgende Massnahmen vorbereitet:

- Förderung im sprachlichen und methodischen Bereich.
- Kursleitertätigkeit in den Pilotkursen 1979 und 1980 On y va! und Ça y est!

- Ausbildung für die Durchführung und Leitung von Erfahrungsaustauschnachmittagen.
- Erarbeitung des Kurskonzepts für die obligatorischen Einführungskurse.

Neben dieser persönlichen Ausbildung, der Vorbereitung der obligatorischen Kurse und der flankierenden Weiterbildungskurse in den Regionen hat sich das Kader einer neuen Form intensiver Französischweiterbildung unterzogen.

In enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsdirektionen der Kantone Neuenburg und Freiburg wurden an einer Reihe von Oberstufenklassen, verstreut über das ganze Neuenburger Kantonsgebiet, einwöchige Stages organisiert.

Die Zürcher Reallehrer waren während einer Woche bei einem welschen Kollegen zu Gast, wohnten bei der Lehrerfamilie und nahmen während der ganzen Woche am Schulunterricht teil. Sie erteilten auch einzelne Lektionen. Die Erfahrungen mit diesen Stages sind positiv, so dass das Projekt weiterverfolgt wird.

Die Uebersicht über die Kursveranstaltungen 1980/81 finden Sie auf Seite 63 in diesem Schulblatt.

Sexualerziehung in der Volksschule

Erziehungsratsbeschluss vom 20. November 1979 (ganzer Beschluss abgedruckt im «Pädagogischen Teil», Seite 1).

Kantonsschule Riesbach Zürich

Mühlebachstrasse 112, 8034 Zürich, Telefon 01 / 47 00 77

Anmeldung für das Kindergarten- und Hortseminar

Im Herbst 1980 beginnt ein neuer Kurs am Kindergarten- und Hortseminar der Kantonsschule Riesbach Zürich. Er gliedert sich in ein Vorpraktikum und eine zweieinhalbjährige Ausbildung am Seminar.

Zulassungsbedingungen:

- Zurückgelegtes 18. Altersjahr am 1. Mai 1980.
- Abgeschlossene Mittelschulbildung (Diplom oder Maturität) und vorgeschriebene Praktika.
oder
- 3 Jahre Sekundarschule und Praktika in Erziehung und Hauswirtschaft während eines Jahres.
Ueber Einzelheiten gibt das Sekretariat Auskunft; Orientierungsblätter über die Eintrittsbedingungen (Vorbildung, Anerkennung von Praktikumsorten, Aufnahmeprüfung) können im Sekretariat bezogen werden.

Anmeldeformulare werden ab Montag, 7. Januar 1980, gegen eine Gebühr von Fr. 5.— abgegeben.

Die Anmeldefrist dauert bis Montag, 18. Februar 1980.
Kantonsschule Riesbach Zürich

Schulleitung

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Agazzi-Konrad Eveline	1952	Wallisellen
Altorfer Walter	1947	Niederweningen
Baldenweg-Ackermann Elisabeth	1953	Volketswil
Boehme-Roth Marthe	1930	Wettswil a. A.
Engler-Künzler Maya	1948	Stäfa
Furter-Hilfliker Christine	1950	Zürich-Uto
Koller-Teufer Margrit	1949	Affoltern a. A.
Leemann Käthi	1954	Gossau
Pfenninger Christine	1951	Pfäffikon
Reeb-Berger Verena	1935	Wettswil a. A.
Schaufelberger Hans	1917	Wetzikon
Steiger Dorothe	1942	Bülach
Weber-Wolf Gertrud	1919	Illnau
Wehrli Vreni	1952	Wettswil a. A.
Weiss Christian	1953	Lindau
<i>Reallehrer</i>		
Suter Peter H.	1944	Uster
Wyss Urs	1947	Bauma
<i>Sekundarlehrer</i>		
Schellenberg Otto	1915	Meilen
Weber Klaus	1923	Zürich-Uto

Lehrerwahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Handarbeitslehrerinnen</i>		
Blum Madeleine	1953	Rüschlikon
Staub Susanna	1956	Winterthur-Mattenbach
<i>Haushaltungslehrerin</i>		
Sailer-Keller Verena	1946	Wila

Mittelschulen

Sterbekasse und Hilfsfonds der Hinterbliebenenkasse für Lehrer kantonalzürcherischer Mittelschulen

5. Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1978 bis 30. Juni 1979

a) Sterbekasse

Todesgeldabfindungen	Fr. 5 000.—
Vermögenszuwachs	Fr. 14 738.40
neues Kapital	Fr. 308 215.45

b) Hilfsfonds

Unterstützungen	Fr. 3 230.—
Vermögenszuwachs	Fr. 7 919.55
neues Kapital	Fr. 196 003.65

Der Präsident: H. Gassmann

Kantonsschule Freudenberg Zürich, Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule

Wahl von Beatrice Aerne, Dipl. Turnlehrerin ETH, geboren 1951, von Wädenswil, Hauptlehrerin für Turnen, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1980.

Kantonsschule Oerlikon Zürich

Wahl von Urs Jacob, lic. phil., geboren 1943, von Neuhausen SH, Hauptlehrer für Geschichte und Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1980.

Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon

Wahl von Erika Wolfensberger-Meier, lic. phil., geboren 1948, von Zürich, Hauptlehrerin für Französisch und Italienisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1979/80.

Universität

Medizinische Fakultät

Titularprofessor. PD Dr. Kurt Bärlocher, geboren 1935, von Thal SG, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Titularprofessor. PD Dr. Ludwig Rinderer, geboren 1916, von Muri AG, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat November 1979 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Theologie</i>	
Senn Hans, von Liestal BL, in Malans	«Der ‚hoffnungslose Fall‘ in der Gemeinde-seelsorge»
Zürich, 3. Dezember 1979 Der Dekan: Prof. Dr. H. H. Schmid	

2. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Briner Robert Georg, von Bassersdorf ZH, in Wädenswil	«Das Rechtsmittel Dritter in den schweizerischen Zivilprozessgesetzen»
Fischer Toni, von Egnach TG, in Meilen	«Der Fussgänger im Strassenverkehr (Eine haftpflichtrechtliche Darstellung der Sorgfaltpflichten und der Folgen dieser Pflichtverletzungen)»
Hauri Heinz, von Reinach AG, in Zürich	«Der missbräuchliche Mietzins»
Kistler Hansjörg, von Bözen AG, in Davos	«Die Verwaltungsrechtspflege im Kanton Graubünden»
Mattli Georg S., von Langwies GR, in Chur	«Das bündnerische Verwaltungsstrafverfahren»
Ragaz Peter Curdin, von Tamins GR, in Zürich	«Die Meinungsäusserungsfreiheit in der Europäischen Menschenrechtskonvention. Unter Berücksichtigung ihrer allgemeinen Entwicklung, der Regelung im schweizerischen Recht sowie in weiteren internationalen Menschenrechtskatalogen»
Ruedin Philippe, von Le Landeron NE, in Zürich	«Die Anrechnung der Untersuchungshaft nach dem Schweizerischen Strafgesetzbuch»
<i>b) Lizentiat der Rechtswissenschaft</i>	
Benz Beat, von Zürich, in Binningen	
Besser Rolf, von und in Zürich	
Bollinger Franz, von Beringen SH und Meilen ZH, in Meilen	
Broda Max, von Köniz BE, in Zürich	
Bührer-Stierlin Verena, von Schaffhausen, in Zumikon	
Bürgi Magdalena, von Zeihen AG, in Rapperswil	

Class Edi, von Zürich, in Uetikon
Coray Henriette, von Sagogne GR, in Zürich
Dosenbach Karl, von Bremgarten AG, in Zürich
Egger Walter, von und in Zürich
Etter Paul, von und in Zug
Fellmann-Sägesser Ursula, von Oberkirch LU, in Basel
Fierz Hans Heinrich, von und in Zürich
Frauenfelder Margaretha, von Adlikon ZH, in Winterthur
Geissmann Hansjörg, von Häggingen AG, in Oberwil
Gontersweiler Till, von und in Zürich
von Graffenried Christoph, von Bern, in Zürich
Greter Marco, von Zürich und Buchrain LU, in Zürich
Habermacher Reto, von Zürich und Rickenbach LU, in Schattdorf
Haenni Esther, von Kienersrüti BE, in Zürich
Hohl Bruno, von Zürich und Wolfhalden AR, in Zürich
Homburger Daniel, von Uster ZH, in Schaffhausen
Hubatka Thomas, von Degersheim SG, in Altstätten
Huber Hans, von und in Zürich
Jud Heinrich, von und in Zumikon ZH
Kalt Erich A., von und in Zug
Klose Kurt, von Winterthur ZH, in Sternenbergr
Kranich Cornelia, von und in Zürich
Kupfer Hans, von Zürich und Uster ZH, in Winterthur
Luginbühl Jürg, von Bäretswil ZH, in Zürich
Lüthi Samuel, von Lauperswil BE, in Unterengstringen
Meister Matthias, von Dachsen ZH, in Dielsdorf
Mettler Urs, von Hemberg SG, in Neftenbach
Micksch Iwona, von Polen, in Zürich
Moor Ernst, von Brütten und Steinmaur ZH, in Zürich
von der Mühl Patrick Andreas, von Basel und Zürich, in Zürich
Ottaviani Fabrizio, von und in Lugano TI
Pflügl Henriette, von und in Schaffhausen
Rinderknecht Thomas Martin, von Zürich und Küsnacht ZH, in Küsnacht
Ringli Annette Barbara, von Laufen-Uhwiesen ZH, in Zürich
Riva Antonio, von und in Lugano TI
Rüesch Adrian, von Gaiserwald SG, in St. Gallen
Schärli Christian, von Zürich und Biberstein AG, in Zürich
Stähli Yvonne, von Netstal GL, in Zürich
Stauber Eric, von Stäfa ZH, in Schaffhausen
Stüssi Dieter, von Niederurnen GL, in Baden
Tobler Anton, von und in Zürich
Utz Edith, von Fischingen TG, in Zürich
Utzinger Katharina, von und in Zürich
Walter Peter, von Siblingen SH, in Weisslingen
Walter Urs, von und in Zürich
Weber-Häusermann Elisabeth, von Menziken AG, in Brugg
Wetter Béatrice, von und in Zürich
Wiederkehr Evelyn Beatrice, von Spreitenbach AG und Zürich, in Zollikon
Wiprächtiger Roland, von Entlebuch LU und Luzern, in Luzern
Wüthrich Karl, von Eggiwil BE, in Glattbrugg
Záruba Olga, von der Tschechoslowakei, in Küsnacht

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>c) Doktor der Wirtschaftswissenschaft</i>	
Bartu Friedemann, von Küsnacht ZH, in Zürich	«Die Agrargesellschaften — Soicidad Agricola de Interés Sozial (SAIS) — als Träger der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den Anden Perus»
Sigg Rudolf, von Zürich, in Adliswil	«Zur Methodik der Leistungsmessung und -analyse beim Aktienanlagefonds»

d) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft

Ackermann Jost, von Mühlehorn GL, in Uhwiesen
 Bickel Rolf, von und in Kloten ZH
 Christ Martin, von Zürich und Liesberg BE, in Zürich
 Ernst Philippe, von Aarau, in Zürich
 Glavanis Lefki-Catherine, von Griechenland, in Zürich
 Greuter Heinz, von Seuzach ZH, in Zürich
 Hautle Willy, von Appenzell, in Zürich
 Hiller Martin, von Uster ZH und Felben TG, in Uster
 Huber Peter, von Elsau ZH, in Uitikon
 Leemann Robert, von Winterthur ZH, in Esslingen
 Michel Thomas, von Neukirch a. d. Thur TG, in Zürich
 Müller Albert, von Oberengstringen ZH und Rohrbach BE, in Oberengstringen
 Oenbayrak-Haker Nazan Fatma, von der Türkei, in Spreitenbach
 Rennhard Hans, von Böttstein AG, in Zürich
 Ruffner Markus, von Maienfeld GR, in Zürich
 Steiger Rudolf, von und in Zürich
 Wagner Alfred, von Zürich, in Rümlang
 Weigum Dieter, von Brunnadern SG, in Zürich
 Zeller Martin, von Basel, in Küsnacht

Zürich, 3. Dezember 1979
 Der Dekan: Prof. Dr. J. Rehberg

3. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Alund Bengt Göran, von Zug, in Oberengstringen	«Das in vitro-Bewegungsverhalten von Zellen des V2-Karzinoms des Kaninchens. Eine mikrokinematographisch-rasterelektronenmikroskopische Untersuchung»
Brasch Margaret, von Maur ZH, in Zürich	«Untersuchung des Langzeit-Gedächtnisses an Patienten nach Inhalationsnarkose oder Neuroleptanalgesie»
Hälg Adrian, von Herrenhof TG, in St. Gallen	«Ballsportunfälle (ohne Fussball). Retrospektive Untersuchung aus den Jahren 1969 und 1970»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Luggen-Brun Helen, von Ried-Brig VS, in Zürich	«Zum Problem der Hausstaub-, Hausstaubmilbenallergie. Eine vergleichende Studie mit verschiedenen Extrakten aus Hausstaub-, Hausstaub- und Vorratsmilben und Hausinsekten»
Peters Jukka, von Schweden, in Arbon	«Astrocytome: Zürcher Behandlungsergebnisse bei 77 Patienten aus dem Zeitraum 1954—1978 (Operation und postoperative Radiotherapie oder alleinige Radiotherapie)»
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Birchler Walter, von Einsiedeln SZ, in Reichenburg	«Die Augen Anatomie des Fabricius ab Aquapendente (1537—1619). Uebersetzung von ‚Oculi dissecti historia‘ mit Kommentar»
Bolter Hans, von Bischofszell TG, in Eschlikon	«Oberkiefer-Alveolarbogenmasse bei LKG-Spalträgern nach der Geburt und mit 5 Jahren: Eine Standortbestimmung der primären Behandlung in Zürich»
Zürich, 3. November 1979 Der Dekan: Prof. Dr. W. Siegenthaler	

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Aeppli-Jomini Anne-Marie, von Arbon TG, in Bassersdorf	«Das Problem der Rechenschwäche bei normal intelligenten Volksschülern»
Davoudzadeh Morteza, von Iran, in Thalwil	«The Novels of Mrs. Elizabeth Gaskell in Perspective»
Frei Herbert Ralph, von Eschenz TG, in Bassersdorf	«Fabianismus und Bernstein'scher Revisionismus 1884—1900»
Gamma Anna, von Altdorf UR, in St. Niklausen	«Interaktion, Rollen und Zusammenarbeit des Personals von Jugendheimen in der Aus- und Fortbildung der Heimerzieher»
Pfister Werner, von Zürich und Densbüren AG, in Zürich	«Hofmannsthal und die Oper»
Wegmüller Hans, von Rüegsau BE, in Pratteln	«Die Konzeption der Abwehr einer alliierten Invasion im Bereich des Oberbefehlshabers West 1940—1944»
Wolfensberger-Mieer Erika, von und in Zürich	«Yves Bonnefoy, seine Poesie, sein Selbstverständnis und sein Verhältnis zur Poesie der letzten hundert Jahre»

b) Lizentiat der Philosophie

Bader Christian, von Holderbank SO, in Gränichen
Bischoff Urs-Simon, von Aarau, in Zürich
Brändli-Blesi Ruth, von Zürich und Eschenbach SG, in Zürich
Brogan James J., von und in Männedorf ZH
Bruderer Christoph, von Herisau AR, in Lichtensteig
Brücker-Steiner Heidi, von Bürglen UR, in Seedorf
Brülisauer Johann, von Appenzell AI, in Ennetbürgen
Bruggisser Benno, von Wohlen AG, in Wettingen
Burgsmüller Ruth, von Polen, in Seuzach
Contestabile Fabio, von Maroggia TI, in Zürich
Eberle-Jacot Leni, von St. Gallen, in Zürich
Farinelli Jeannette, von Bellinzona TI, in Zürich
Favarger-Bodmer Elisabeth, von Neuenburg, in Zürich
Fioraki Athina, von Griechenland, in Zürich
Gasser Werner, von Diepoldsau SG, in Bülach
Glattfelder-Fitze Ruth, von Zufikon AG, in Zürich
Grünenfelder Richard, von und in Zürich
Gutscher Daniel B., von Aarau, in Zürich
Hächler Werner, von Teufenthal AG, in Oberkulm
Haldemann Mario, von Eggwil BE, in Zollikon
Hasenfratz Albin, von Uesslingen TG, in Frauenfeld
Hildebrand Margaretha Maria, von Zürich und Tobel TG, in Effretikon
Hinshaw Robert, von USA, in Zürich
Huwiler Erich, von Entlebuch und Kriens LU, in Meggen
Imhof Beda, von Muotathal SZ, in Rüti
Jaggi Danielle, von Gosswil SO, in Ennetbaden
Jakob Samuel, von Lauperswil BE, in Zürich
Joos Christina, von Andeer GR und Zürich, in Bern
Käufeler Heinz, von Baden AG, in Zürich
Keller Albert, von Waldstatt AR, in Salez
Kölla Brigitte, von und in Zürich
Kuhn Rolf William, von Winterthur ZH, in Zug
Lehner Roland, von Rorschacherberg SG, in Rümlang
Lobina Raimonda, von Italien, in Zürich
Lohri Edwin, von und in Horw LU
Loretan-Baumeler Brigitt, von Leukerbad VS, in Zürich
Lustenberger Urs, von Wolhusen LU, in Zürich
Maag Regula, von Aeugst a. A. ZH, in Oberengstringen
Macchi Gabriella, von und in Bellinzona TI
Maly Zoe, von Oesterreich, in Kriens
Meier Andreas, von Meilen ZH, in Zürich
Meierhofer Ernst, von und in Weiach ZH
Meile-Huber Brigitte Helene, von Mosnang SG, in Winterthur
Merz Peter-Ulrich, von Menziken AG, in Zürich
Meyer Marcel, von Dürnten ZH, in Wädenswil
Möller Elisabeth, von und in Deutschland
Mühlethaler Katharina, von Betthausen BE, in Aarau
Nobs-Greter Ruth, von Seedorf BE, in Zürich
Orth Peter, von Deutschland, in Adliswil

Polli Marinella, von Sonvico TI, in Zürich
 Reimann Annemarie, von und in Winterthur ZH
 Richner Thomas, von Zürich und Rohr AG, in Urdorf
 Rinderknecht Peter, von Zürich, in Zufikon AG
 Roth Marianne, von Berken BE und Oberrieden ZH, in Männedorf
 Rovina Regina, von Biel VS, in Zürich
 Schärli Thomas, von Baden AG, in Zürich
 Schärker Markus, von Neunkirch SH und Schaffhausen, in Schaffhausen
 Scherrer Claudia, von Lütisburg SG, in Oberengstringen
 Schifferli Dagmar, von Dietikon ZH und Döttingen AG, in Zürich
 Schönenberger Anton, von Kirchberg SG, in Effretikon
 Schneider Franziska, von Flumenthal SO, in Grenchen
 Schneider Isabelle, von Zürich und Dürrenäsch AG, in Avry FR
 Schüpbach-Kuck Christiane, von Signau BE und Deutschland, in Zürich
 Seelhofer-Sicher Vera, von Zürich und Konolfingen BE, in Zürich
 Specht Rolf, von Basel, in Zürich
 Spengler Georges, von Uster ZH, in Opfikon
 Spinass Philipp, von Zürich, in Schwerzenbach
 Stadler Anton, von Jonschwil SG, in Zürich
 Steiner Marion Jenny, von Basel und Signau BE, in Kilchberg
 Steinhäuser Margrit, von Sagogn GR und Luzern, in Zürich
 Storari Peter, von Berneck SG, in Frauenfeld
 Stotz Walter, von Urdorf und Rafz ZH, in Stallikon
 Strehler-König Irene, von Rüslikon, Wädenswil und Pfäffikon ZH, in Bever
 Streiter Karl Heink, von Deutschland, in St. Gallen
 Szyndler-Müller Monika, von Hettlingen ZH, in Zumikon
 Toeplitz Madeleine, von Seelisberg UR, in Zürich
 Tschümperlin Marie-Anne, von Schwyz und St. Gallen-Tablat, in Schlieren
 Vetter Gabriela, von Entlebuch LU, in Zürich
 Vögele Meinrad, von Leibstadt AG, in Brugg
 Vogelsänger David, von und in Zürich
 Vogt Paul, von Liechtenstein, in Zürich
 Waldmann Thomas, von und in Winterthur ZH
 Weber Daniel, von Walliswil b. Wangen BE, in Schönenberg
 Wehrle Susanne, von Muolen SG, in Baden
 Wenger Théodore, von Längenbühl BE, in Zürich
 Wöhrle Andreas, von und in Zürich
 Zeyer René, von Deutschland, in Zürich

Zürich, 3. Dezember 1979

Der Dekan: Prof. Dr. P. Brang

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Wälti Kurt W., von Zürich und Bottenwil AG, in Forch	«Der Einfluss der Zürcher Abwässer auf den Algenaufwuchs und dessen Primärproduktion in der Limmat»

b) Naturwissenschaftlerdiplom

Kopajtic Zlatan, von Jugoslawien, in Dübendorf

c) Diplom in Mathematik

Büchi Werner, von Richterswil ZH, in Samstagern
Fässler-Ullmann Angela, von Appenzell AI, in St. Gallen
Huber Heinrich, von Hausen a. A. ZH, in Zürich
Koestler Matthias, von St. Gallen, in Hettlingen
Schuppli Reto, von Niederwil TG, in Mülheim-Wigoltingen TG

d) Diplom in Physik

Straumann Ulrich, von Olten und Obergösgen SO, in Zürich

e) Diplom in Chemie

Bischof Richard, von Zürich und Eggersriet SG, in Zürich
Egolf Thomas, von Egg ZH, in Zürich
Haag Andreas, von Büttenhardt SH und Illnau ZH, in Effretikon

f) Diplom in Biochemie

Nussbaumer Max, von Mümliswil SO, in Zürich

g) Diplom in Geologie

Naef Heinrich, von Alt St. Johann SG, in Zürich

h) Diplom in Geographie

Julen Stefan, von Zermatt VS, in Winterthur

i) Diplom in Botanik

Colombo Fiorenza, von Cureggia TI, in Lugano
Stünzi Jürg, von Horgen ZH, in Zürich

k) Diplom in Zoologie

Andersen Nils, von Dänemark, in Zürich
Billing Herbert, von Flurlingen ZH, in Rapperswil
Dasser Verena, von Thalwil ZH, in Herrliberg
Fritz Marietta, von Pfäffikon ZH, in Zürich
Matouscheck Margareth, von und in Zürich
Schiess Heinrich, von Herisau AR und Stäfa ZH, in Adetswil
Weiersmüller Michel, von Suhr AG, in Egg

l) Diplom in Molekularbiologie

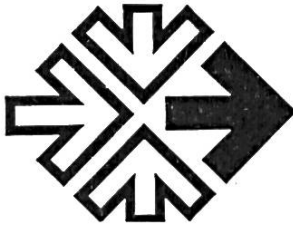
Galli Gabriella, von Italien, in Zürich
Mächler Marco, von und in Zürich

m) Diplom in Mikrobiologie

Odermatt Erich, von Dallenwil NW, in Olten

Zürich, 3. Dezember 1979

Der Dekan: Prof. Dr. C. H. Eugster



Kurse und Tagungen

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Das Gesamtprogramm «Zürcher Kurse und Tagungen 1980/81» wird anfangs Januar 1980 versandt werden (Adressaten: Schulbehörden, Kindergärtnerinnen, Volksschullehrerschaft, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen usw.).

Es kann auch beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich, bestellt werden, indem Sie ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C 5, einsenden (bitte Vermerk «Kursprogramm 1980/81» anbringen).

- Erstausschreibung speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

- Semesterweise werden dem «Schulblatt des Kantons Zürich» Kurstableaux beigeheftet.
- Erstauschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

- In der Regel stehen alle Kurse den Lehrern aller Stufen sowie den Kindergärtnerinnen, Handarbeits-, Haushaltungs-, Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen offen.
- Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden zuerst die Mitglieder der betreffenden Organisation berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

- Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer seinen Stundenplan im voraus so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kurs in unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.
- Klären Sie auch die Frage der Kurskostenentschädigung frühzeitig, d. h. vor der Anmeldung, ab.

- Verwenden Sie bitte pro Kurs und Teilnehmer eine separate Karte.
- Bitte halten Sie sich an die Anmeldefristen, und benützen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten.
- Etwa 2 Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern alle nötigen Einzelheiten mitgeteilt.
- Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nachher Ihre Schulpflege über den Kursverlauf orientieren.

4. Verbindlichkeit

- Mit der Anmeldung verpflichtet der Teilnehmer sich definitiv für die Leistung des programmgemässen Teilnehmerbeitrags. Dieser ist zu leisten bzw. verfällt, auch wenn der Angemeldete der Veranstaltung dann fernbleiben sollte. (Ausnahmefälle: Krankheit, Todesfall in der Familie u. ä.)

5. Korrespondenz

- Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

- Das Testatheft wird durch das Pestalozzianum, Abt. Lehrerfortbildung, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C6.

7. Anregungen und Kritik

- Die zürcherische Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, Anregungen und Kritik den einzelnen Organisationen zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)	Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur (052 / 23 74 84)
Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Frau Irene Kolb, Am Wasser 134, 8049 Zürich (01 / 56 73 63)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Frau Elsbeth Hulfegger, Rainstrasse 4, 8344 Bäretswil (01 / 939 16 10)
Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)	Frau Margrit Homberger, Fuhrstrasse 16, 8135 Langnau a. A. (01 / 713 25 64)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	François Aebersold, Bahnstrasse 1, 8610 Uster (01 / 940 49 34)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich (01 / 52 19 11)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Jörg Schett, Lindenstrasse 18, 8307 Effretikon (052 / 32 83 63) ab 15. Februar 1980: Im Aecherli 3, 8332 Russikon (01 / 954 07 37)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Konstantin Skirgaila, Thurwiesenstrasse 9, 8037 Zürich (01 / 60 11 87)

Arbeitsgemeinschaft der Handarbeits-
lehrerinnen der Pädagogischen
Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Erziehungsdirektion, Abteilung
Handarbeit und Hauswirtschaft

Zürcher Kantonaler Handarbeits-
lehrerinnenverein (ZKHLV)
Konferenz der Haushaltungs-
lehrerinnen an der Volksschule
des Kantons Zürich (KHVKZ)
Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung

Kantonalverband Zürich
für Schulturnen und Schulsport
Sektion Zürich des Schweizerischen
Vereins für Gewerbe- und Haus-
wirtschaftslehrerinnen (SVGH)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein
(ZKLV)

Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)
Geschäftsstelle:

Frau Margrit Reithaar,
Limmattalstrasse 126
8049 Zürich (01 / 56 85 13)

Frau Dr. Beatrice Biland-Zimmermann,
Rechtsanwältin,
Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich
(01 / 26 40 23)

Frau Alice Futo, Aprikosenstrasse 20,
8051 Zürich (01 / 40 26 96)

Frau Margrit Hedinger, Sägerei,
8217 Wilchingen (053 / 6 27 50)

Gesamtleitung:
Dr. Jürg Kielholz,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 60 05 08)

Laufendes Kurswesen:
Arnold Zimmermann,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 28 88 30)

Kurt Blattmann, Niederwies,
8321 Wildberg (052 / 45 15 49)

Frau Agnes Arnold-Stierli, Nordstrasse 235,
8037 Zürich (01 / 44 67 90)

Heini von der Mühl,
Dammstrasse 1
8442 Hettlingen (052 / 39 19 04)

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 28 88 30)

Pestalozzianum Zürich

304 Deutsch heute (Grundkurs)

Für Unterstufenlehrer

Leitung: W. Eichenberger, Oberseminar Zürich-Unterstrass, in Zusammenarbeit mit Unterstufenlehrerinnen

Ziel: Neue Tendenzen im Sprachunterricht kennenlernen. Arbeit mit den neuen Lehrmitteln «Krokofant» und «Eledil».

Inhalt: Förderung der sprachlichen Kreativität — Moderner Sachunterricht — Gewinnung von neuem Sprachgut — Systematische Sprachgewöhnung — Schreibanlässe — Schulung des kommunikativen Verhaltens, Rollenspiel — Stellenwert der Grammatik — Konzept der neuen Lehrmittel.

Dauer: 2½ Tage

304 a Ort: Wetzikon

Zeit: 10.—12. März 1980

Montag, 13.00 Uhr, bis Mittwoch, 17.00 Uhr

304 b Ort: Thalwil

Zeit: 13.—15. März 1980

Donnerstag, 08.30 Uhr, bis Samstag, 12.00 Uhr

304 c Ort: Au, Schulungszentrum «Vordere Au» (nicht Bülach!)

Zeit: 17.—19. April 1980 (Ferienkurs)

Donnerstag, 08.30 Uhr, bis Samstag, 12.00 Uhr

Anmeldeschluss: für Kurse a, b: **31. Januar 1980**

Anmeldeschluss für Kurs c: **29. Februar 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt

2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

**502 Einführungskurse in die Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1—3»,
1. Schulhalbjahr**

Leitung: Arbeitsstelle Mathematik am Pestalozzianum Zürich in Zusammenarbeit mit Unterstufenlehrern

Ziel: In diesem ersten Teil sollen methodische und mathematische Probleme der Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1—3» behandelt werden.

Inhalt: Bearbeitung klassenspezifischer Themenkreise mit didaktischen Vorschlägen und Hinweisen — verschiedene Sozialformen und ihre Anwendung — Aufstellen eines Halbjahresplans — Aussprache über die Erfahrungen mit dem Lehrmittel.

502 a Einführungskurs in das Lehrmittel 3. Klasse

Zur Beachtung:

Teilnahmeberechtigt sind:

- Absolventen eines Grundkurses Mathematik Unterstufe
- Absolventen des Oberseminars, welche aufgrund ihrer Ausbildung berechtigt sind, die neuen Lehrmittel zu benützen

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 3» besucht haben.

Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 ganzer Mittwoch

Zeit: 5. März 1980, 08.30—16.30 Uhr

502 b Einführungskurs in das Lehrmittel 2. Klasse

Zur Beachtung:

Teilnahmeberechtigt sind:

- Absolventen eines Grundkurses Mathematik Unterstufe
- Absolventen des Oberseminars, welche aufgrund ihrer Ausbildung berechtigt sind, die neuen Lehrmittel zu benützen.

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 2» besucht haben.

Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 ganzer Mittwoch

Zeit: 19. März 1980, 08.30—16.30 Uhr

502 c Einführungskurs in das Lehrmittel 1. Klasse

Zur Beachtung:

Teilnahmeberechtigt sind:

- Absolventen eines Grundkurses Mathematik Unterstufe
- Absolventen des Oberseminars, welche aufgrund ihrer Ausbildung berechtigt sind, die neuen Lehrmittel zu benützen

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1» besucht haben.

Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 ganzer Mittwoch

Zeit: 26. März 1980, 08.30—16.30 Uhr

Anmeldeschluss für alle drei Kurse: **31. Januar 1980**

Anmeldung an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

506 Berufswahlvorbereitung auf der Oberstufe

Für Oberstufenlehrer und Berufsberater

Leitung: Organisatorische Leitung: Dr. Silvio Biasio, Pestalozzianum Zürich

Kursleiterteam und Gruppenleiter:

Erwin Egloff, Berufsberater, Baden

Hermann Egloff, Reallehrer, Schlieren

Peter Jaeger, Sekundarlehrer, Erlenbach

Dieter Mäder, Berufsberater, Zürich

Arthur Müller, Berufsberater, Dietikon

Albert Rommel, Reallehrer, Zürich

Matthias Schlumpf, Berufsberater, Kloten

Karl Stieger, Reallehrer, Horgen

Elsbeth Zeltner, Reallehrerin, Zürich

Ziel: Für viele Jugendliche ist der Uebertritt aus der Schule ins Berufsleben zu einem Problem geworden. Vielfach fehlt es an anschaulichen Kenntnissen der Berufs- und Arbeitswelt, noch häufiger sind sich die Jugendlichen über sich selbst, über die eigenen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen nicht im klaren. Oft fehlt es sogar an der nötigen Reife, um sich überhaupt ernsthaft und verantwortungsvoll mit der eigenen Berufswahl auseinanderzusetzen.

Mit dem Lehrmittel «Berufswahlvorbereitung» von E. Egloff (Interkantonale Lehrmittelzentrale) liegt nun ein Konzept vor, welches eine grosse Zahl von Möglichkeiten und Methoden aufzeigt, wie der Lehrer — zum Teil in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung — auf die Förderung der Berufswahlreife seiner Schüler hinarbeiten kann.

Der Kurs dient daher einem Erfahrungsaustausch der Teilnehmer über die sich stellenden Probleme, einer Einführung in Inhalt und Zielsetzungen des Lehrmittels von Egloff sowie der Erarbeitung eines auf dem Lehrmittel basierenden Konzeptes für die Berufswahlvorbereitung in der eigenen Klasse.

Inhalt: Einführung

Uebersicht über das Konzept des Lehrmittels: Vertrautwerden mit den vier Themenkreisen «Ichbildung», «Selbsterfahrung», «Arbeits- und Berufswelt», «Weitere Entscheidungshilfen», Konfrontation: Eigene Erfahrungen / Konzept Egloff.

Themenkreis «Ich-Bildung»

Warum eigentlich Ich-Bildung? Ziele der Ich-Bildung. Erscheinungsformen gestörter Ich-Entwicklung. Beispiele und Lektionen. Förderung der Schülerpersönlichkeit als Unterrichtsprinzip.

Themenkreis «Selbsterfahrung»

Erwartungen, Wünsche und Werthaltungen der Schüler. Berufswahlwichtige Persönlichkeitsmerkmale. Methoden zur Selbstentdeckung. Entwicklungsförderndes Lehrerverhalten.

«Arbeits- und Berufswelt»

Medien zur Hinführung in die Arbeits- und Berufswelt:

a) Exemplarische Durchführung einer schulgerechten Betriebserkundung (Vorbereitung in der Schule, Ablauf im Betrieb, Auswertung der Erkundungsergebnisse).

b) Weitere Hilfsmittel

«Weitere Entscheidungshilfen»

Berufswahl als fächerübergreifendes Prinzip mit Beispielen aus verschiedenen Fachbereichen. Aufgaben der Berufsberatung. Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus.

Ort: Region Zürich

Dauer: 4 $\frac{1}{2}$ Tage

Zeit: 14. bis 18. April 1980, je 09.00—17.30 Uhr

Kursschluss: Freitag spätestens um 12.00 Uhr

Anmeldeschluss: **2. Februar 1980**

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer

512 Therapeutischer Mathematikunterricht

Für Sonderklassenlehrer und andere Interessenten

Leitung: Dr. Rolf Gubler, Zürich

Inhalt: Anhand exemplarischer Einzelfälle wird ein systematischer Aufbau erarbeitet. Gemeinsam sollen für einzelne Schüler Pläne und Arbeitsunterlagen für den Unterricht in der Klasse zusammengestellt werden.

Ort: Zürich, Zentrum für Mathematikunterricht, Kreuzplatz 16

Dauer: 16 Abende à 2 $\frac{1}{2}$ Lektionen

Zeit: Dienstag, 4. März 1980, 17.30—19.30 Uhr, bis Sommerferien

Anmeldeschluss: **1. Februar 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt auf maximal 15
 2. Die Gemeinden werden gebeten, den Gemeindebeitrag von Fr. 130.— zu übernehmen.
 3. Anmeldungen an: Margrit Homberger, Fuhrstrasse 16, 8135 Langnau a. A.
-

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

614 Elektronik mit selbstgebautem Experimentierkasten

Für Oberstufenlehrer

Leitung: Urs Rüegg, Reallehrer, Grüningen

Inhalt: Herstellung eines Experimentierkastens. Durchführung von Experimenten aus der Elektrizitätslehre und aus der Elektronik. Funktion von Transistor und Diode, Kondensator, Widerstand, Spule. Bau von Geräten, wie Lügendetektor, Temperaturregler, Lichtsender und Empfänger usw.

Der Kasten kann mit Schülern hergestellt werden. Dementsprechend ist auch die Einführung in die Experimente für die Arbeit mit Schülern gedacht.

Ort: Zürich, ROS, Döltschiweg

Dauer: 1 Woche (5 Tage) in den Frühlingsferien

Zeit: 8.—12. April 1980, je 08.00—17.00 Uhr
am ersten Kurstag Beginn 09.00 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt auf 16. Berücksichtigung in Reihenfolge des Anmeldungseingangs.
2. Gemeindebeitrag Fr. 220.—
3. Anmeldungen an: Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich

Pestalozzianum Zürich

825 Musizieren mit dem schwierigen Kind

Für Kindergärtnerinnen, Unterstufenlehrer, Sonderklassenlehrer der Unterstufe

Leitung: Gerda Bächli, Musiktherapeutin, Wagerenhof, Uster

A. Akustische Konzentrations- und Entspannungsübungen für den Lehrer.

B: Musik-Spiele für schwierige oder behinderte Kinder. Gruppenimprovisation auf einfachen Instrumenten, auch improvisierte Begleitungen und Untermalungen von Liedern, Versen, Szenen.

Zur Förderung richtigen Gruppenverhaltens, aber auch als Ausdrucksmöglichkeit einzelner Problemkinder.

Ort: Zürich, Oberseminar Oerlikon, Holunderweg 21

Dauer: 5 Montagabende

Zeit: 3., 10., 17., 24. und 31. März 1980, je von 18.30—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Januar 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

Gitarrenkurse

Von den vom Lehrerverein Zürich organisierten Kursen im Gitarrenstudio Müller wird nur der Anfängerkurs ausgeschrieben, da die andern Kurse schon belegt sind.

836 Anfängerkurs

Für Lehrer aller Stufen und Kindergärtnerinnen

Leitung: Hansruedi Müller, Gitarrenlehrer, Zürich

Ort: Zürich, Gitarrenstudio Müller, Rennweg 34

Dauer: Der Kurs ist wöchentlich und dauert von den Frühjahrsferien bis zu den Sommerferien 1980. Er umfasst ca. 11 Lektionen.

Zeit: ab Dienstag, 22. April 1980, je 18.00—19.00 Uhr

Anmeldeschluss: **21. Januar 1980**

Zur Beachtung:

1. Wer bis Ende Januar keine Einladung erhält, konnte leider nicht berücksichtigt werden. Bitte in der Anmeldung angeben, wenn man sich schon früher vergeblich beworben hat.
2. Während des Unterrichts kann eine Studiogitarre benützt werden, die eigene Gitarre muss also nicht mitgebracht werden. Für das Üben zu Hause können im Studio Instrumente günstig gekauft werden.
3. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie täglich im Durchschnitt mindestens eine Viertelstunde üben.
4. Kosten: Für Lehrer und Kindergärtnerinnen im Kanton Zürich ist der Kursbesuch unentgeltlich, alle andern Teilnehmer bezahlen Fr. 55.—.
5. Anmeldungen an: Gitarrenstudio Müller, Rennweg 34, 8001 Zürich, Telefon 01 / 211 62 65

Pestalozzianum Zürich

852 Jeux dramatiques — Ausdrucksspiel aus dem Erleben (Grundkurs)

Für Lehrer aller Schulstufen

Leitung: Georges A. Porret, Affoltern a. A.

Ziel und Inhalt: Jeux dramatiques sind intuitive Erlebnis- und Ausdrucksspiele, fördern Ausdrucksfähigkeit, Gestaltungsfähigkeit, Beweglichkeit, Spontaneität, basieren auf Musik, Bewegung, Ausdruck, Wahrnehmung, Sensibilisierung, Experimenten, Improvisation, zielen auf pantomimisches Gestalten von eigenen und fremden Ideen und Texten (z. B. moderne Prosa, Lyrik, Märchen, Kurzgeschichten, Gedichten, Balladen, Musik, Alltagszenen u. a. m.), dienen dem Schultheater, der Unterrichtsdidaktik in Sprache, Geschichte, Medienkunde, Biblischer Geschichte und Lebenskunde sowie der Klärung von entwicklungsbedingten Problemsituationen.

Ort: Wildhaus, Zwingliheimstätte

Dauer: 6 Tage

Zeit: Sonntag, 13. April, bis Freitag, 18. April 1980

Anmeldeschluss: **2. Februar 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Kostenanteil Fr. 210.— (Kursgebühr Fr. 30.—, Anteil Unterkunft und Verpflegung Fr. 90.—, Gemeindebeitrag Fr. 90.—)
3. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins für Gewerbe- und
Hauswirtschaftslehrerinnen
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

1101 Vom Korn zum Brot

Für Hauswirtschaftslehrerinnen, die den Brotkurs besucht haben
und Interessierte

Leitung: Herr Locher, Obermüller, VOLG-Mühle
Herr Bertschi, Bäcker-Konditor
Frau Sophie Baumann, Hauswirtschaftslehrerin

Ziel: Fachliche Auseinandersetzung

Inhalt: Bestandteile und Herstellung des Brotes
Historisches
Materialbeschaffung
Brotversorgung

Ort: Zürich

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

Zeit: 27. Februar 1980, 14.00—ca. 17.30 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Januar 1980**

Anmeldungen an: Agnes Arnold-Stierli, Nordstrasse 235, 8037 Zürich

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins für Gewerbe- und
Hauswirtschaftslehrerinnen
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

1102 Wohnen für den Hauswirtschaftsunterricht

Für Hauswirtschaftslehrerinnen

Leitung: Dokumentation Wohnen
Verena Huber, Innenarchitektin
Bruno Müller, Architekt

Ziel: Vorstellung und Anwendung neu entwickelter Unterrichtsunterlagen

Inhalt: — Grundrisse von Neu- und Altbauwohnung
— Diaserie Wohnen im Neubau
— Modellbaukasten, Koffermodell
— Studie Farbe im Raum
— Diverse Literatur und Anschauungsmaterialien

Ort: Zürich

Dauer: 1 Abend

Zeit: 18.30—21.00 Uhr

1. Kurs 26. Februar 1980

2. Kurs 28. Februar 1980

Anmeldeschluss: **31. Januar 1980**

Anmeldungen an: Agnes Arnold-Stierli, Nordstrasse 235, 8037 Zürich

Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins für Gewerbe- und
Hauswirtschaftslehrerinnen

1103 Moderne Kochmethoden «Von der Suppe bis zum Dessert»

Für Haushaltungslehrerinnen an der Volks- und Fortbildungsschule

Leitung: Herr Walter Gysel, PR-Küchenchef der Firma Hügli Nahrungsmittel AG, unterstützt von den Technikern der Herstellerfirmen von Mikrowellen-, Heissluft- und Steamerapparaten

Ziel: Umgang mit den modernen Kochapparaten und deren Anwendung in einer modern konzipierten Küche.

Inhalt: — Technisches Einführungsreferat durch die Apparate-Herstellerfirmen.
— In einem persönlich gehaltenen Forum orientieren wir Sie über moderne Kochmethoden mit Dampf, Heissluft und Mikrowellen.
— Anhand verschiedener Beispiele demonstrieren wir Ihnen, wie Speisen auf die zweckmässigste und wirtschaftlichste Art zubereitet werden können (Rezepturen, Menüzusammenstellungen).
— Sie haben die Möglichkeit zur Degustation und praktischen Erfahrung, ebenso zur Diskussion über spezifische Probleme mit unsern international erfahrenen Grossküchenspezialisten.

Ort: Zürich

Dauer: 2 Mittwochnachmittage

1103 a Zeit: 12. und 19. März 1980, je 14.00—17.30 Uhr

1103 b Zeit: 23. und 30. April 1980, je 14.00—17.30 Uhr

Anmeldeschluss: **1. Februar 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerbeitrag Fr. 50.—
2. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig eine Einladung mit Einzahlungsschein.
3. Sollten nicht genügend Anmeldungen für zwei Kurse eingehen, so wird nur Kurs A durchgeführt. Bitte auf der Anmeldekarte vermerken, wenn eine Umteilung in Kurs A nicht möglich ist.
4. Anmeldungen an: Margrit Hedinger, Sägerei, 8217 Wilchingen

Zürcher Kantonaler Arbeitslehrerinnenverein

1201 Rund um das Osterei

Leitung: Ruth Tobler-Schmid, Walzenhausen

Inhalt: Am ersten Wochenende führen uns Rotfärbungen am gekochten Ei zurück zu ursprünglichen Verzierungstechniken. Dabei erfahren wir Wissenswertes über die Symbolik des Eies und dem Brauchtum in der Osterzeit. Das ausgeblasene Ei als Träger kunsthandwerklicher Verzierungen ist das Grundthema des 2. Wochenendes, wobei Papier als Werkmaterial im Vordergrund stehen wird.

Ort: Ebnat-Kappel
Dauer: 2 Wochenenden à ca. 13 Arbeitsstunden
Zeit: 1., 2. März und 15., 16. März 1980
Anmeldeschluss: **5. Februar 1980**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: 11—13 Personen
2. Gesamtkosten: Ca. Fr. 250.— pro Teilnehmer, die Kosten werden je zu einem Drittel von Kanton und Gemeinden und Kursteilnehmern übernommen.
3. Platzreservation: Der Anmeldeschluss ist sehr kurzfristig. Wir bitten Sie daher, sich rasch zu entscheiden. Nach Eingang von genügend Anmeldungen für die Durchführung der Veranstaltung oder spätestens nach Ablauf der Anmeldefrist werden die Einzahlungsscheine zur Ueberweisung des persönlichen Kurskostenbeitrags versandt. Aufgrund dieser Zahlungen werden die Kursplätze definitiv reserviert.
4. Anmeldungen an: Alice Futo, Aprikosenstrasse 20, 8051 Zürich

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins für Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen

1202 Fellkunde der gebräuchlichsten Felle

Für Handarbeitslehrerinnen und Fachlehrerinnen

Leitung: Günter Lux, Kürschner, Zürich

Ziel: Bessere Fellkenntnisse
Vertiefung der Fellkunde

Inhalt: Persianer Lammfelle
Nerze
Marderartige
Fuchs
Hundeartige
Tierschutz

Ort: Zürich

Dauer: 4 Mittwochabende

Zeit: 30. Januar, 6., 27. Februar und 5. März 1980, je 19.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. Januar 1980**

Zur Beachtung:

Teilnehmerzahl beschränkt

Anmeldungen an: Agnes Arnold-Stierli, Nordstrasse 235, 8037 Zürich

Projektgruppe Einführung On y va!

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich SKZ

Real- und Oberschullehrerkonferenz des Kantons Zürich ORKZ

Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums Zürich

On y va!- und Ça y est-Kurse für Real- und Oberschullehrer

2001 On y va!-Einführungskurs für Real- und Oberschullehrer

Ort: Zürich, ROS

Zeit: 17.—22. März 1980

Mo, Di, Do, Fr, je 08.30—12.00 und 13.30—17.00 Uhr

Mi, Sa, je 08.30—12.00 Uhr

Zur Beachtung:

1. Im Einführungskurs 1980 wird mit der Ausgabe On y va! von 1972 gearbeitet.
2. Die Einführung in den revidierten Vorspann Ça y est! ist im Kurs integriert.
3. Zur Teilnahme sind berechtigt:
 - a) Real- und Oberschullehrer, die eine erste Klasse mit Schülern übernehmen, die in Französisch vorgebildet sind.
 - b) Lehrer, die eine 2. oder 3. Klasse übernehmen, die bis anhin mit On y va! unterrichtet wurde.
4. Die Anmeldungen sind schriftlich an den Stufenbeauftragten zu richten:
Ernst Klausner, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich
5. Die Anmeldungen müssen folgende Angaben enthalten:
 - Name, Vorname
 - Strasse
 - PLZ, Wohnort
 - Telefon privat und Schule
 - Schulgemeinde
 - Anstellungsverhältnis
 - Welche Klassen führen Sie 1980/81?
 - Stellvertretung:
 - Es wird kein Vikar benötigt
 - Vikar muss von der ED abgeordnet werden
 - Als Vikar stellt sich zur Verfügung: Name, Adresse, Telefon
6. Anmeldeschluss: **31. Januar 1980**
Sie erhalten bis Ende Februar Bericht, ob Sie in den Kurs aufgenommen werden konnten.

2002 Ça y est!-Einführungskurs für Real- und Oberschullehrer

Ort: Zürich, ROS

Zeit: 19. März 1980, 13.30—17.00 Uhr

Zur Beachtung:

1. Ça y est! kommt in ersten Klassen mit Schülern ohne Vorbildung in Französisch zum Einsatz.
2. Dieser Kurs steht Lehrern offen, die einen Einführungskurs On y va! vor 1978 besucht haben. (Ab 1978 wurde Ça y est! in den Einführungskurs On y va! eingebaut.)

3. Anmeldungen an: Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich (Anmeldungsschema siehe Kurs 2001, Ziffer 5).
4. Anmeldeschluss: **31. Januar 1980**

2003 Erfahrungsaustausch 1980 (freiwillig) für Real- und Oberschullehrer

Ort: Aufgrund der Anmeldungen wird ein zentral gelegenes Oberstufenschulhaus ausgewählt.
Ein detailliertes Programm wird den Teilnehmern rechtzeitig vor der Veranstaltung zugestellt.

Zeit: 17. Juni 1980, 08.45—12.00 Uhr
16. September 1980, 08.45—12.00 Uhr

Inhalt: Am Anfang wird den Kursteilnehmern Gelegenheit geboten, einer Französischlektion beizuwohnen, wobei zwei verschiedene Klassen und Stoffgebiete zur Auswahl stehen.
In der Folge diskutieren die Teilnehmer eigene Probleme des Französischunterrichts.

Teilnehmer: Die Einladung für diesen freiwilligen Erfahrungsaustausch ergeht an:

- Kursteilnehmer Einführungskurs On y va! 1980 für Real- und Oberschullehrer
- Kursteilnehmer Einführungskurs Ça y est! 1980 für Real- und Oberschullehrer
- Alle interessierten Real- und Oberschullehrer, die mit On y va! arbeiten
- Teilnehmer des Verweserkurses am ROS

Anmeldung: Die Anmeldungen für den ersten Erfahrungsaustausch sind bis **15. Mai 1980** schriftlich an Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich, zu richten.

2004 Weiterbildungskurs in Neuenburg (Pilotveranstaltung)

Ort: Neuenburg, Junior College

Zeit: 7.—18. Juli 1980

Teilnehmerzahl: maximal 20 (Berücksichtigung in Reihenfolge der Anmeldungen)

Teilnahmeberechtigt: Real- und Oberschullehrer des Kantons Zürich, die im Frühjahr 1980 oder früher einen Einführungskurs On y va! besucht haben und in ihren Klassen damit arbeiten.

Unterrichtszeit: Täglich 08.00—13.00 Uhr mit einer Zwischenstunde. Der Samstag ist frei.

Art des Unterrichts: Es wird vorwiegend in Gruppen gearbeitet.

Ziele und Inhalte:

- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung des Sprachverständnisses
- Förderung der persönlichen Sprechfertigkeit
- Mechanismen der Sprache (Grammatik)

Exkursionen: Jede Woche wird eine Exkursion durchgeführt.

Finanzielles: Der Kurs wird subventioniert.

Lehrkräfte: Als Lehrkräfte amtieren: Herr Prof. Pierre Tamborini und ein Neuenburger Sprachlehrer.

Unterkunft: Die Unterkunft wird soweit als möglich in Neuenburger Familien vorgesehen.

Anmeldung: Die Anmeldung ist schriftlich Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich, zuzustellen.

Sie muss folgende Angaben enthalten:

Name/Vorname/Strasse/PLZ, Wohnort

Schulgemeinde/Telefon Privat und Schulhaus

Anstellungsverhältnis

genaue Angaben über gewünschte Unterkunft:

a) Unterkunft vorhanden

b) Unterkunft muss besorgt werden

— in Neuenburger Familie

— in Pension

Anmeldeschluss: **Ende April 1980**

2005 Flankierende Weiterbildungskurse in verschiedenen Regionen des Kantons Zürich

Ort: Je nach Kurszusammensetzung wird ein Kurslokal gesucht, das für die Mehrzahl der Teilnehmer günstig liegt.

Zeit: Herbstquartal 1980

21., 28. Oktober, 4., 11., 18., 25. November, 2. und 10. Dezember 1980,
8 Abende, 18.30—21.00 Uhr

Zur Beachtung:

1. Kursleiter: Die Autoren Prof. Pierre Tamborini und Christian Thörig.

2. Kursinhalt: Förderung der persönlichen Sprechfertigkeit anhand ausgewählter Kapitel aus dem neuen On y va!

3. Teilnehmerzahl: Da dieser Weiterbildungskurs als Pilotveranstaltung durchgeführt wird, ist die Zahl der Teilnehmer beschränkt.

4. Teilnahmebedingungen: Diese Weiterbildung richtet sich an alle Real- und Oberschullehrer, die mit On y va! arbeiten.

5. Anmeldung: Die Anmeldung zum Kurs soll alle die Angaben enthalten, die unter Kurs 2001, Ziffer 5, erwähnt sind. Sie ist an Ernst Klauser, Bockhornstrasse 11, 8047 Zürich, zu senden und wird in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

6. Anmeldeschluss: **Ende Mai 1980**

Für weitere Auskünfte steht der Fortbildungsbeauftragte Ernst Klauser gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen über die Einführung On y va! finden Sie auf Seite — in diesem Schulblatt.

Neu eröffnet:

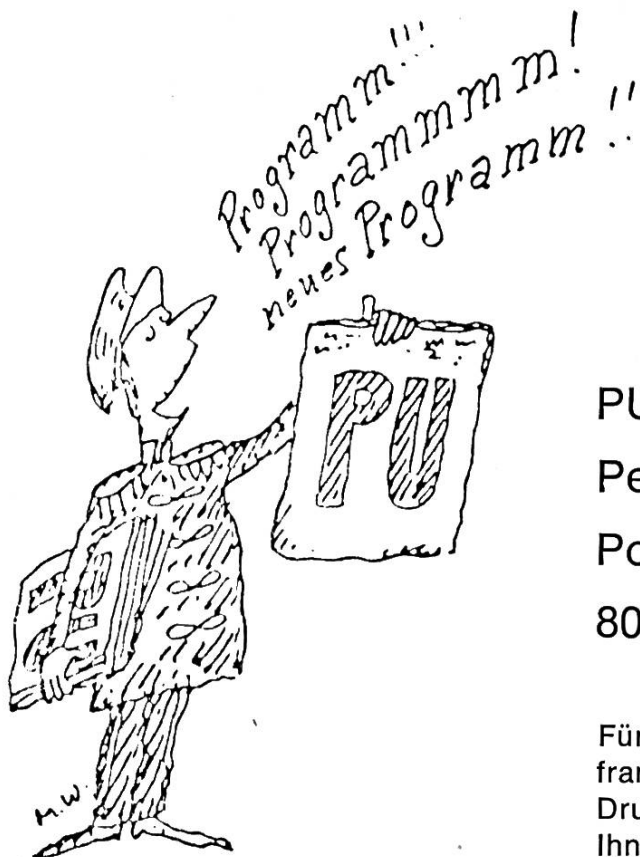
PU-Ausleihe

Am Pestalozzianum Zürich wird zurzeit eine
Ausleihstelle für Klassenserien von Unterrichtsprogrammen
eingerrichtet.

Oeffnungszeiten: Mittwoch- und Freitagnachmittag

Unterrichtsprogramme sind eine spezielle Art Schulbücher, mit denen sich der Schüler auf kurzen Unterrichtsstrecken einen begrenzten Stoffbereich selbständig aneignen kann.

Die **Liste** der erhältlichen Unterrichtsprogramme, **Bestellscheine** und Informationen über die **Ausleihbedingungen** können Sie anfordern bei



PU-Ausleihe
Pestalozzianum Zürich
Postfach
8035 Zürich

Für ein adressiertes und frankiertes **Antwortkuvert** (Format C5, Drucksache, Fr. —.20) sind wir Ihnen dankbar)

Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern

Lehrersein — Privatsache?

Lehrersein zwischen Konformität und Engagement. Zur persönlichen und politischen Situation des Lehrers.

Tagung für Lehrer(innen), angehende Lehrer, Pädagogen, Schulpfleger, Eltern und alle an der Schule Interessierten.

Samstag/Sonntag 26./27. Januar 1980

Weitere Auskünfte und Anmeldung bis spätestens 22. Januar 1980

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Telefon 922 11 71.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport (KZS)

Schulsportkommission

Kantonale und schweizerische Veranstaltungen 1980

Wettkampf	Datum	Disziplin	Teilnehmer	Ort	Organisator
Zürcher Basketballturnier	Dezember—März samstags	Basketball	Knaben und Mädchen ab 7. Schuljahr	Rämibühl Zürich	KZS Erich Stettler
Skiwettkämpfe	Mittwoch, 5. März ganztags	Riesenslalom und Slalom oder Langlauf (einzel und Staffel)	Knaben und Mädchen 5er Mannschaften Jahrgang 64 und jüngere	Alpin: Atzmännig Nordisch: Zürcher Oberland	KZS Jakob Brändli
Regionale Ausscheidung für das 7. kantonale Handballturnier	gemäss Festlegung des regionalen Organisators	Hallenhandball	Turn- und Schulsportabteilungen, Klassenmannschaften Kat. A: 8./9. Schuljahr Kat. B: 6./7. Schuljahr	gemäss Festlegung des regionalen Organisators	Reg. 1: Th. Leuthold Reg. 2: Chr. Nüesch Reg. 3: HP. Armstutz Reg. 4: HR. Eichenberger
6. kantonale Handballmeisterschaft	Kat. A: 26. März 1980 Kat. B: 19. März 1980	Hallenhandball	1. und 2. Rang der regionalen Ausscheidungswettkämpfe	Sporthalle Zürich-Affoltern	KZS Markus Suter
Schweizerische Handballmeisterschaft	ab April 1980; Final: 17. September 1980	Hallen- oder Kleinfeldhandball	die zwei bestklassierten Mannschaften des 8. Schuljahres	Vorrunden unbekannt Final: Zürich	STLV
Kantonaler Schulsporttag	25. Juni 1980	Leichtathletik: 5-Kampf Schwimmen: 2-Lagen und Staffel	Knaben und Mädchen 6er Mannschaften Kat. A: Schulsportmannschaften, Jahrgang 65 und jüngere Kat. B: Turnabteilungen bis zum letzten obligatorischen Schuljahr	Wallisellen	KZS LA: Ernst Keller SW: Max Schreiter
Schweizerischer Schulsporttag	17. September 1980	Siehe kantonaler Schulsporttag		Zürich	STLV
Regionale Ausscheidung für das 5. kantonale Fussballturnier	bis 5. November 1980	Hallenfussball	Turn- und Schulsportabteilungen der Oberstufe	Reg. 1: Thalwil Reg. 2: Dietikon Reg. 3: Uster Reg. 4: Bulach	K. Stieger, Thalwil W. Mööli, Zürich M. Dändliker, Stäfa HF. Schönenberger, Eglisau
Kantonale Fussballmeisterschaft	19. November 1980	Hallenfussball	1. und 2. Rang der regionalen Ausscheidungswettkämpfe	Thalwil	KZS Karl Stieger

Zusammensetzung der Schulsportkommission

Kantonaler Schulsportchef

Martin Weber, Alte Landstrasse 60, 8803 *Rüschlikon*, Telefon 01 / 724 19 16

Aktuarin

Frau R. Thomann, Humrigenstrasse 33, 8706 *Feldmeilen*, Telefon 01 / 923 54 22

Materialverwalter

Jakob Brändli, Im Ferch 31, 8636 *Wald*, Telefon 055 / 95 20 70

Presse und Vertreter der Mittelstufe

Werner Baumann, Studacker 12, 8953 *Dietikon*, Telefon 01 / 740 27 36

Vertreter der Mittelschulen (TLKZ)

Max Werner, Im Stubenchlaus 19, 8180 *Bülach*, Telefon 01 / 860 74 50

Liste der Disziplinchefs

Basketball

Erich Stettler, Im Sträler 42, 8047 *Zürich*, Telefon 01 / 54 92 22

Handball, interimswise

Martin Weber, Alte Landstrasse 60, 8803 *Rüschlikon*, Telefon 01 / 724 19 16

Fussball

Karl Stieger, Einsiedlerstrasse, Arn, 8810 *Horgen*, Telefon 01 / 725 69 10

Leichtathletik

Ernst Keller, Hinterer Engelstein 18, 8344 *Bäretswil*, Telefon 01 / 939 19 04

Schwimmen

Maya Goltzsche, Zugerstrasse 115, 8810 *Horgen*, Telefon 01 / 725 10 16

Skifahren

Jakob Brändli, Im Ferch 31, 8636 *Wald*, Telefon 055 / 95 20 70

Liste der Bezirksschulsportchefs

Bezirk Affoltern

Willy Almer, Gugelrebenstrasse 668, 8912 *Obfelden*, Telefon 01 / 761 44 32

Bezirk Andelfingen

Albert Bangerter, Sekundarlehrer, 8477 *Oberstammheim*, Telefon 054 / 9 15 16

Bezirk Bülach

H. R. Eichenberger, Lochäckerstrasse 21, 8302 *Kloten*, Telefon 01 / 813 46 99

Bezirk Dielsdorf

Jakob Coradi, Schulhausstrasse 12, 8182 *Hochfelden*, Telefon 01 / 860 82 91

Bezirk Hinwil

Felix Brugger, Langenrainstrasse 13, 8340 *Hinwil*, Telefon 01 / 937 28 52

Bezirk Horgen

Rudolf Castiglioni, Seestrasse 110, 8802 *Kilchberg*, Telefon 01 / 715 10 46

Bezirk Meilen

Erich Bachmann, Schöneeggstrasse 15, 8707 *Uetikon*, Telefon 01 / 920 48 40

Bezirk Pfäffikon

vakant

Bezirk Uster, nur Kontaktperson

René Rüegg, Aeschstrasse 1421, 8127 *Forch*, Telefon 01 / 980 17 34

Winterthur-Land

Jakob Heldstab, Bergstrasse 15, 8353 *Elgg*, Telefon 052 / 47 44 16

Winterthur-Stadt

Th. Leutenegger, Hofwiesenweg 6, 8405 *Winterthur*, Telefon 052 / 29 30 58

Zürich-Land

Peter Bernhard, Regensdorferstrasse 8, 8104 *Weiningen*, Telefon 01 / 750 24 75

Zürich-Stadt

Sportamt der Stadt Zürich, Selnaustrasse 13, 8035 *Zürich*, Telefon 01 / 202 12 50

Toni Held, In der Weid 15, 8600 *Dübendorf*, Telefon 01 / 820 16 93 (Kreischef)

Vom Archivdokument zur Gemeindegeschichte

Eine abwechslungsreiche Schau zeigt unter diesem Titel das Staatsarchiv gemeinsam mit den beiden Stadtarchiven Zürich und Winterthur. Die Zentralbibliothek hat ihm dafür ihren Saal im Erdgeschoss des Predigerchors (Predigerplatz 33, Zürich) eingeräumt. Dort ist vom 5. Dezember 1979 bis und mit dem 19. Januar 1980 bei freiem Eintritt eine Fülle von Dokumenten zu sehen, in denen sich Entwicklung und Leben unserer Gemeinden seit dem Hochmittelalter spiegeln. Der Besucher findet ausserdem eine illustrierte Begleitschrift vor, die ihm weniger als Katalog dienen, sondern über den Anlass hinaus zur selbständigen Beschäftigung mit der Lokalgeschichte anregen und den für Neulinge recht beschwerlichen Einstieg in die Archivarbeit erleichtern möchte.

Dienstag, Mittwoch und Freitag	13—17 Uhr
Donnerstag	10—21 Uhr
Samstag	10—17 Uhr

Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission

«Spielregeln in einer demokratischen Gesellschaft»

(Verfasser: Heinz Wettstein; Herausgeber: Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission / Pro Juventute; dt.)

Jugendgruppen sind oft ein erstes praktisches Erfahrungsfeld für demokratisches Verhalten. Um so wichtiger also, dass dem Gruppenleiter Wege und Arbeitsmittel zur Verfügung stehen, solches Verhalten zu üben und zum Erlebnis zu bringen. Die vorliegende kleine Broschüre bringt dafür eine Reihe von Beispielen, die in Schule und Jugendgruppe wie auch in der Arbeit von Jugendfreizeit oder Gemeinschaftszentren gleichermaßen Anwendung finden können.

Die Broschüre kann im Verlag Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Postfach, 8022 Zürich, zum Preis von Fr. 2.50 bezogen werden.

Eine Neuerscheinung der BfU über Schulwegsicherung

Obschon gezielte Massnahmen zum Schutze der Fussgänger im Verkehr wegen der Verteilung des Unfallgeschehens auf das gesamte Strassennetz fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten, gibt es einige konkrete Möglichkeiten zur Erhöhung ihrer Sicherheit, etwa die Schulwegsicherung mit Hilfe von planerischen, verkehrstechnischen, organisatorischen und erzieherischen Mitteln. Hiezu hat die BfU eine reich illustrierte *Broschüre* herausgegeben, die sich vorwiegend an *Eltern, Lehrer und Gemeindebehörden* wendet. Grundsätze und Theorien werden dabei jeweils durch Erfahrungen aus der Praxis ergänzt und in einer Checkliste zusammengefasst, was zu realisierbaren Lösungen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Möglichkeiten wesentlich beitragen dürfte.

Behandelt werden unter anderem die Planung der Wege zu neuen Schulhäusern, nachträgliche bauliche Verbesserungen der Wege zu bestehenden Schulanlagen, vernünftige Zuteilung der Schüler, technische Hilfsmassnahmen wie Unter- und Ueberführungen, die Anlage von Geh- und Radwegen und das richtige Verhalten der Kinder selber. Hiefür erhalten die genannten Kreise sowie die BfU-Sicherheitsdelegierten entsprechende Unterlagen und Hinweise, so auch zur besseren Kenntlichmachung von Buben und Mädchen in der Dunkelheit. Kind und Fahrzeug, Schülerverkehrsdienst, Erwachsenenpatrouillen und Schulautobusse sind Gegenstand weiterer instruktiver Kapitel.

Das bei der BfU, Postfach 2273, 3001 Bern, zum *Preis von Fr. 10.—* erhältliche Heft ist leicht verständlich gehalten, erweist kommunalen Bauverwaltungen, Ortspolizeibehörden und der Lehrerschaft gleichermaßen wertvolle Dienste wie besorgten Vätern und Müttern, stellt ein in seiner Art einzigartiges Kompendium dar und dürfte einen wertvollen Beitrag zur Sicherung der Schulwege leisten.

Von der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich empfohlene Jugendbücher (Winter 1979)

1. Schuljahr:

Eberlein Klaus: Nickl möchte Zoodirektor werden; Parabel, 36 S., Fr. 16.80. Ein kleiner Junge besitzt einen Kater, einen Kanarienvogel und einen Teddybär für seinen Zoo und er sucht nun noch eine Schnecke. Bilderbuch.

Gruber Familie: Das ist Struppi; Parabel, 31 S., Fr. 10.80. Wie Struppi sehr aktiv an Grubers Familienleben teilnimmt.

Lobe Mira: Hokuspokus in der Nacht; Ellermann, Fr. 16.—. Ganz verschiedene Besucher eines Märchenschlosses erwachen nacheinander.

Milne A. A.: Pu erfindet ein neues Spiel; Dressler, 28 S., Fr. 7.80. Auszug aus: Pu baut ein Haus.

Recheis K. / Sancha A.: Wo die Wölfe glücklich sind; Herder, 32 S., Fr. 14.80. Bilderbuch. Ein Indianerknabe, der einen jungen Wolf grossgezogen hat, merkt, dass dieser nur in der Wildnis glücklich sein kann.

Ruck-Pauquët G. / Gronshagen M.: Muni und die Tiere; Thienemann, Fr. 15.80. Muni ist sehr einsam. Er schliesst die Augen und wünscht sich einen Spielgefährten. Sein Traum erfüllt sich.

Schwieger M. / Kirchberg U.: Paulekopp und der Regenbogenmacher; Ellermann, Fr. 15.—. Ein Knabe hilft dem ratlosen Regenbogenmacher beim Malen eines wundervollen Regenbogens.

Stern Simon: Die Leute aus der Essigflasche; Thienemann, 32 S., Fr. 16.80. Vergnüglich skurrile Geschichte von den Essigflaschenleuten, die beim Putzen ihr Haus zerbrachen.

Stiemert Elisabeth: Gackitas Ei; Parabel, Fr. 18.—. Das Huhn Gackita hat ein Krokodil ausgebrütet, das von den andern Hühnern im Hof jedoch nicht akzeptiert wird.

Stjernholm-Raeder Karin: Lotte-Liese; Carlsen, 80 S., ca. Fr. 14.80. Ein kleines Mädchen macht seine ersten Schulerfahrungen.

Sumiko: Kitty Maus; A. Betz, 28 S., Fr. 14.80. Kitty, ein Kätzchen wird im Nest einer Mäusefamilie gefunden. Mama Maus will das Kätzchen zu einer Maus erziehen.

Svend Otto S.: Jasper der Taxihund; Heyne, 28 S., Fr. 12.80. Ein herrenloser Hund erlebt eine Kleinstadt von den verschiedensten Seiten.

Vanhalewijn Mariette: Lustige Geschichten für unsere Kleinen; AT, 132 S., Fr. 24.80. 24 muntere Erzählungen, aufgelockert durch hübsche Illustrationen.

Voigt Erna: Peter und der Wolf; A. Betz, 32 S., Fr. 16.80. Das bekannte musikalische Märchen mit Notenbeispielen sowie Abbildungen der Musikinstrumente.

2. Schuljahr:

Andrzejewski Jerzy: Der goldene Fuchs; Huber, 86 S., Fr. 16.80. Wie der fast 6jährige Lukas, abends allein gelassen, nicht einschlafen kann. Er sieht einen Fuchs im Dunkeln. Nach einigem Unbehagen ist er ganz bezaubert von ihm.

Baumann K. / Claverie J.: Der Prinz und die Laute; Nord-Süd, 28 S., Fr. 18.80. Ein Prinz, der nicht regieren will, tauscht seine Stelle mit einem wandernden Burschen.

Beskow Elsa: Petter und Lotta und Weihnachten; Carlsen, 34 S., ca. Fr. 16.80. Zwei Kinder wohnen bei ihren Tanten. Es ist eine heile Welt im Verlauf eines Jahres: von Weihnacht zu Weihnacht.

Damjan M. / Rothmayr Y.: Die Maus, die an das Gute glaubte; Nord-Süd, 28 S., Fr. 16.80. Ansprechender Text, schön illustriert.

Feld Friedrich: Das Pony mit den vielen Namen; Boje, 64 S., Fr. 7.90. Anspruchslose Geschichte eines Ponys, das oft seinen Betreuer wechselt.

Henck Sigrid: Tommi und die Pferde; Sellier, Fr. 12.80. Tommi möchte ein Pferd. Von seinem Grossvater erfährt er alles über die verschiedenen Pferderassen.

Henck Sigrid: Der kleine Cowboy im Wilden Westen; St. Gabriel, 69 S., Fr. 4.60. 5 typische und witzige Cowboy-Erzählungen.

Hill Denise: Billy und der Riesenhund; Franckh, 63 S., Fr. 7.80. Der Hund wird nicht in den Urlaub mitgenommen, doch schafft er es auf Umwegen, doch noch mitzukommen.

Inkiow Dimiter: Ich und Klara und das Pony Balduin; Klopp, 108 S., Fr. 12.80. In kurzen Kapiteln werden Episoden aus dem Leben eines Fünfjährigen und seiner Schwester geschildert.

Kätterer Lisbeth: Es schneit; Blaukreuz, 64 S., Fr. 11.80. Drei märchenhafte Geschichten, die sich im Winter abspielen.

Krüss James: Das neue Papageienbuch 1. Band; Boje, 191 S., Fr. 16.80. Geschichten und Reime werden in einer Rahmenerzählung zusammengefasst.

Martig Sina: Alles wegen Sandra; Blaukreuz, 48 S., Fr. 10.80. Stefan bekommt ein Schwesterchen. Geschickt helfen ihm die Eltern die Eifersucht zu überwinden.

Milne A. A.: Tiger ist zu ungestüm; Dressler, Fr. 7.80. Die Tiere wollen den ungestümen Tiger erziehen.

Oxenbury H. / Maschler F.: Benimm dich, Kind! Sauerländer, 32 S., Fr. 16.80. Ein reichbebildeter «Knigge» in Versform für Kinder.

Paola Tomie de: Die goldene Kugel; Carlsen, 32 S., ca. Fr. 16.80. Schicksal eines Jongleurs, der als älterer Mann nicht mehr ankommt und Trost und Frieden in der christlichen Religion findet.

Peterson Hans: Matthias und das Eichhörnchen; dtv junior, 124 S., Fr. 4.80. Matthias kann sich nur schweren Herzens von seinem Eichhörnchen trennen und ihm seine Freiheit zurückgeben.

Popp M. / Andresen U.: Franz und Frieder; Sauerländer, 36 S., Fr. 16.80. Unbändig starke Zwillinge werden zu Riesen. Sie müssen aber im Umgang mit andern Behutsamkeit üben und können so wieder ihre ursprüngliche Gestalt zurückgewinnen.

Prokop Gert: Gute-Nacht-Geschichten für verträumte Kinder; Benziger, 136 S., Fr. 14.80. 8 Geschichten werben um Verständnis für Aussenseiter.

Reidel Marlene: Anna und die Weiherhexe; Thienemann, 32 S., Fr. 16.80. Anna verbringt ihre Ferien auf dem Land. Dort lernt sie die gefürchtete Weiherhexe kennen und freundet sich mit ihr an.

Ruck-Pauquët G. / Dietzsch E.: Murrelbär; A. Betz, 32 S., Fr. 14.80. Ein «lieber» Bär ist immer für andere da. Er merkt, dass er auch seine Bedürfnisse hat und lernt, für sich zu schauen.

Scheidl G. M. / Bernadette: Tschibi und das grosse Meer; Nord-Süd, 28 S., Fr. 16.80. Herr Yamada schenkt seinem Freund, dem Fischlein Tschibi, die Freiheit, indem er ihn im Meer aussetzt.

Schindler Regine: Benjamin sucht den lieben Gott; Kaufmann, 24 S., Fr. 12.80. Ein wunderschön illustriertes Bilderbuch zeigt Benjamin, wie er, den Nachthimmel betrachtend, sich Gedanken über den lieben Gott macht.

Spang Günter: Wer braucht wen? Sellier. Zweigeteilte Bilder und Texte ergeben lustige Kombinationen.

Svend O. S.: Ein Schlittenhund für Mads; Oetinger, Fr. 12.80. Ein kleiner Junge in Grönland erhält zum Geburtstag einen Schlittenhund und wird auf seiner ersten Ausfahrt von ihm gerettet.

Testa Fulvio: Der Schmetterlingssammler; Herder, 28 S., Fr. 14.80. Ein Schmetterlingssammler gelangt zur Einsicht, dass die Freiheit der Schmetterlinge viel wichtiger ist als ihr Besitz.

Thiele Colin: Die Ttupak; St. Gabriel, Fr. 16.80. Ueber die Tiere Ttupak, die in ihrer Dummheit ihren Planeten Erde selbst zerstören.

3. Schuljahr:

Bösze Ilse V.: Tatort Schule; Jugend und Volk, 144 S., Fr. 16.—. Fredi wird von seinen Eltern umsorgt, erhält aber kein Taschengeld. Er bestiehlt deshalb einen «reichen» Kameraden. Treffliche Schilderung des Schulalltags und des Lebens in einer österreichischen Stadt.

Busch Wilhelm: Max und Moritz; Loewes, 56 S., Fr. 6.90. Nachdruck der Originalausgabe.

Davies Evelyn: Kleiner Bär — grosser Krieger; Franckh, 119 S., Fr. 12.80. Kleiner Bär ist ein Indianerjunge, der sehnsüchtig auf eine Gelegenheit wartet, sich durch seine Tapferkeit auszuzeichnen.

Dreecken Inge: Wickie, die neuesten Abenteuer; Südwest, 156 S., Fr. 16.80. Wickie, der Wikingerjunge, begleitet seinen Vater auf einen Eroberungszug. Dank Wickies guten Ideen können sich die Seefahrer aus den verzwicktesten Situationen retten.

Hanák M. / Stíplová L.: Es wird Abend im Wald; Urachhaus, 30 S., Fr. 14.80. Ein traumhaft schönes Buch über die Träume der Tiere im Wald.

Held Jacqueline: Der Sommer der Zibaladum; Sauerländer, 112 S., Fr. 16.80. Ein Student verbringt bei Verwandten seine Ferien. Er ist nicht eben erwünscht. Da er aber andauernd phantasievolle Geschichten erfindet, erleben die Kinder herrliche Ferien.

Jannausch Doris: Rixi vom Regulus; Heyne, 140 S., Fr. 3.80. Der Professor, der die Existenz ausserirdischer Lebewesen leugnet, erhält den Besuch eines ebensolchen Wesens.

Menzel R. / Urai E.: Wo die Kinder wohnen; Hoch, Fr. 12.80. Wohnhäuser fremder Länder (3. Welt).

Middelhauve G./Radowitz G. von: Ich und du und die ganze Welt; Middelhauve, 286 S., Fr. 34.—. 286 S., Fr. 34.—. Geschichten, Lieder und Gedichte, Altes und Neues, Bekanntes und Unbekanntes.

Neuschäfer Mercedes: Das Geheimnis der verlassenen Hütte; Spectrum, 92 S., Fr. 9.80. Zwei vorübergehend in Afrika weilende Kinder ziehen ein verlassenes Löwenbaby auf.

Peterson Hans: Ich heisse Aron; Oetinger, 126 S., Fr. 12.80. Aron hat eine gute Kindergärtnerin, die es versteht, durch lebhaftige Diskussionen und Spiele den Kindern die Welt begreiflicher zu machen.

Sandtner Hilda: Kinder weben; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Farbige bebildertes Ideenheft für einfache Webarbeiten.

Wilson D. H.: Jeremy James oder Wenn Schweine Flügel hätten; Oetinger, 127 S., Fr. 14.80. Der Leser nimmt an den alltäglichen Erlebnissen des kleinen Jeremy James teil und wirft mit ihm einen Blick in die Welt der Erwachsenen.

Wölfel Ursula: Joschis Garten; Hoch, 106 S., Fr. 9.90. Wie Joschi zu einem verwilderten Stück Land kommt und sich da ein blühendes Paradies schafft. Dann kommt der Bagger . . .

4. Schuljahr:

Bachér Ingrid: Morgen werde ich fliegen; Benziger, 140 S., Fr. 14.80. Bern und sein älterer Bruder träumen vom Fliegen.

de Cesco Federica: Verständnis hat viele Gesichter; Rex, 101 S., Fr. 16.80. Mit viel Geschick und Feingefühl wirbt die Autorin in ihren Geschichten um Verständnis für Kinder, die in ihrem Leben immer wieder verschupft und belacht werden.

Denneborg H. M.: Jan und sein Wildpferd Balthasar; Dressler, 268 S., Fr. 10.—. Ein westfälischer Bauernknabe kommt durch einen schrulligen Knecht zu einem Wildpferd.

Ecke Wolfgang: Da legte sich Balduin Pfiff auf den Bauch; Loewes, 94 S., Fr. 7.80. Der Detektiv verrät uns seine Lieblingsrezepte und erzählt dazu eine seiner Gauner geschichten.

Groll-Dillenburger von Inge: Konrad, Peggy und der Katzenklub; Spectrum, 172 S., Fr. 12.80. Es geht nicht nur um Katzen, sondern auch um eine 6. Klasse.

Frisch von Otto: Tiere in unserer Nachbarschaft; Atlantis, 40 S., Fr. 17.80. Sachbuch, das vor allem Stadtkindern Anstösse zum eigenen Beobachten geben kann.

Gross Heiner: Der Fels des Schreckens; Orell Füssli, 168 S., Fr. 16.80. Das Verschwinden des Schulmädchens Helena und die gleichzeitige Entdeckung eines «toten» Mädchens am Hexenfelsen halten die Bommersheimer Polizei in Atem.

Hansen Elvig: Was tut sich auf der Wiese; Arena, 64 S., Fr. 12.80. Naturbeobachtungen auf der Feuchtwiese. Instruktive Farbfotos.

Heckmann Herbert: Knolle auf der Litfassäule; Huber, 154 S., Fr. 19.80. Lustige Erlebnisse des Lausbuben Knolle.

Herbst Daniel: Die Burg im Hochmoor; Ensslin, 158 S., Fr. 10.—. Zwei Kinder decken mit ihrer Tante zusammen ein Gaunerstück auf.

Kästner Erich: Münchhausen erzählt: Atrium, 94 S., Fr. 9.80. Die Geschichten des Lügenbarons, meisterhaft nacherzählt.

Kleberger Ilse: 2:0 für Oma; Klopp, 154 S., Fr. 12.80. Italienische Gastarbeiterfamilie wird in einem deutschen Dorf nach einigen Hindernissen aufgenommen.

Lindgren Astrid: Erzählungen; Oetinger, 221 S., Fr. 10.—. Eine Sammlung von sehr lebensnahen Kindergeschichten.

Luling Virginia. Indianer Nordamerikas; Sauerländer, 48 S., Fr. 12.80. Ein reich bebildertes, umfassendes Sachbuch über das Leben der Indianer.

Pullein-Thompson J.: Ponyferien mit Hindernissen; Boje, 150 S., Fr. 8.90. Erlebnisse auf einer Ponyfarm mit Krimieinschlag.

Richter H. W.: Kinderfarm Ponyhof; dtv, 158 S., Fr. 5.80. Ueber das Leben und Treiben von Tieren und Kindern auf einem Bauernhof.

Rilz René (Hrsg.): Kunterbuntes Weihnachtsbuch; Loewes, 124 S., Fr. 9.80. Sammlung von Geschichten, Gedichten, Liedern und Bastelarbeiten zur Weihnachtszeit.

Scheffler Ursel: Der Schatz im alten Bergwerk; Loewes, 94 S., Fr. 7.80. In einer alten Goldgräberstadt verbreiten sich Schrecken und Aufregung, weil die Futsys-Bande ausgebrochen ist.

Thomson R. / Hindley J.: Beschatten und verfolgen; Schneider, 64 S., Fr. 3.95. Unterhaltsame, reich bebilderte Anleitung für angehende «Meisterspione».

Thomson Ruth: Meine Lieblingstiere/Tiere auf dem Bauernhof; Bertelsmann, 32 S., Fr. 9.80. Detaillierte Informationen über Tiere auf dem Bauernhof.

Wippersberg W. J. M.: Herr Sokrates und die veilchenblaue Dame; Thienemann, 94 S., Fr. 12.80. Die beiden Detektive Sokrates, der Hund und sein Herr, müssen die verschwundene Katze Soraya suchen.

5. Schuljahr:

Alexander Lloyd: Taran und das Zauberschwein; Arena, 156 S., Fr. 10.80. Ein Knabe erlebt viele Abenteuer, wobei ein verzaubertes Schwein die Hauptrolle spielt.

Archley Neil: Vögel; Delphin, 124 S., Fr. 12.80. Gutes Bestimmungsbuch für Schüler durch einfache Vergleiche mit den wichtigsten Kennzeichen einer Art.

Baumann Hans: Tiergeschichten aus Russland; Ueberreuter, 175 S., Fr. 16.80. Es sind Erlebnisse von Menschen mit Tieren beschrieben. Sie gewinnen aber ihren Reiz durch die uns fremde Art des Erlebens und Denkens.

Donnelly Elfie: Der rote Strumpf; Dressler, 138 S., Fr. 14.80. Ein Mädchen schliesst Freundschaft mit einer älteren, psychisch kranken Frau. Ein Buch, das Vorurteile abbauen hilft.

de Cesco Federica: Der Türkisvogel; Benziger, 204 S., Fr. 9.80. Ein «Traumroman» für alle, die selber gerne von Indianer-Abenteuern träumen.

Feeser Carsten: Entdecke mit Entdeckern; dtv, 169 S., Fr. 5.80. Jedes Kapitel wird mit einer kurzen Biographie eingeleitet, dann folgt die Erlebnisschilderung. Am Schluss gibt Feeser Anleitung zum Basteln und Forschen.

Gast Lise: Reiterferien mit Anja und Petra; Loewes, 120 S., Fr. 7.80. Die beiden Mädchen verbringen aufregende Osterferien auf ihrem geliebten Ponyhof.

Gibbs Bridget: Meine Lieblingstiere/Katzen; Bertelsmann, 32 S., Fr. 9.80. Viel Wissenswertes über Aufzucht, Pflege, Ernährung sowie Verhaltensweisen von Katzen.

Grund Josef Carl: Du hast einen Freund, Pietro; Engelberg, 157 S., Fr. 6.95. Durch die trag. Lebenserzählung eines alten Opfers der Blutrache überwinden einige Junge den ererbten Vergeltungsgedanken.

Hitchcock Alfred: Die drei ??? und der Tanzende Teufel; Franckh, 128 S., Fr. 9.80. Packender Krimi, bei dem es um gestohlene Koffer, tausende von Dämonen und eine kostbare Statue geht.

Kästner Erich: Till Eulenspiegel; Dressler, 94 S., Fr. 9.80. 12 Eulenspiegelgeschichten, von Kästner nacherzählt.

King Dick: Nie wieder Hühnchen! Sauerländer, 96 S., Fr. 16.80. Weil die Hühner im Fuchsgrund so liederlich gehalten sind, entwickeln sie selber unwahrscheinliche Fähigkeiten, um sich gegen die Füchse zu wehren.

Kreuter Margot: Sabine in der Klemme; Schneider, 93 S., Fr. 3.95. Ein Mädchen erlebt Ferienabenteuer. Es wird auch noch zur Heldin, wie es sich Mädchen dieses Alters träumen.

Müller-Mees Elke: Rätsel um Philipp; Aschendorff, 166 S., Fr. 12.80. Guter Krimi für Kinder. Es geht um ein Kind, das ein reiches Erbe erwartet, an dessen Stelle aber ein anderes unterschoben wird.

Pestum Jo: Der Schrei im Schilf; Schneider, 110 S., Fr. 4.95. Fahrende Schausteller werden von einem ganzen Dorf des Diebstahls bezichtigt. Einige Dorfkinder halten zu den Fahrenden. Ein Fremder klärt schliesslich die Sache auf.

Queen Ellery: Milo und die Schatzräuber; A. Müller, 344 S., Fr. 16.80. Drei spannende Detektivgeschichten, in einem Band.

Rawson/Amerly/Harper: Perfekte Tarnung; Schneider, 64 S., Fr. 3.95. Dieses Buch liefert Tips für das Spionage-Spiel.

Recheis Käthe: König Arthur und die Ritter der Tafelrunde; dtv, 262 S., Fr. 7.80. Sagen, um die Gestalt eines Königs im England des 5. Jahrhunderts und seine Ritter. Feen und Zauberer helfen, wenn die Not am höchsten . . .

Roberts Charles G. D.: Der rote Fuchs; dtv junior, 205 S., Fr. 6.80. Ein ausserordentlich schlauer Fuchs verteidigt sich und seine Familie gegen Seeadler, Hunde und Jäger.

Rossmann Parker: Der Sklave der Piraten; Benziger, 156 S., Fr. 15.80. Geschichte eines Schiffsjungen, der von Piraten geraubt, merkt, dass Piraten sehr menschlich sind.

Stone George: Das Lied der Wölfe; Heyne, 160 S., Fr. 5.80. Geschichte eines Wolfes in den Rocky Mountains.

Thiele Colin: Kampf um Bohrloch Albatros 2; Aschendorff, 221 S., Fr. 13.80. In einer australischen Bucht wird nach Oel gebohrt. Geschildert werden die Folgen — Aufregung an der Küste, Katastrophe (Oelausbruch).

6. Schuljahr:

Adams Richard: Die Natur bei Tag und Nacht; Sauerländer, 112 S., Fr. 24.80. Das Verhalten von Tieren und Pflanzen nicht nur bei Tag, sondern auch in der Nacht.

Engelhardt Ingeborg: Fackeln vor Tag; Thienemann, 181 S., Fr. 14.80. Der Dreissigjährige Krieg. Zeigt eindringlich, wie der damalige Aberglaube unmenschliche Folgen zeitigte.

Fordham Derek: Eskimos; Hoch/Sauerländer, 48 S., Fr. 12.80. Das Leben der Eskimos, früher und heute.

Grund Josef C.: Silber für Mona Lisa; Spectrum, 100 S., Fr. 9.80. Das Zirkusmädchen Mona Lisa wird in der Gemeinde Himmelsreuth sesshaft und erwirbt sich grosse Verdienste.

Hageni Alfred: Aufstand am Rio Negro; Hoch, 112 S., Fr. 14.80. Ajuricaba einigt die Stämme am Rio Negro im Kampf gegen die Weissen, welche ihre Dörfer zerstören und die Indianer als Sklaven verkaufen.

Hansen Elvig: Um den Apfelbaum; Arena, 64 S., Fr. 12.80. Ueber den Apfelbaum, seine Umwelt, seine Schädlinge und seine Helfer.

Hansen Walter: Tomahawk und Friedenspfeife; Ueberreuter, 208 S., Fr. 19.80. 25 wahre Geschichten aus dem Wilden Westen.

Krüss James: Der Leuchtturm auf den Hummerklippen; Oetinger, 208 S., Fr. 16.80. Was der Segelmacher Sievers für phantasievolle Meergeschichten zu erzählen weiss.

Meister K. / Andersen C.: Jan und die Posträuber; A. Müller, 126 S., Fr. 14.80. Jan verfolgt die Posträuber auch während einer Uebung der Heimwehr in gewohnt draufgängerischer Art.

Pestum Jo: Der Kater zeigt die Krallen; Arena, 163 S., Fr. 9.90. Spannender Jugendkrimi.

Petter Guide (Hrgb.): Wolken, Wind und Regen; Arena, 127 S., Fr. 7.50. Fakten, Dokumente, Bilder aus der modernen Wissenschaft, nicht nur informativ, sondern auch fesselnd dargestellt.

Peyton K. M.: Den Tätern auf der Spur; Boje, 190 S., Fr. 16.80. Jonathan, der Sohn einer reichen Familie wird entführt. Wie er und seine Mitmenschen in dieser Grenzsituation reagieren, wird auf spannende Weise erzählt.

Ruck-Pauquèt Gina: Kralle; Lentz, 120 S., Fr. 16.80. Gute Schilderung eines Katzenlebens. Den Hintergrund bildet der 2. Weltkrieg.

Steuben Fritz: Der fliegende Pfeil; dtv junior, 156 S., Fr. 5.80. Das ist eine spannende Indianergeschichte, nach Quellen vom Ende des 18. Jahrhunderts erzählt.

Streblov Lothar: Der Wasserplanet; Boje, 126 S., Fr. 6.95. Die Mannschaft des Raumschiffes Pollux entdeckt auf einem fernen Planeten die letzten Vertreter einer untergegangenen Zivilisation.

Talmadge M. / Gilmore I.: Pony Express; Benziger, 216 S., Fr. 9.80. Als Reiter beim Pony-Express, der berühmten Postverbindung des Wilden Westens, erlebt John allerschweres Abenteuer.

Verne Jules: Zwei Jahre Ferien; Herder, 229 S., Fr. 15.80. Sehr gute Robinsonade.

7. Schuljahr:

Boileau-Narcejac: Der Mann mit dem Dolch; Arena, 134 S., Fr. 3.90. In einem Schloss wird ein Bild zerstört und François hilft dem Schlossherrn bei der Aufklärung des geheimnisvollen Anschlags.

Bridgers Sue Ellen: Komm heim, bevor es dunkel wird; Ueberreuter, 168 S., Fr. 14.80. Stella, Tochter einer amerikanischen Wanderarbeiterfamilie, findet zum ersten Mal in ihrem Leben ein festes Zuhause.

Bruns Ursula: Der Zauberer von Amsterdam; Engelbert, 423 S., Fr. 14.80. Der 13jährige Jan lebt um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Amsterdam. Das harte Leben der Hafenstadt prägen das Leben des ehemaligen Waisenknaben.

Cleaver Vera und Bill: Ein Baum in Chicago; dtv junior, 140 S., Fr. 5.80. Die Familie Proffitt siedelt vom Land nach Chicago über, in der Hoffnung auf bessere Existenzmöglichkeiten. Nach vielen vergeblichen Versuchen, entschliessen sich die Proffitts zur Rückkehr auf ihre Farm.

Ende Michael: Die unendliche Geschichte; Thienemann, 432 S., Fr. 24.80. Ein Knabe bricht aus seiner tristen Realität aus und erlebt in einer Phantasiewelt die uneingeschränkte Freiheit.

Hamilton Eleanor: Sex mit Liebe; A. Müller, 216 S., Fr. 19.80. Ein Aufklärungsbuch speziell für die Zeit der Pubertät, gewissermassen ein offenes, verantwortungsbewusstes Gespräch mit den Jugendlichen.

Hannam Charles: ... und dann musste ich gehen; Arena, 236 S., Fr. 16.80. Ein Judenjunge erlebt die Machtübernahme durch Hitler in Essen und überlebt, weil ihn sein Vater nach England bringt.

Hardex Evelyn: Damals war ich fünfzehn; Ensslin, 160 S., Fr. 14.—. In Tagebuchform werden Ereignisse des Alltags eines 15jährigen Mädchens während des 2. Weltkrieges gezeigt.

Hoffmann Manfred: Der Fliegende Holländer; Herder, 288 S., Fr. 13.—. Sage, Geschichte, Abenteuer. Hintergrund: Entdeckungsfahrt der Holländer.

Kocher Hugo: Das Gold der versunkenen Flotte; Arena, 174 S., Fr. 4.90. Der Kapitän Phips hebt mit einer Taucherglocke den Goldschatz einer versunkenen Flotte. Einem Negersklaven gelingt es, mit seinen Leidensgenossen die Schiffsmannschaft zu überwältigen und die Freiheit zu erringen.

Krüss James: Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen; Oetinger, 255 S., Fr. 16.80. Spannend wie ein Krimi, nur tiefschürfender ist die Geschichte des armen Jungen, der Jagd nach seinem eigenen verkauften Lachen macht.

Lang Othmar Franz: Rufe in den Wind; Benziger, 152 S., Fr. 15.80. Zwei Heimkinder suchen Pflegeeltern. Der gute Wille der Erwachsenen und ihre Schwierigkeiten mit diesen Geborgenheit suchenden Kindern werden realistisch und einfühlsam geschildert.

Lindgren Astrid: Kerstin und ich; dtv junior, 139 S., Fr. 4.80. Zwei 16jährige Zwillinge ziehen mit ihren Eltern auf ein Bauerngut. Dort lernen sie die harten und die angenehmen Seiten des Landlebens kennen.

Lowry Lois: Ich weiss nicht, wer ich bin; Dressler, 159 S., Fr. 14.80. Natalie wächst bei Adoptiveltern auf. Sie liebt den Kreis ihrer Familie. Trotzdem macht sie sich auf, ihre richtigen Eltern zu suchen.

Meissel Wilhelm: Stefan; Jugend und Volk; 143 S., Fr. 16.—. Ein jugendlicher, naturverbundener Aussenseiter sucht Anerkennung und Nächstenliebe.

Michon Marc: Der Stern des grossen Rennens; Engelbert, 168 S., Fr. 7.95. Lebenslauf eines arabischen Vollblutpferdes.

Pleticha Heinrich: Zwischen Ruhm und Untergang; Arena, 227 S., Fr. 4.90. Berühmte Abenteuergestalten der Geschichte.

Potthoff Margot: Entscheidung am Ulmenweg; Schneider, 126 S., Fr. 5.95. Ein 16jähriges Mädchen betreut einen gelähmten und deshalb verbitterten Jungen.

Schmidt Eva-Maria: Ein einziger Sommer; Ensslin, 160 S., Fr. 14.—. Zwei sich sehr nahe stehende Schwestern lernen gemeinsam einen Freund kennen. Sie meistern die daraus entstehenden Schwierigkeiten.

Schreiner Kurt: Das Gold der Indios; Boje, 185 S., Fr. 14.80. Der deutsche Konquistador Alfinger, Gouverneur von Venezuela, durchquert mit einem Trupp von Abenteuern und Indiosklaven den Dschungel und erreicht die Kordilleren.

Verne Jules: Keraban, der Starrkopf; Herder, 352 S., Fr. 15.80. In einem altmodischen Reisewagen fahren wir mit dem starrköpfigen Türken Keraban rund um das Schwarze Meer.

Zentner Christian: Zentners Illustrierte Weltgeschichte; Südwest, 552 S., Fr. 39.80. Eine objektive, sehr bildhafte Darstellung der Weltgeschichte, gleichzeitig aber auch ein umfangreiches Nachschlagewerk.

Zschöttge Luise: Junge Leute von heute; Engelbert, 204 S., Fr. 8.80. Aus einer Ferienfahrt nach Tirol wird eine Fahrt nach Italien. Zwei Knaben lernen zwei moderne Mädchen kennen, die romantisch und doch realistisch sind.

8. Schuljahr:

Bastian Horst: Wegelagerer; Arena, 243 S., Fr. 4.90. Nach einem Bombenangriff in Potsdam findet der 13jährige Jörg in den Trümmern ein ihm unbekanntes Baby.

Beckman Gunnel: Dreh mir nicht den Rücken zu; Arena, 149 S., Fr. 13.80. Der Freund des jungen Schwedenmädchens Helena lässt sich auf einer Party durch Provokation zu Tätlichkeiten hinreissen und flieht alsdann vor der Polizei.

Klein Eduard: Land der Kälte; Herder, 240 S., Fr. 12.80. Ein Jäger und ein Schafzüchter beginnen in der Wildnis von Feuerland Schafe zu züchten. Sie geraten in Konflikt mit den Indios.

Koller Peter: Mit Blasrohr und Machete; Kreymayr & Scheriau, 159 S., Fr. 19.80. Reisebericht und Forscherbericht, der sich mit den Indianerproblemen in Südamerika auseinandersetzt.

Leitch Patricia: Jinny und die Nacht des Roten Pferdes; Engelbert, 295 S., Fr. 12.80. Pferdegeschichte aus England, die uns auch mit den Menschen, der Landschaft und der Sagenwelt bekannt macht.

Lütgen Kurt: Wie Sand vor dem Wind; Arena, 222 S., Fr. 16.80. Schicksal der Ureinwohner Australiens, von der ersten Begegnung mit holländischen Seefahrern bis zur (teilweisen) Integration in die Gesellschaft des modernen Australiens.

Mazer Harry: Allein in endlos weisser Wüste; Sauerländer, 128 S., Fr. 16.80. Tony, ein egoistischer Junge, und die träumerische Cindy kämpfen nicht nur ums Ueberleben, sondern müssen sich auch in charakterlicher Hinsicht zu neuen Menschen wandeln.

Oth René: Das grosse Indianer-Lexikon; Arena, 220 S., Fr. 20.80. In 70 Artikeln werden Sprachfamilien und Stämme, Häuptlinge, Sitten, Gebräuche, Kultur, Religion, Kleidung, Waffen etc. erläutert.

Potthoff Margot: Entscheidung am Ulmenweg; Schneider, 126 S., Fr. 5.95. Der 17jährige Achim ist seit einem Verkehrsunfall gelähmt und tyrannisiert seine Umwelt.

Schröder Rainer M.: Goldrausch in Kalifornien; dtv junior, 204 S., Fr. 5.80. Die farbig erzählte Geschichte von General J. Sutters abenteuerlichem Leben.

Specht Barbara: Erstens kommt es anders; Boje, 138 S., Fr. 11.80. Iris und Henrike haben beschlossen, ihre letzten Schulferien in England zu verbringen.

Wiemer R. O.: Auf und davon und zurück; Arena, 145 S., Fr. 13.80. Eine Reihe von Personen erzählt in Mosaiktechnik über die Schwierigkeiten des 15jährigen Osse.

Wustmann Erich: Lenita; Loewes, 190 S., Fr. 14.80. Lenita wächst in einer Pfahlbausiedlung in Ecuador auf.

9. Schuljahr:

Arvel Alain: Vorstadtsommer; Herder, 190 S., Fr. 16.80. Bruno schliesst sich einer Rockerbande an. Seelisch schwer angeschlagen, entgeht er nur knapp dem völligen Abrutschen in die Kriminalität.

Capek Karel: Die Fälle des Herrn Janik; Gute Schriften, 81 S., Fr. 9.50. In 9 anspruchsvollen, meist satirischen Kurzgeschichten schildert Capek menschliche Charaktere.

Cooper James Fenimore: Der Spion; Arena, 343 S., Fr. 6.90. Im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg vermag eine geheimnisumwitterte Gestalt unerkant zwischen den Fronten zu pendeln.

Garfield Leon: Der Geisterpakt; dtv, 148 S., Fr. 5.80. Zwei hintergründige englische Gespenstergeschichten.

Hetmann Frederik: Martin Luther King; Dressler, 175 S., Fr. 12.80. Eine packende Biographie.

Klaussner Wolf: Jüppa und der Zigeuner; Sauerländer, 208 S., Fr. 18.80. Die Geschichte spielt im 2. Weltkrieg in Deutschland. Der Jugendliche Jüppa hatte eine jüdische Mutter, und er und die Familie geraten in die Nazimühle.

Mudrich Eva Maria: Das Glück von Ferida; Schneider, 159 S., Fr. 3.95. Die Welt ist durchorganisiert. Der Versuch, Menschen ohne Agressionen zu züchten, scheitert. Die Natur rächt sich.

Poe Edgar Allan: Der Goldkäfer; Arena, 112 S., Fr. 3.90. Drei phantastische Geschichten: Goldkäfer findet Schutz, geheimnisvolle Umwandlung eines Menschen, Pferd entspringt dem Feuer und verschwindet wieder darin.

Probst Anneliese: Das weisse Porzellanpferd; Friedrich Bahn, 206 S., Fr. ... Nach dem plötzlichen Tod der Zwillingschwester sucht Thekla in bohrender Selbstprüfung das eigene Wesen zu finden.

Schwindt Barbara: Daniela — Träume werden Wirklichkeit; Hoch, 142 S., Fr. 14.80. Daniela heiratet einen Arzt, der im selben Spital arbeitet. Sie richten sich die Wohnung und das Leben ein.

Seufert Karl R.: Unterwegs auf vielen Strassen; Arena, 180 S., Fr. 15.80. In acht Geschichten werden die Schicksale junger Menschen in unserer alltäglichen Umgebung geschildert.

Stöckle Frieder: Grüne Hoffnung Kreuzfeld; Herder, 189 S., Fr. 16.80. Junge Leute wollen in einem alten, verlotterten Bauernhof ein neues Leben beginnen. Das Unternehmen misslingt. Der Bursche Ernst wird reifer und lernt ein Mädchen kennen, das ihm hilft, den Sinn des Lebens besser zu verstehen.

Vinke Hermann: Gustav Heinemann; Dressler, Fr. 12.80. Nicht nur blosse Lebensgeschichte, sondern eingebettet in die Zeitgeschichte mit vielen Dokumenten.

Welsh Renate: Johanna; Jugend und Volk, 183 S., Fr. 19.—. Johanna, das ausserehe-liche Kind, wächst als Verdingkind in Oesterreich (1920—1940) auf.

Für Jugendbibliotheken:

Coué Jean: Pierre lebt; Thienemann, 175 S., Fr. 18.80. Der missgestaltete Sohn eines notorischen Trinkers verliert bei einem Verkehrsunfall seinen einzigen Freund. Durch eine Frau findet er wieder den Weg zum Leben.

Domagalik Janusz: Grüne Kastanien; Jugend und Volk, 223 S. Der 15jährige Marek aus Warschau denkt über Freundschaft, Eifersucht und Generationenprobleme nach.

Frischmann Rita: Basteln mit Stroh; Frech, 48 S., Fr. 6.60. Bastelbuch: Dekorationen, Sterne und Figuren aus Stroh.

Haffner Gerhard (Hrgb.): Volkslieder; Delphin, 176 S., Fr. 19.80. Ziemlich umfassende Volkslieder-Sammlung mit einfacher Klavierbegleitung und Gitarren-Akkorden.

Hagedorn Silvia: Leinen-Stickerei; Frech, 48 S., Fr. 6.60. Gute Anleitung verschiedener Stickarten.

Haggard H. Rider: Volk des Nebels; Arena, 309 S., Fr. 14.80. Durch den Bankrott seines Vaters verarmt, versucht ein junger Engländer in den Besitz der Edelsteine des afrikanischen «Nebelvolkes» zu gelangen.

Kremer Eva-Maria: Weihnachten hat viele Gesichter; Rex, 119 S., Fr. 17.80. Lebensbilder aus der 3. Welt, sehr gut.

Lampel Rusia: . . . als ob wir im Frieden lebten; Arena, 142 S., Fr. 3.90. Die 13jährige Lolo und ihre Kameraden wollen ein Buch über die Kinder in Israel schreiben.

London Jack: Eine Tochter des Nordlichts; Engelbert, 283 S., Fr. 11.80. Abenteuer von Goldsuchern in der arktischen Wildnis Alaskas.

Noack Paul: Das grosse Buch der Politik; Ensslin, 318 S., Fr. 26.—. Umfassende Abhandlungen über staatspolitische und geschichtliche Fragen.

Schnürer Sepp: Klettersteige Dolomiten-Brenta; BLV, 158 S., Fr. 46.—. Ein ausgezeichnete Führer zu exponierten, teils gesicherten Klettersteigen im Dolomitengebiet.

Steiger Otto: Keiner kommt bis Indien; O. Maier, 157 S., Fr. 4.80. Ein verwöhnter Direktorssohn möchte seiner spiessbürgerlichen Zukunft entrinnen.

Für Freihandbibliotheken:

Unterstufe:

Andreas Hans: Meister Pompelmos und die gelehrte Katze; Thienemann, 112 S., Fr. 12.80. Meister Pompelmos erlebt wunderliche Dinge. Lügengeschichten, lustig und leicht verständlich.

Bernadette: Ein Elefant mit Haaren; Nord-Süd, 28 S., Fr. 16.80. Der kleine Elefant erlebt, dass er trotz seines andern Aussehens akzeptiert wird.

Dähncke R. M.: Reise in die Pilzwelt; AT-Verlag, 24 S., Fr. 22.—. Ein erstes Sachbuch über Pilze.

Fromm Lilo: Himpelchen und Pimperchen; Ellermann, Fr. 5.—. Kinderreime hübsch illustriert.

Fromm Lilo: Hinterm Berge Abezee; Ellermann, Fr. 15.—. Hübsch illustriertes Bilderbuch mit 20 alten und neuen Kinderreimen.

Heckmann Herbert: Knolle auf der Litfassäule; Huber, 151 S., Fr. 19.80. Knolle fühlt sich von seiner Umwelt nicht verstanden und versucht, die Erwachsenen auf die Probleme der Kinder aufmerksam zu machen.

Jannausch Doris: Meffi; Ueberreuter, 272 S., Fr. 14.80. Lustige Streiche und Abenteuer eines kleinen feuerroten Teufels, der nicht mehr in die Hölle zurück möchte.

Janosch: Komm, wir finden einen Schatz; Beltz & Geblerg, 48 S., Fr. 12.80. Humorvoll illustrierte und feinfühlig erzählte Geschichte vom kleinen Bären und dem kleinen Tiger, die viele Enttäuschungen erleben müssen, bis sie endlich das Glück finden.

Ludwig Heinrich: Königliche Geschichten; Auer, 64 S., Fr. 6.50. Phantastische Geschichten von Königen, die verzaubert wurden.

Matthis K. / Löfgren U.: Tut-tut Trara Hallo; St. Gabriel, 60 S., Fr. 4.60. Mit wenigen Worten und vielen Bildern werden dem Leseanfänger zwei einfache Autogeschichten erzählt.

Mews Sibylle: Das Schwein, das radeln konnte; Auer, 64 S., Fr. 6.50. Lustige, besinnliche Geschichten.

Milne A. A.: Ferkel vollbringt eine grosse Tat; Dressler, Fr. 7.80. Pu der Bär und Ferkel beschliessen eines Tages, alle ihre Freunde zu besuchen. Beim Aufbruch ahnen sie noch nicht, welch grosses Abenteuer ihrer wartet.

Milne A. A.: Im Puwinkel wird ein Haus für I-Aah gebaut; Dressler, 28 S., Fr. 7.80. Von Pu, dem Bären, Ferkel und I-Aah dem Esel.

Ruck-Pauquët Gina: Tippitip; dtv, 62 S., Fr. 6.80. Vergnügliche Hundegeschichten.

Wagner Marianne: Kupfernickel; Auer, 64 S., Fr. 6.50. Abenteuerliche Reise eines Kupferpfennigs von der Sparbüchse ins Nest einer Dohle. Nach über 100 Jahren landet er endlich in der Vitrine eines Münzsammlers.

Wendlinger Reiner: Die Vogelhochzeit; Schneider, 24 S., Fr. 12.80. Ansprechende Illustrationen zum Kinderlied: Die Vögel wollten Hochzeit machen.

Unterstufe/Mittelstufe:

Bernard George: Der Grasfrosch; Arena, Fr. 11.80. Die Entwicklung der Kaulquappe zum Frosch.

Grimm Brüder: Zaubermärchen; Loewes, 256 S., Fr. 24.—. Die berühmten Märchen, sehr umfassende Ausgabe.

Gross F.: Sindbad der Seefahrer; Delphin, 80 S., Fr. 9.80. Aus Tausend und einer Nacht. Sindbad erzählt von seinen 7 abenteuerlichen Fahrten auf den Meeren.

Hansen Elvig: Was tut sich auf der Wiese; Arena, 64 S., Fr. 12.80. Vom Leben grosser und kleiner Tiere auf der Wiese und im Teich.

Sheehan Angela: Der Otter; Carlsen, 32 S., ca. Fr. 9.80. Sehr schön illustriertes Sachbuch für den jungen Tierfreund.

Sheehan Angela: Die Ente; Carlsen, 32 S., Fr. 9.80. Vom Leben der Ente in der freien Natur, von ihrem Daseinskampf und wie sie Junge bekommen.

Wölfel Ursula: Julius; Hoch, 127 S., Fr. 14.80. Niemand will Julius, den Ziegenbock. Er macht sich nichts daraus und treibt allerhand Schabernack.

Mittelstufe:

Aiken Joan: Geh, zügle den Sturm; Oetinger, 252 S., Fr. 16.80. Die abenteuerliche Flucht eines 12jährigen Waisenknaben aus dem Spanien des 19. Jahrhunderts zu seinen Verwandten in England.

Berrisford J. M.: Unterwegs mit Pferd und Wagen; Titania, 125 S., Fr. 6.80. Abenteuer mit ihren Pferden erleben zwei Mädchen, die ihren Urlaub in einem Zigeunerwagen verbringen.

Buchner Kurt-Oskar: Der abenteuerliche Wohnwagen; Engelbert, 236 S., Fr. 9.80. Sieben Jungen fahren im Wohnwagen durchs Land und erleben dabei allerlei Abenteuer.

Egen Horst: Kork, Frech, 48 S., Fr. 6.60. Bastelideen, gut illustriert und beschrieben.

Fischer-Hollweg Brigitte: Coquena aus Peru; Auer, 152 S., Fr. 15.80. Ein dreizehnjähriger Bauernjunge zieht in die Stadt um dort die Schule besuchen zu können. Er lernt auch für sich selber zu sorgen und sich zu bewähren.

Friedrichson Sabine: (Hrgeb.) Fundevogel; Beltz & Gelberg, 150 S., Fr. 24.80. Neun Volksmärchen mit vielen phantasievollen Bildern.

Gelberg Hans-Joachim: Das achte Weltwunder; Beltz & Gelberg, 336 S., Fr. 28.—. Ein Familienbuch zum Vorlesen, Schmökern, Zeichnen und Raten.

Gilles Michelle: Ferien mit Argos; Titania, 126 S., Fr. 6.80. Nach vielen Hindernissen findet der braune Neufundländer seine Aufgabe als Rettungshund.

Hitchcocks Alfred: Gruselkabinett; Franckh, 119 S., Fr. 9.80. Sechs Gruselgeschichten garantieren Schauerstimmung beim Lesen.

Huby Felix: Felix & Co. und der grosse Eisenbahnraub; Ueberreuter, 168 S., Fr. 14.80. Fünf Knaben kommen einer Diebesbande auf die Spur.

Kerbert-Schermerhorn Nely: Spielen mit Stroh; Hörnemann, 80 S., Fr. 12.—. Gute Bastelanleitung für Osterschmuck und Weihnachtssterne aus Stroh, auch für wenig geübte Leute.

King Clive: Ein Freund wie Stig; Dressler, 142 S., Fr. 14.80. Barney findet in der Höhle einer Kiesgrube einen neuen Freund, Stig, eine Art Urmensch.

Klapproth Ruedi: Fürchte den Stern des Nordens; Rex, 141 S., Fr. 16.80. Abenteuerliche Erzählung aus dem Leben eines Etruskers.

Krüss James (Hrgeb.): Inselgeschichten; Lentz, 320 S., Fr. 24.80. Zwanzig Geschichten aus Werken verschiedener Schriftsteller, aus Sagen und Märchen.

Parker Alan: Pfützen auf dem Weg; Aare-Verlag, 198 S., Fr. 16.80. Die Kinder der Familie Harris werden aus dem ausgebombten London auf einen Bauernhof evakuiert. Dort geniessen sie das ihnen völlig unbekannte Landleben — und werden darüberhinaus noch in einen Kriminalfall verwickelt.

Sämann-Heyne Isolde: Tschaske Wolkensohn; Sauerländer, 136 S., Fr. 16.80. Dieses Buch kann den Kindern helfen, sich kritisch mit der Indianerliteratur auseinanderzusetzen.

Sklenitzka F. S.: Drachen haben nichts zu lachen; Jugend und Volk, 110 S., Fr. 14.—. Ritter Ottokar von Zipp versucht, die Drachen vor dem Aussterben zu retten.

Thomson R. / Hindley J.: Beschatten und verfolgen; Schneider, 64 S., Fr. 3.95. Tips, Geheimzeichen und Spiele für zukünftige Meisterspione.

Webster Joanne: Eine Weide für Knocker; Titania, 123 S., Fr. 6.80. Mit Hilfe ihres anfangs so unsympathischen Stiefvaters Hiram findet Lolly nach langem, vergeblichen Suchen endlich einen neuen Weideplatz für ihr geliebtes Pony Knocker.

Weidenmann Alfred: Der Sohn des Häuptlings; Loewes, 320 S., Fr. 16.80. Ein Apachejunge erlebt in der Welt des weissen Mannes spannende Abenteuer.

Mittelstufe / Oberstufe:

Bauzen P. und S.: Gepresste Blumen; Frech, 47 S., Fr. 6.60. Sammeln, Basteln, künstlerisches Gestalten von und mit gepressten Blumen.

Becker Ingeborg: Marionetten; Frech, 30 S., Fr. 6.60. Mit vielen Fotos, Plänen und Zeichnungen versehene Anleitung zum Basteln von Marionetten.

Chapman Philip: Heisse Oefen; Bertelsmann, 32 S., Fr. 9.80. Die Entwicklung der Motorräder anschaulich aufgezeigt. Technische Einzelheiten, Testergebnisse und ein Blick in die Zukunft.

Dähncke Rose Marie: Wie erkenne ich die Pilze; AT, 72 S., Fr. 24.—. Eine ausgezeichnete Einführung in die Pilzkunde für Sammler und Botaniker.

D'Ami Rinaldo (Hrgb.): Reiter, Pferde, Kameraden; Franckh, 60 S., Fr. 19.80. Illustrierte Geschichte des Pferdes, als Reit-, Last- und Zugtier in Krieg und Frieden.

Div. Verfasser: Ich möcht' auf einer Wolke segeln; Schneider, 142 S., Fr. 18.80. Kinder aus 48 Ländern äussern ihre Wünsche zum Jahr des Kindes.

Draeger Wolfhart: Quiz für kluge Köpfe; Delphin, 192 S., Fr. 12.80. 1000 Fragen (und Antworten) in Wort und Bild aus allen Wissensgebieten.

Eichler Hans Gert: Figuren aus Silberpapier; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Anleitung für das Herstellen von Figuren aus Aluminium-Folien.

Grauwiller Annelies: Filz dekorativ; Frech, 48 S., Fr. 6.60. Mit genauen Anleitungen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Harz Kurt: Bäume und Sträucher; BLV, 144 S., Fr. 9.80. Bestimmungsbuch unserer heimischen Bäume und Sträucher mit 157 naturgetreuen Farbfotos.

Henry Marguerite: Borina — Der weisse Lippizzaner-Hengst; Hoch, 141 S., Fr. 14.80. Stimmungsvoller Roman über die spanische Hofreitschule in Wien und über die Ausbildung eines jungen Bereiters.

Krummrich Rosemarie: Handpuppen; Frech, 42 S., Fr. 6.60. Frottestrümpfe werden zu wirklich lustigen Handpuppen verarbeitet.

Lang Othmar Franz: Die Erfindungen des Felix Hilarius; Arena, 134 S., Fr. 3.90. Felix Hilarius vermag schon in der Schule den Lehrer zu verzaubern, die Schwerkraft aufzuheben. Auch bringt er Wahrheitsspillen unter die Leute.

Martin Elisabeth: Bäume; Delphin, 124 S., Fr. 12.80. Bestimmungsbuch für einheimische und eingeführte Bäume.

Minwegen Hiltrud: Im Netz der Schmuggler; Hoch, 128 S., Fr. 14.80. Ein Junge aus einem marokkanischen Bergdorf kommt dem Drogenhandel der Stiefmutter auf die Spur. Als Augenzeuge eines Mordes muss er verschwinden. Er kann mit einem europäischen Freund nach Gibraltar fahren, wird aber in gefährliche Abenteuer verwickelt.

Pott Eckart: Bach — Fluss — See; BLV, 144 S., Fr. 9.80. Dieser Naturführer macht uns mit der Tier- und Pflanzenwelt unserer Binnengewässer bekannt.

Rieder Ulrike: Voltigieren; BLV, 192 S., Fr. 28.—. Voltigieren heisst, gymnastische Uebungen auf einem galoppierenden Pferd auszuführen. Dieses umfassende Lehrbuch beantwortet alle damit zusammenhängenden Fragen.

Rutland Jonathan: Tolle Autos; Bertelsmann, 32 S., Fr. 9.80. Ueber Autos: Etwas Autogeschichte, berühmte Wagen, Rekorde, Konstruktion etc.

Sauer Lothar: Der Mord auf der Wendeltreppe; Herder, 94 S., Fr. 9.80. 40 Sketchs für Klassenlager, Schulsilvester usw.

Sklorz M. / Michaelis R.: Richtig Tischtennis-spielen; BLV, 119 S., Fr. 20.—. Rat-schläge und Tips zum Tischtennis-spielen. Gute Fotos, geeignet zum Selbststudium.

Smucker Barbara: Folge dem Nordstern; Ueberreuter, 144 S., Fr. 14.80. Zwei Sklaven-mädchen gelingt die Flucht aus den Südstaaten der USA nach Kanada. Sie riskieren ihr Leben und überwinden zahlreiche Abenteuer.

Swallow Su: Meine Lieblingstiere / Hunde; Bertelsmann, 32 S., Fr. 9.80. Hundearten, Hundepflege, Bestimmungstafeln etc.

Tríska J. / Leiská M.: Der Wald — der grüne Lebensraum; Franckh, 61 S., Fr. 19.80. Wie man mit Freude den Wald und seine Bewohner kennen lernen und ihre Geheim-nisse entdecken kann.

Ueberjahn Dieter: Die besten Fussballer der Welt; Engelbert, 169 S., Fr. 19.80. Die Lebensgeschichten der 22 bekanntesten Fussball-Stars.

... Tatsachen, Die verblüffendsten Rekorde der Welt; Schneider, 341 S., Fr. 7.95. Eine Zusammenstellung der unglaublichsten und aussergewöhnlichsten Rekorde aus aller Welt.

Oberstufe:

Allan Mabel Esther: In jenem Frühjahr in Liverpool; Arena, 130 S., Fr. 3.90. Die 16jährige Sarah wird ins Jahr 1940 zurückversetzt und erlebt die Bombenangriffe auf Liverpool mit der Familie ihrer Mutter.

Allan Mabel E.: Gefährliches Erbe: Hoch, 144 S., Fr. 16.80. Das «Gefährliche Erbe» besteht aus 3 Inseln vor der walisischen Küste. Die Erbin, ein 18jähriges Mädchen, will den Winter auf einer der Inseln verbringen. Verschiedene unerklärliche Ereig-nisse führen zu einem kriminellen Höhepunkt.

Andersen Leif Esper: Hexenfieber; dtv, 94 S., Fr. 4.80. In einer dänischen Kleinstadt treibt der Hexenwahn die Bewohner in eine grausame Hysterie.

Balling Adalbert L.: Er war für Nägel mit Köpfen; St. Gabriel, 144 S., Fr. 6.90. Bio-graphie des Priesters F. Pfanner, der im türkischen Bosnien ein Kloster gründete und in Südafrika eine Missionszentrale aufbaute.

Betke Lotte: Das Lied der Sumpfgänger; O. Maier, 125 S., Fr. 4.80. Christian fährt mit seinem Vater, der für die Entwicklungshilfe arbeitet, nach Südamerika und wird mit der Problematik der politischen Gefangenen und der Arbeit von Amnesty international konfrontiert.

Bolte Karin: Ulla, 16, schwanger; Beltz & Gelberg, 140 S., Fr. 12.80. Die Schwan-gerschaft bringt Ulla nicht nur Probleme mit sich selbst, sondern auch mit den Behörden (Jugendamt, Vormund) und ihren Eltern.

Brattström Inger: Mädchen von damals; Oetinger, 160 S., Fr. 16.80. Es wird die Ent-wicklungsgeschichte eines jungen Mädchens während der Zeit zwischen der Wirt-schaftskrise und dem Zweiten Weltkrieg geschildert.

Camus William: Indianer zwischen zwei Welten; Aare-Verlag, 147 S., Fr. 15.80. Konfrontation des harten freien Lebens auf ursprüngliche Indianerart mit dem Leben der mehr oder weniger assimilierten Indianer in den Reservaten.

Doty Jean Slaughter: Peggy fest im Sattel; A. Müller, 132 S., Fr. 16.—. Peggy lernt in einer Pensionsstallung und auf Schaureiten die negativen Seiten des Pferdesports kennen.

Dreecken / Schneider: Was die Isar erzählt; Südwest, 117 S., Fr. 24.—. Das Leben der Menschen, Tiere und Pflanzen aus dem Tal der Isar. Schöne Fotos.

Dufour Barry: Die Story des Pop & Rock; Schneider, 77 S., Fr. 12.80. Aufschluss über Zusammenhänge und Hintergründe in der Pop- und Rock-Szene, über Stilrichtungen, Stars, Kommerz, Technik usw.

Eisenkolb Gerhard: Die letzte Chance; Hoch, 159 S., Fr. 18.—. Ein 16jähriger Junge will aus politischen Motiven aus Chile flüchten.

Feeser Carsten: Fahr mit in Flugzeug, Auto, Schiff und Bahn; Herder, 127 S., Fr. 16.80. Geschichtliches, physikalische Grundlagen und Bastelanleitungen zu diesen Verkehrsmitteln.

Feld Friedrich: Johannes Gutenberg; Boje, 205 S., Fr. 28.—. Mit der Biographie Gutenbergs wird ein reiches kulturgeschichtliches Wissen ausgebreitet.

Gaisser Gudrun: Papierbatik; Frech, 48 S., Fr. 6.60. Zeigt, wie durch neue Faltform und geschicktes Tauchen in verschiedene Farbbäder sich Japanseidenpapier reizvoll einfärben lässt (Fortsetzungsbändchen).

George Jean C.: Julie von den Wölfen; dtv junior, 156 S., Fr. 5.80. Ein 13jähriges Eskimomädchen überlebt in der Tundra Alaskas nur durch ihre erstaunliche Fähigkeit, sich in die Lebensweise eines Wolfsrudels einzuführen.

Grünig-Schöni Esther: Lieber verrückter Francis; Rex, 125 S., Fr. 19.80. Ein junges Mädchen lernt einen Pop-Star kennen und lieben und verbringt mit ihm eine turbulente Zeit.

Heuck Sigrid: Die Reise nach Tandilan; Beltz und Gelberg, 200 S., Fr. 15.80. Auf einer abenteuerlichen Reise lernt Jakob, Sohn eines Fürsten, viel über Macht, das Erwachsenwerden und sich selbst.

Höfling Helmut: Das grosse Südsee-Abenteuer; Hoch, 208 S., Fr. 24.—. Cook, Magellan, Drake und andere lassen uns die Entdeckungsreisen in die Südsee nochmals miterleben.

Jaggi Arnold: Bedrohte Schweiz, Haupt, 227 S., Fr. 32.—. Unser Land zur Zeit des 2. Weltkrieges, die Reaktionen auf die Bedrohung von aussen.

Kappeler Ernst: Es schreit in mir; Aare-Verlag, 349 S., Fr. 19.50. In Form von Briefen legen junge Menschen ihre Probleme dar.

Knox Robert: Das alte China; Tessloff, 44 S., Fr. 12.80. Das China der Kaiserkulturen.

Kordon Klaus: Schwarzer Riese 5. Stock; Beltz & Gelberg, 212 S., Fr. 15.80. Familie Pullmann zieht in eine neue Stadt. Der Wohnungswechsel stellt jedes Familienglied vor neue Probleme.

Kühnemann Ursula: Zauberhaftes aus Strumpfgewebe; Frech, 46 S., Fr. 6.60. Originelle und schöne Vorlagen zum Basteln mit farbigen Strümpfen.

Kurowski Franz: Abenteuer Grosswildjagd; Arena, 219 S., Fr. 19.80. Elf erfahrene Jäger berichten in 21 illustrierten Texten von ihren Erlebnissen.

Lodemann Jürgen: Der Gemüsekrieg; Thienemann, 160 S., Fr. 14.80. Erbsenreich und Bohnenreich, Symbole für zwei Staaten, deren Oberhäupter finden, es sei Zeit, einen Krieg anzuzetteln.

Macaulay David: Unter einer Stadt; dtv, 109 S., Fr. 9.80. Unter einer modernen Stadt befindet sich ein Labyrinth von Mauern, Pfählen, Kabeln, Röhren und Tunnels. Da wir von diesem riesigen System kaum etwas sehen, will dieses Buch einen Ausschnitt aus diesem Geflecht aufdecken.

Obermüller Klara: Gaby S.; Benziger, 168 S., Fr. 15.80. Alltägliche Ereignisse: Lehre eines 17jährigen Mädchens, erste Liebe, Tod des Grossvaters, Schuldgefühle.

Petter Guido (Hrsg.): Die Erforschung der Antarktis; Arena, 127 S., Fr. 7.50. Ueber die Erschliessung der Antarktis mit erstaunlicher Inhaltfülle.

Plate Herbert: Abenteuer Natur; Kibu, 188 S., Fr. 19.80. Mit Hilfe vieler Zeichnungen lernen wir «zu leben wie Robinson»: Feuer machen, kochen, Schlafstellen bauen, Erste Hilfe leisten usw.

Pleticha Heinrich: Geschichte aus erster Hand Band 2; Arena, 246 S., Fr. 20.80. Eine Sammlung aufschlussreicher Originaltexte von 1500 bis zur neusten Zeit.

Pleticha Heinrich: Zeitgeschichte aus erster Hand, Band II; Arena, 266 S., Fr. 24.—. Uebersicht in Einzelberichten über die Nachkriegszeit.

Rauck M. / Volke G. / Paturi F.: Mit dem Rad durch zwei Jahrhunderte; AT, 220 S., Fr. 59.80. Phantastisches, allumfassendes Buch über das Velo.

Recheis Käthe: Schlag zwölf beginnt die Geisterstunde; Hoch, 159 S., Fr. 18.—. Geistergeschichten verschiedener Autoren.

Reinfeld Fred: Schach für Amateure; Franck, 87 S., Fr. 9.80. Anregend für Schachneulinge mit einigen Vorkenntnissen.

Rockwood Joyce: Tochter der Cherokees; Ueberreuter, 200 S., Fr. 16.80. Aus der Vergangenheit der Indianer Nordamerikas: Das Leben des Mädchens Regentaube und ihres Volkes im 16. Jahrhundert.

Schäfer Max: Handbuch für Abenteuer-Reisen; Arena, 226 S., Fr. 24.—. Alles über die Vorbereitung, Ausrüstung und Durchführung aussergewöhnlicher Reisen.

Schönfeldt Sybil Gräfin: Sonderappell; Ueberreuter, 192 S., Fr. 16.80. Ein junges Mädchen erlebt, als Arbeitsmaid eingezogen, den Zusammenbruch des Dritten Reiches. Packendes Zeitbild.

Schultze-Kraft Peter: Der Herr der Berge; Luchterhand, 188 S., Fr. 16.80. Realistische und phantastische Geschichten und Gedichte aus älterer und neuerer Zeit vermitteln ein Bild über Südamerika.

Seidel Gilman Rachel: Korbflechten; Hörnemann, 95 S., Fr. 26.—. Technik gewickelter und geflochtener Körbe sowie Dekorationstechniken mit allen möglichen Materialien.

Sohre Helmut: Triumphe der Technik; Hoch, 80 S., Fr. 12.80. Am Beispiel eines Mercedes wird die Herstellung eines Autos vom Modell bis zur Serie geschildert.

Steenfatt Margret: Das Schülertelefon; Signal, 133 S., Fr. 16.80. Die Jugendberatungsstelle «Schülertelefon» hilft Eike, der wegen schlechter Noten von zu Hause weggegangen ist, seine Probleme (Schule, Elternhaus usw.) richtig anzugehen und zu bewältigen.

Sunstedt Arthur: Freund der Armen — Vincent van Gogh; Friedr. Bahn, 158 S., Fr. . . Bevor von Gogh zu malen begann, liess er sich zum Evangelisten ausbilden, lebte mit den Bergarbeitern der Borinage und kämpfte mit ihnen um ihre Rechte.

Ursin A. / Kilchenmann K.: Batik; Haupt, 150 S., Fr. 44.—. Ein Werkbuch mit einem historischen Ueberblick, ausführlichen Arbeitstechniken sowie vielen einfachen und anspruchsvollen Beispielen.

Wöllzenmüller Franz: Richtig Jogging-dauerlaufen; BLV, 127 S., Fr. 9.80. Dauerlaufen — jogging — ist in wenigen Jahren zu einer sehr populären Sportart geworden. Dieses leichtverständliche Sachbuch gibt Anleitungen.

Zitelmann Arnulf: Zwölf Steine für Judäa; Beltz & Gelberg, 180 S., Fr. 15.80. Die jüdische Kriegsgefangene Jedida bringt auf abenteuerlicher Flucht einen Tempelschatz von Rom ins zerstörte Jerusalem.

... Durch die weite Welt, Band 53; Franckh, 398 S., Fr. 28.—. Serie von Berichten und Erzählungen aus Natur, Technik, Forschung, Sport, Kunst, Kultur usw.

Für die Hand des Lehrers:

Kindergarten:

Agostinelli M. E.: Rote Kirschen ess ich gern; Ellermann, Fr. 5.—. Kennenlernen der Früchte!

Cameron John: Wenn Mäuse fliegen könnten; Hoch, Fr. 12.80. Auch kleine Geschöpfe wie Mäuse haben ihre Daseinsberechtigung.

Dällenbach Kati: Kinderspiele aus Holz; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Bastelreihe für Kindergärtnerin.

Grieder Walter: Der Jahrmarkt; Herder, 16 S., Fr. 15.80. Ansprechendes Bilderbuch über den Jahrmarkt.

Lindgren A. / Wikland I.: Ich will auch Geschwister haben; Oetinger, Fr. 14.80. Peter lernt die Eifersucht auf sein neues Schwesterchen zu überwinden.

Lobe M. / Weigel S.: Morgen komme ich in die Schule; Jugend und Volk, 28 S., Fr. 16.80. Lustig illustriertes Bilderbuch, das hilft, die Ängste vor dem ersten Schultag abzubauen.

Nikly Michelle: Die drei Kobolde; Nord-Süd, 24 S., Fr. 16.80. Die drei Kinder der Fee Anemone, die 3 Kobolde treiben ein scherzhaftes und unbedachtes Spiel mit Sonne, Wind und Regen, unter dem die Menschen zu leiden haben.

Kindergarten / Unterstufe:

Eichler Viola: Papier falten, reißen, schneiden; Christophorus, 31 S., Fr. 4.80. Anregungen für Arbeiten mit Papier.

Haffner Gernard: Das grosse Buch der Weihnachtslieder; Delphin, 152 S., Fr. 16.80. Die bekannten alten Weihnachtslieder, einfach arrangiert, mit den alten Stichen illustriert.

Kreidolf Ernst: Die schlafenden Bäume; Rotapfel, Fr. 16.50. Vier Bäume erleben eine Sturmnacht, feinfühlig gezeichnet und gedichtet von Ernst Kreidolf.

Wölfflin Kurt: Hausbuch deutscher Märchen und Legenden; Ueberreuter, 360 S., Fr. 24.—. Etwa 50 Märchen und Legenden neu ausgewählt, illustriert und zum Teil auch neu erzählt.

Unterstufe:

Gerber-Hess Maja: Der Zaubervogel; Blaukreuz, 80 S., Fr. 12.80. Ein kleiner Knabe sieht im Garten immer wieder einen prächtigen bunten Vogel. Für ihn ist es der Zaubervogel.

Stiemert Elisabeth: Blattfische; Heyne, 91 S., Fr. 16.80. Vorlesegeschichten, die das Gespräch zwischen Kindern und Erwachsenen fördern.

Süssmann Christel: Kunterbunte Weihnachtskiste; Boje, 151 S., Fr. 10.80. Eine Sammlung von Liedern und Gedichten, Geschichten, Bastelvorschlägen und Kuchenrezepten rund um die Advents- und Weihnachtszeit.

Unterstufe / Mittelstufe:

Clavel Bernard: Der singende Baum; Urachhaus, 27 S., Fr. 16.—. Ein alter Geigenbauer lehrt die Kinder, dass die Seele des totgeglaubten Baumes in seinem Instrument weiterlebt.

Guggenmos Josef: Deutsche Sagen und Schwänke; dtv, 268 S., Fr. 7.80. Eine grosse Auswahl an Sagen.

Kracht Karl: Stroh-Intarsien-Bilder; Frech, 48 S., Fr. 6.60. Eine ausgezeichnete Anleitung zur Herstellung von Stroh-Intarsienbildern aus Naturstroh.

Mittelstufe:

Bawden Nina: Bei Gefahr dreimal pfeifen; Heyne, 173 S., Fr. 5.80. Wie sich eine Kinderbande auf einem Schrottplatz regelmässig trifft und wie sie sich plötzlich gezwungen sieht, einen Betrüger zu verfolgen.

Kruse Max: Froki und der Schatz der Erde; Thienemann, 216 S., Fr. 16.80. Modernes Märchen, das die Probleme unserer Zeit auf ungewöhnliche Art darstellt und zum Nachdenken anregen möchte.

Mittelstufe / Oberstufe:

Dähncke R. M. / Dähncke S. M.: 700 Pilze in Farbfotos; AT-Verlag, 72 S., Fr. 68.—. Ein aussergewöhnlich reichhaltiges und informatives Werk für den Pilzfreund.

Jarman Christopher: Holzarbeiten für Kinder; Hörnemann, 95 S., Fr. 14.—. Anregung zu kreativer Holzbearbeitung.

Marquardt Hannelore: Linoldruck; Hörnemann, 72 S., Fr. 12.—. Anleitung zur Anwendung einer alten Technik zum Bedrucken von Textilien und Papier.

Walser Gerold: Römische Inschriften in der Schweiz; Haupt, 260 S., Fr. 22.—. Eine Sammlung römischer Inschriften der Westschweiz in Taschenbuchformat.

Oberstufe:

Fausel Dieti G.: Makramee rustikal und festlich; Frech, 48 S., Fr. 6.60. 20 Anleitungen für weihnachtlichen Baumschmuck.

Kettenberger Oswald: Es lebe Alexis; Kiefel, 168 S., Fr. 32.—. Foto-Text-Tagebuch über Kreta und seine Menschen.

Pellissier Michèle: Holz bemalen — Möbel verzieren; Hörnemann, 96 S., Fr. 26.—. Nach einem Ueberblick über die Geschichte der Holzmalerei in Europa wird im 2. Teil des Buches ausführlich über die Restaurierung alter Möbel und über alles Wissenswerte der Holzbemalung berichtet.

Einheitsserien:

1. / 2. Klasse:

Wilde O. / Isles J.: Wie der Frühling zum Riesen kam; Artemis, 28 S., Fr. 16.80. Oscar Wildes Märchen vom selbstüchtigen Riesen, in einfacher Sprache erzählt.

Bolliger Antonella: Gute Reise, Olivia; Benziger, 28 S., Fr. 15.80. Olivia träumt jeden Morgen von der goldenen Insel, die sie vom Fenster aus sieht. Sie unternimmt eine Reise in ihr Traumland.

2. Klasse:

Hageni Alfred: Leselöwen — Räubergeschichten; Loewes, 62 S., Fr. 6.90. Herrlich komische und nur beinahe gefährliche Räubergeschichten.

Jannausch Doris: Leselöwen-Gutenachtgeschichten; Loewes, 62 S., Fr. 6.90. 14 kurze, fröhliche Geschichten — von allem möglichen handelnd.

2. / 3. Klasse:

Fujikawa Gyo: Märchen und Fabeln zur guten Nacht; Carlsen, 64 S., Fr. 14.80. Bekannte und weniger bekannte Märchen und Fabeln.

3. Klasse:

Kreidolf Ernst: Ein Wintermärchen; Rotapfel, Fr. 16.50. Schneewittchen besucht alle 7 Jahre die 7 Zwerge. Drei Vettern der 7 Zwerge machen sich nun auf den Weg, Schneewittchen und die 7 Zwerge zu besuchen.

Jugendaustausch in der Schweiz — eine Brücke zwischen den Sprachregionen

Vor drei Jahren haben sich die Neue Helvetische Gesellschaft und die Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit entschlossen, einen Beitrag zur besseren Verständigung zwischen Angehörigen verschiedener Landesteile und Sprachregionen zu leisten. Im September 1976 wurde das Modell eines regelmässigen Austausches von Jugendlichen, Schülergruppen und ganzen Schulklassen zwischen den verschiedenen Sprachregionen unseres Landes vorgestellt und der *Jugendaustausch in der Schweiz* ins Leben gerufen.

Austauschprogramme

1. Der Einzelaustausch

Er ist in erster Linie für Mittelschüler ab 10. Schuljahr gedacht und dauert in der Regel 8 Wochen (Oktober—Dezember). Er wird vom AFS-Schweiz in Zürich betreut.

2. Der Klassenaustausch

Die bis jetzt existierenden Formen sind: Austausch von Ganz- und Halbklassen oder Schülergruppen sowie der Korrespondenz- und Kassettenaustausch. Der Klassenaustausch steht allen Schulstufen ab ca. 8./9. Schuljahr offen (also auch der Oberstufe der Primarschule, den Ober-, Real- und Sekundarschulen), sofern die Fremdsprachkenntnisse der Schüler minimalen Kommunikationsanforderungen gerecht werden.

Adressen für zusätzliche Informationen:

Klassenaustausch:

Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit,
Hauptgasse 70
4500 Solothurn

Einzelaustausch:

AFS-Schweiz
Rennweg 15
8001 Zürich

Das Werkjahr an der SPE

(Scuola Professionale Emigrati / Berufsschule der Emigrierten) — ein Angebot für italienische und spanische Schulabgänger der Ober- und Realschule, die auf das Frühjahr 1980 keine Lehrstelle finden können.

Sicher sitzen auch in Ihrer Klasse ausländische Schüler/innen. Vielleicht sind unter ihnen solche, die keine Lehrstelle finden, die aus finanziellen Gründen keine Privat-

schule besuchen können, die noch nicht schulmüde sind und deshalb gern mit einem weiteren Schulbesuch ihre Chancen für einen Lehrstellenantritt erhöhen möchten. Sollten sich in Ihrer Klasse Schüler befinden, die diese oder ähnliche Probleme haben, bitten wir Sie, sich das nachstehende Projekt anzusehen. Vielleicht ist es eine Möglichkeit!

Einige Informationen allgemeiner Art:

Der Veranstalter und zugleich Träger des Werkjahres ist der Verein Berufsschule der Emigrierten SPE.

Die SPE ist von Bund und Kanton Zürich mit Verfügung vom 20. 5. 75 anerkannt worden und wird dementsprechend subventioniert.

Die Schullokalitäten befinden sich an der Ausstellungsstrasse 39 in Zürich in der Berufsschule III und in schuleigenen Räumen.

Das Werkjahr beginnt am 20. April 1980 und endet am 28. März 1981.

Eine Bedingung müssen interessierte Schüler erfüllen: Sie müssen sich darüber ausweisen, dass sie über mehrere Jahre hinweg die schweizerische Schule besucht haben.

Die Kosten für das Werkjahr belaufen sich auf Fr. 700.— für das ganze Jahr.

Das sind die Lernziele:

Für das Volontariat (5 Vormittage):

- Integrierung in den Arbeitsprozess als Anwendungsmöglichkeit dessen, was in den berufsorientierten Fächern und im Deutschunterricht gelernt worden ist.
- Erste Erfahrungen in der Arbeitswelt.
- Soziale Integration.

Für den Deutschkurs (4 Nachmittage):

- Vertiefung der Sprachkenntnisse anhand von Themen, die für die Teilnehmer von besonderer Bedeutung sind.
- Vorbereitung auf die Berufslehre anhand von spezifischen Wortfehlern, die in der Ausbildung von allgemeiner Bedeutung sind.
- Annäherung an die schweizerische Umgebung.

Für den Berufskurs (4 Abende):

Je nach Berufswahl Einführung in die Bürolehre, in mechanische oder in elektrische Berufe mit Fächern wie Elektrotechnik, Technisch-Zeichnen, Wirtschaftsgeographie und Lehrübungen in der Werkstatt.

- Der Erwerb von Berufskennnissen in der Muttersprache als Erleichterung für den Einstieg in die Berufslehre.
- Bereitstellen von Berufskennnissen für das Volontariat, damit dieses optimal genutzt werden kann.

Vielleicht ergeben sich für Sie noch Fragen. Wir stehen jederzeit unter Telefon 44 11 35 für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Wenn Sie dieses Werkjahr für Schüler von Ihnen als geeignet beurteilen, möchten wir Sie bitten, diesen unsere Adresse zu vermitteln:

SPE, Ausstellungsstrasse 39, 8005 Zürich.

Sollten Sie sich die Zeit nehmen können, ihn zu begleiten, würde uns das ganz besonders freuen.

SPE-Berufsschule der Emigrierten

Arbeiten mit Video

29./30. März 1980 in Gersau

An diesem Wochenende möchten wir die Freude am Arbeiten mit Video wecken. Gruppen oder Personen werden ihre Arbeiten zeigen, darüber berichten und Erfahrungen mit andern austauschen. Wenn Sie schon einen Super-8-Film oder eine Tonfilmschau mit einer Klasse oder Gruppe gemacht haben, bietet Ihnen dieses Weekend die Möglichkeit, Unterschiede oder Parallelen mit den verschiedenen Medien zu diskutieren.

Damit auf die besonderen Bedürfnisse der Teilnehmer eingegangen werden kann, ist bereits Anfang März Anmeldeschluss.

Verlangen Sie das Programm bei: Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM), Postfach 224, 8022 Zürich.

Neue 16-mm-Filme in der Schweiz

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM) hat eine Zusammenstellung aller neuen in der Schweiz verfügbaren 16-mm-Filme herausgegeben.

Jeder Film wird mit einer kurzen Inhaltsbeschreibung vorgestellt. Selbstverständlich sind auch alle notwendigen technischen Angaben beigefügt. Der Katalog — in handlichem A5-Format — kann bezogen werden bei: AJM, Postfach 224, 8022 Zürich. Der Verkaufspreis beträgt Fr. 5.—, zuzüglich Fr. 1.— Verpackungs- und Versandkosten. Der Katalog 1978 ist ebenfalls noch zum selben Preis lieferbar.

Kurzorientierung der Reisen 1980 des Schweizerischen Lehrervereins

Auch 1980 organisiert der Schweizerische Lehrerverein in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien seine Studien-, Wander- und Ferienreisen sowie Kreuzfahrten, ferner Sprachkurs in England und Kurse für Zeichnen und Malen. An diesen Reisen ist *jedermann ohne Einschränkung teilnahmeberechtigt*, also ausser den Mitgliedern des SLV auch Nichtmitglieder, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören.

Wieder liegen die Reiseziele in *ganz Europa* (Westen, Osten, Norden, Süden), wo neben den kunstgeschichtlichen Studienreisen auch hervorragend geführte Wanderreisen (Griechenland, verschiedene Inseln in der Aegäis, *Zypern*, Israel, Schottland, Skandinavien, *Madeira*) durchgeführt werden. Eine ideale Verbindung von Weiterbildung und Ferientagen ist unser *Sprachkurs* in *Eastbourne* (Südengland), ferner unsere Reisen mit «*Stift und Farbe*» und einem Zeichnungslehrer (auf Djerba, in Süditalien und in der Provence, auf der Kykladeninsel Siphonos). Wissenschaftlich geführte Studienreisen führen überdies nach *Israel, Jordanien, Afrika* (Nordafrika, Ägypten, Südafrika), *Asien, Tropenparadies Malaysia* (Indien, China, Ladakh, Indonesien, Sibirien—Zentralasien, Kaukasus), *Mexiko, Südamerika* (Ecuador—Peru—

Brasilien; Galapagos), *Nordamerika* (Kanadas Wildnis ruft, Kalifornien—Nationalparks—Indianer, dazu eine Reise, auf der die Teilnehmer mehrmals bei Amerikanern wohnen). Sehr beliebt sind auch unsere *Kreuzfahrten* mit eigenem Reiseleiter und von uns organisierten Landausflügen. Ziele dieser Kreuzfahrten sind die Länder und Inseln im Mittelmeer, Karibik (Antillen); Rheinfahrt Amsterdam—Basel.

Die ausserhalb der Hochsaison für ältere Kolleginnen und Kollegen und deren Bekannte und Freunde (auch hier ist jedermann teilnahmeberechtigt) organisierten *Seniorenreisen* haben folgende Ziele: Frühling auf Kreta, Athen, Peloponnes-Rundreise, Insel Rhodos, Moskau—Leningrad, Toskana—Insel Elba, Provence—Camargue, Lüneburger Heide—Norddeutschland, Gotische Kathedralen in der Ile de France, Kreuzfahrt Vorderer Orient (Genua, Neapel mit Pompeji, Kairo, Port Said, Haifa/Jerusalem, Ephesus, Istanbul, Athen), Istanbul und Umgebung, Rheinfahrt Amsterdam—Basel, Erholung und Ausflüge in Thermalbadeort in den Südpirenäen bei Perpignan, Insel Zypern.

Unsere Detailprospekte (Studienreisen und Seniorenreisen) erscheinen Mitte Januar 1980. Diese Prospekte können gratis und unverbindlich bezogen werden durch das Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich (Telefon 01 / 48 11 38).

Offene Lehrstellen

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Aufgrund der voraussichtlich mit Beginn des Schuljahres 1981/82 in Kraft tretenden Reorganisation der Lehrerbildung sind möglichst bald die Stellen eines

Direktors

des Seminars für Pädagogische Grundausbildung

sowie eines

Direktors

des Seminars für Primarlehrer

zu besetzen. — Gleichzeitig wird für jedes der beiden Seminare die Stelle eines

Vizedirektors

(Leiter einer Abteilung)

zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Direktor und die beiden Vizedirektoren des Oberseminars des Kantons Zürich gelten als angemeldet.

In Frage kommen Persönlichkeiten mit abgeschlossenem Hochschulstudium möglichst im erziehungswissenschaftlichen Bereich und Unterrichtserfahrung in der Lehrerbildung. Auskünfte betreffend die Anstellungsbedingungen erteilt auf Wunsch der Chef der Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung (Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Telefon 01 / 32 96 11, intern 2330).

Die Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung samt kurzem, handgeschriebenem Lebenslauf und Fotografie bis spätestens 31. Januar 1980 der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung, Walcheter, 8090 Zürich, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Jugendkommission Bezirk Hinwil

Der Leiter unseres Jugendsekretariates tritt auf den 1. Oktober 1980 wegen Erreichung der Altersgrenze zurück. Wir suchen deshalb auf den 1. September 1980 einen Nachfolger als

Jugendsekretär(in)

Voraussetzungen: Gute Allgemeinbildung, Interesse für die Jugend- und Familienhilfe in unserem Bezirk im Zürcher Oberland, Aufgeschlossenheit für die sich ständig neu stellenden Fragen und Entwicklungen, Bereitschaft zu einem vollen Engagement in der gegebenen Aufgabe und Fähigkeit zur Führung eines grösseren Teams von Mitarbeitern.

In Frage kommen Persönlichkeiten mit pädagogischer, sozialer, juristischer oder psychologischer Ausbildung und entsprechender Erfahrung auf einem Gebiet der Jugend- und Familienberatung.

Besoldung nach der Besoldungs-Verordnung des Kantons Zürich.

Nähere Auskünfte erteilt der Jugendsekretär, Jakob Seifert, Jugendsekretariat, 8630 Rüti, Telefon 055 / 31 12 37, Telefon privat 055 / 31 10 02.

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Januar 1980 an den Präsidenten der Jugendkommission, Herrn Christian Arm, Gemeinderatschreiber, 8344 Bäretswil, zu richten.

Die Jugendkommission

Stadtzürcherische Heimschulen

Auf Beginn des Schuljahres 1980 / 81 (Beginn 22. April) suchen wir wegen Altersrücktritts für das Uebergangsheim «Rosenhügel» in Urnäsch

1 Sonderschullehrer(in)

an eine Schulgruppe für praktisch-bildungsfähige Kinder. Es handelt sich um eine Abteilung von höchstens 10 Kindern im schulpflichtigen Alter, die vorübergehend in Urnäsch weilen. Die Lehrkraft dieser Gruppe muss über eine abgeschlossene Ausbildung verfügen; zusätzliche Ausbildung auf dem Gebiet der Heilpädagogik und Erfahrung in der Erziehung und Schulung geistesschwacher Kinder sind erforderlich. Ein Praktikum könnte an der Heilpädagogischen Hilfsschule der Stadt Zürich absolviert werden.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungen sind gleich wie bei den Lehrkräften für die Sonderschulung in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Die Anstellung ist extern, eine Wohnung in Urnäsch kann vermittelt werden. Weitere Auskünfte erteilt das Schulamt der Stadt Zürich, Telefon 01 / 201 12 20.

Lehrkräfte, die Freude an dieser interessanten Aufgabe hätten, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen so bald als möglich unter dem Titel «Heimschule Urnäsch» an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Stiftung Schloss Regensberg, Regensberg

Sonderschul- und Vorlehrheim für lernbehinderte, lerngestörte und verhaltungsschwierige Kinder

sucht auf Frühjahr 1980

Reallehrer

für eine 1. / 2. Oberschule (Sonderklasse D).

Die Klasse zählt 6—10 Schüler, die nach individueller Förderung in heiminternen Förderklassen den Anschluss an die Oberstufe der Volksschule wiedergefunden haben.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen denjenigen des Kantons Zürich.

Bewerber mit Lehrerfahrung an einer Sonderklasse und / oder mit heilpädagogischer Zusatzausbildung sind erwünscht.

Weitere Auskünfte erteilen gerne der bisherige Stelleninhaber, Herr Franz Gerber, oder der Heimleiter, Herr Guido Borsari, Telefon 01 / 853 12 02.

Die Schulleitung

Mathilde-Escher-Heim

Das Mathilde-Escher-Heim ist ein Sonderschulheim für 18 körperbehinderte Kinder im Schulalter.

Für unsere Mittel- / Oberstufe suchen wir auf Schuljahrsbeginn 1980 / 81 einen

Primar- oder Reallehrer

mit Unterrichtserfahrung und sonderpädagogischer Ausbildung. Der Stelleninhaber sollte die Funktion des Schulleiters und die Stellvertretung der Heimleitung übernehmen.

Gerne geben wir weitere Auskünfte.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Hauskommission der Mathilde-Escher-Stiftung, Sonderschulheim für Körperbehinderte, Lenggstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 / 53 41 60.

Die Hauskommission

Schule Dietikon

Auf Beginn des Schuljahres 1980 / 81 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

Handarbeitslehrerin

Die bisherige Verweserin gilt als angemeldet

Hauswirtschaftslehrerin

für volles Pensum

Wir bieten Ihnen eine gute Zusammenarbeit in kollegialem Team.

Die Gemeindegulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission, Frau Anita Hertel, Max-Müller-Strasse 10, 8953 Dietikon (Telefon 740 17 61), die auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Die Schulpflege

Heilpädagogische Schule Horgen

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1980 / 81 für unsere Schulstufe einen / eine erfahrenen / erfahrene

Werklehrer(in)

der / die wenn möglich über eine zusätzliche heilpädagogische Ausbildung oder über eine diesbezügliche eingehende Erfahrung verfügt.

Haben Sie Interesse an Zusammenarbeit in einem kleinen Team, und sind Sie in der Lage, sich längerfristig zu engagieren, so richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an Herrn Markus Zwicker, Mitglied der Delegierten-Kommission, Feldblumenstrasse 72, 8134 Adliswil. Herr Zwicker wird Ihnen über Telefon 01 / 32 50 33 gerne weitere Auskünfte geben.

Zweckverband für Sonderschulung im Bezirk Horgen

Schule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1980 / 81 suchen wir

1 Handarbeitslehrerin

für Primarschule und Oberstufe mit einem Wochenpensum von ca. 24 Stunden. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 16. Januar 1980 zu richten an Frau Nelly Sigg, Präsidentin der Arbeitsschul- und Hauswirtschaftskommission, Bergaldenstrasse 4, 8800 Thalwil (Telefon 720 47 30).

Die Schulpflege

Schule Erlenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1980 / 81 ist in Erlenbach die Stelle einer

Handarbeitslehrerin

mit vollem Pensum neu zu besetzen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Für telefonische Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung. Anmeldungen sind zu richten an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau H. Winterberger, Spitzliweg 27, 8703 Erlenbach, Telefon 01 / 915 31 96.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Hombrechtikon

Auf Frühjahr 1980 ist an unserer Schule die Stelle einer

Handarbeitslehrerin

mit einem Teilpensum von ca. 10 Stunden pro Woche zu besetzen. Die Besoldung erfolgt aufgrund der kantonalen Besoldungsverordnung.

Interessierte Handarbeitslehrerinnen werden eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Frau M. Wirz, Wydum, 8634 Hombrechtikon, zu richten. Telefon 055 / 42 11 39.

Weitere Auskünfte erteilt gerne Frä. M. Pfister, Handarbeitslehrerin, Telefon 055 / 42 13 32.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Männedorf

Auf Beginn des Schuljahres 1980 ist in unserer Gemeinde die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin

mit 12—15 Wochenstunden neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Hauswirtschaftskommission, Frau M. Russek, Seestrasse 420, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Stäfa

Auf Frühjahr 1980 suchen wir eine gut ausgewiesene

Handarbeitslehrerin für die Oberstufen

für volles Pensum. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Anmeldungen mit Beilage der üblichen Ausweise sind zu richten an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau I. Ellersiek, Dachslernstrasse, 8712 Stäfa, Telefon 01 / 926 23 96.

Die Schulpflege

Schule Hittnau

Auf Beginn des Schuljahres 1980 / 81 suchen wir eine

Handarbeitslehrerin

für die Primar- und Oberstufe mit einem Pensum von 22 Stunden pro Woche. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an Frau S. Rüegg, im Rain, 8336 Oberhittnau, Telefon 01 / 950 29 66, zu richten.

Die Schulpflege

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Illnau-Effretikon

Für unsere obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule suchen wir auf Beginn des neuen Schuljahres (21. April 1980) für den Jahreskurs:

eine Lehrerin für den Koch- und Hauswirtschaftsunterricht

für den 8-Wochen-Kurs:

eine Lehrerin für den Handarbeitsunterricht

eine Lehrerin für den Koch- und Hauswirtschaftsunterricht

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Leiterin der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, Frau H. Soliva, Effretikon, Telefon 052 / 32 65 36.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis 18. Januar 1980 an das Schulsekretariat, Postfach 56, 8307 Effretikon, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufe Stammheim

Auf Frühjahr 1980 ist die Stelle der

Handarbeitslehrerin

neu zu besetzen. Die Stundenzahl beträgt 20—22 Stunden. Sie könnte aber durch das Erteilen von freiwilligen Kursen erhöht werden.

Bewerberinnen, die gerne mit einem aufgeschlossenen Lehrerteam zusammenarbeiten, senden bitte ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 15. Januar 1980 an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Z. Ulrich, Lindenbückli, 8479 Waltalingen, Telefon 054 / 9 11 75. Nähere Auskunft erteilt auch gerne Frau R. Schmid-Brandenberger, Arbeitslehrerin, 8476 Unterstammheim, Telefon 054 / 9 18 95.

Die Oberstufenschulpflege

Heilpädagogische Sonderschule Bülach

Für unsere seit fünfzehn Jahren bestehende Heilpädagogische Sonderschule, die je eine Kindergarten-, Einschulungs- und Schulgruppe sowie eine Gruppe für Praktischbildungsfähige umfasst, suchen wir auf Schulanfang 1980 wegen Rücktritts der jetzigen Stelleninhaber:

eine Lehrkraft für unsere schulbildungsfähigen Kinder

(Lehrerdiplom und HPS-Diplom sind erwünscht)

die allenfalls bereit wäre, auch das Amt des Schulleiters zu übernehmen. Die Schulleitertätigkeit wird separat entschädigt.

eine Lehrkraft für praktischbildungsfähige Kinder

(Heilpädagogische Ausbildung ist Bedingung)

Die Besoldungen entsprechen, je nach Ausbildung, d. h. mit oder ohne Lehrerpatent und HPS-Diplom, derjenigen eines Primarlehrers zuzüglich Sonderklassen- und freiwillige Gemeindegulage oder dann 90 % davon. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Stelleninhaber ist bei der Kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 20. Januar 1980 zu richten an die Kommission der Heilpädagogischen Sonderschule Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, Telefon 01 / 860 18 97.

Die Schulkommission

Oberstufenschule Bülach

In der Stadt Bülach ist auf Schulbeginn 1980 die Stelle einer

Arbeitsschullehrerin

an der Oberstufe neu zu besetzen.

Bewerberinnen, die gerne mit unseren bewährten Arbeitsschullehrerinnen zusammenarbeiten gewillt sind, senden die üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Ursula Gassmann, Schulhausstrasse 21, 8182 Hochfelden.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Eglisau

Auf Beginn des Schuljahres 1980 ist bei uns eine zusätzliche Stelle einer

Arbeitslehrerin

für 18 Stunden wöchentlich zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei einer allfälligen Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Bewerberinnen werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen möglichst bald an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau R. Bär-Dobler, Guetstrasse 11, 8193 Eglisau (Telefon 01 / 867 37 76), zu richten, welche auch für jede gewünschte Auskunft zur Verfügung steht.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Dielsdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 suchen wir an unsere Oberstufenschule

1 Hauswirtschaftslehrerin

(Teilpensum von 6—9 Stunden)

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an Frau R. Eckenfels, Präsidentin der Frauenkommission, Breitestrasse 7, 8157 Dielsdorf, Telefon 01 / 853 01 49, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Schul-Zweckverband Dielsdorf

Der Zweckverband zur Lösung spezieller schulischer Aufgaben im Bezirk Dielsdorf sucht für sofort eine

Logopädin im Halbamt

Auf Frühjahr 1980 eine

Logopädin im Vollamt

(Standort Dielsdorf)

Anstellung wie Sonderklassenlehrer.

Interessentinnen melden sich bitte beim Sekretariat des Zweckverbandes jeweils morgens, Montag bis Freitag, Telefon 853 08 10.

Der Zweckverband

Primarschule Niederhasli

Auf Beginn des Schuljahres 1980 / 81 suchen wir eine

Kindergärtnerin

für unseren neuzeitlich eingerichteten Kindergarten in Niederhasli.

Interessentinnen sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau M. Jurt-Scherrer, Moorberg, 8155 Nassenwil, zu richten. Frau Jurt gibt auch gerne Auskunft (Telefon 01 / 850 17 94).

Die Schulpflege

Primarschule Regensdorf

An unserer Primarschule ist ab sofort die Stelle einer

Legasthenie-Logopädie-Therapeutin

neu zu besetzen. Es handelt sich um ca. 20 Wochenstunden.

Interessentinnen werden gebeten, ihre Bewerbungen an die Primarschulpflege Regensdorf, Schulbüro, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf, zu senden.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Schöfflisdorf-Oberweningen

Auf das Frühjahr 1980 suchen wir eine

Handarbeitslehrerin der Mittelstufe

Es handelt sich um ein Teilpensum von ca. 10—14 Stunden pro Woche, wobei die Möglichkeit besteht, in einer benachbarten Gemeinde noch einige Stunden zu übernehmen.

Bewerberinnen melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei der Präsidentin der Frauenkommission, Frau G. Dufala, Kronenweg 8, 8165 Oberweningen, Telefon 856 09 04.

Die Primarschulpflege
